

POLIZEICHOR

PCJ

JOURNAL

1. Jahrgang
03. 1992



Frauentreff am 25.11.1992
Eröffnung des Basars am 25.11.1992
Festliches Konzert in der Paulskirche am 19.11.1992
Nikolausfeier am 6.12.1992
Weihnachtsfeier am 5.12.1992
Weihnachtskonzert in der Jahrhunderthalle am 19.12.1992

Informationsschrift für
Mitglieder und Freunde
des Polizeichors
Frankfurt a. M. e. V.

PCJ



**Guten Tag, wir sind da,
Ihr Polizeichor-Journal !**

Guten Tag নমস্কার Buenos dias Dobrý den

Selamat siang Goddag สวัสดี Hyvää päivää

God dag 𐌲𐌿𐌳𐌰 𐌲𐌿𐌴𐌸𐌰𐌿𐌲 **Moin** Buon giorno

今日は Bom dia 안녕 하십니까 SALVETE

Goddag Salam goeiendag سلام علیکم

Bonan tagon  Dober den Buna ziua

Добрый день м.с. раз'мѣ: Оуѣс Боу

שלום ႁိၵ်ႈသၢင်ႈ ။ Grüezi **Iyi günler** Hallo

Verlagsgesellschaft
Herausgeber:

Frankfurt am Main
Preis je Ausgabe
50 DM
an Mitgliedsbeitrag
(enthaltend)

Redaktion:

J. Moog,
J. Hölcher,
H. Weidlich,
G. Buchardt

Koordination:

G. Burkhardt
Tel.: 069 - 782959
6000 Frankfurt a. M.
Tel.: 069 - 755 - 5520

Anschrift:

Polizeicher-Journal
Friedrich-Ebert-Anl. 11

LAYOUT, HERSTELLUNG:

Drucks:

Zum Quartalsende am 10. des jeweiligen Monats. Bei unaufgefordert eingesandten Berichten besteht keine Verpflichtung zur Veröffentlichung. Die Redaktion behält sich notwendige Kürzungen oder Änderungen vor, wenn dadurch nachteiliges für den PC-Firmenstandes könnte.

Kennwort: Nikolausfeier

Absender:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ: Ort:

Telefon: (.....)

Eingang:

Antwort

An den

Polizeichor
Frankfurt am Main

Friedrich-Ebert-Anlage 11

W 6000 Frankfurt a. M. 1

**Kennwort: Weihnachtskonzert in
der Jahrhunderthalle**

Absender:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ: Ort:

Telefon: (.....)

Eingang:

Antwort

An den

Polizeichor
Frankfurt am Main

Friedrich-Ebert-Anlage 11

W 6000 Frankfurt a. M. 1

Kennwort: Paulskirche

Absender:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ: Ort:

Telefon: (.....)

Eingang:

Antwort

An den

Polizeichor
Frankfurt am Main

Friedrich-Ebert-Anlage 11

W 6000 Frankfurt a. M. 1

Hiermit melde ich zur Nikolausfeier am 04.12.1992
(Beginn 17:00 Uhr) folgende Kinder:

Name: Vorname: Alter:

Geschenkwunsch (bis 15,00 DM):

Name: Vorname: Alter:

Geschenkwunsch (bis 15,00 DM):

Name: Vorname: Alter:

Geschenkwunsch (bis 15,00 DM):

Sonstiges:

Hiermit bestelle ich folgende Konzert-/ Eintrittskarten



Mitglied



Nichtmitglied

(entsprechendes ankreuzen)

Den fälligen Betrag entrichte ich auf das Giro-Konto bei der
Stadtsparkasse Frankfurt (BLZ: 500 501 02) Konto-Nr. 721166

(Bitte bei allen Anmeldungen und Überweisungen immer den Grund unter der Rubrik "Kennwort") siehe Vorderseite

.....
Unterschrift

Hiermit bestelle ich folgende Konzert-/ Eintrittskarten



Mitglied



Nichtmitglied

(entsprechendes ankreuzen)

Den fälligen Betrag entrichte ich auf das Giro-Konto bei der
Stadtsparkasse Frankfurt (BLZ: 500 501 02) Konto-Nr. 721166

(Bitte bei allen Anmeldungen und Überweisungen immer den Grund unter der Rubrik "Kennwort") siehe Vorderseite

.....
Unterschrift

Redaktionsseite

Portrait Heinz Böcher

 2
3

Der Polizeichor berichtet von Juni bis September 1992

- 04.06.92	Auftritt der Preußentruppe beim Zollschießen auf dem Schießplatz Grün-Weiß		4
- 06.06.92	Konzert mit Chor und Folkloregruppe Brest/Weißrußland im Palmengarten	4 -	5
- 12.06.92	Parlamentarischer Abend im Bolongaropalast		6
- 13.06.92	Frauenausflug		6
- 16.06.92	Letzte Singstunde des Frauenchores vor der Sommerpause		7
- 17.06.92	Blaulichtsänger beim Richtfest des Behördenzentrums in der Gutleutstraße	8 -	8
- 20./21.06.92	Konzertreise des Männerchores nach Kleinschmalkalden und Seligental	9 -	10
- 04.07.92	Blaulichtsänger beim 60. Geburtstag von SF Walter Schmidt-Vosgerau		11
- 05.07.92	Die Preußenlöwe beim Gartenfest in der Anlage Gneisenau		12
- 11.07.92	Hochzeit von Astrid und Thomas Weber		13
- 31.07.92	Einweihung des neuen Polizei-Schießstandes in der Nord-West-Stadt		14
- 08.08.92	Preußentruppe beim Bürger- und Polizeifest der GdP im Bürgerhaus Kelsterbach		15
- 15.08.92	Familienausflug in die Pfalz	15 -	16
- 30.08.92	Museumsuferfest		17
- 3.-5.09.92	Besuch der "Liedertafel Arion" aus Melbourne/Australien	18 -	21
-	Grüße in die Ferne		

Mitglieder	Mitglieder	Mitglieder	Mitglieder
- Neue Listen	Ehrenvorsitzende und Ehrenmitglieder	- aktive Männer - aktive Frauen	22 - 23
- Organigramm des Vorstandes			24
- Der Erweiterte Vorstand stellt sich vor			25 - 27
- Nachruf			28
- Geburtstage			29
- Laudatio für Adi Hillmann zum 60. Geburtstag			30

Bunte Seiten Bunte Seiten Bunte Seiten Bunte Seiten

- Rätselnüsse für Räteföchse		31
- Witzecke Heute: Schwarzer Humor !		32
- Gedichte		33
- Der Fachmann hat das Wort: Stimmbildung	34 -	36
- Aus anderen Vereinen: "Die Rödelheimer Neuner"		37
- Neues vom Sängerkreis Frankfurt		38
- Betrachtungen über den Chorgesang		38
- Werbung von Frauen und Männerchor		39
- Männerchor Concordia Kleinschmalkalden und die Blaulichtsänger	40 -	41
- Es irrten drei Gestalten durch Kleinschmalkalden	42 -	43
- Endlich fündig geworden		45
- Geburtstag am Meer, eine wahre Urlaubsgeschichte	46 -	48
- Vereinsmitglieder und ihre Hobbys: Heinz Böcher - Eisenbahn- Fan, Teppichknüpfer und Gobelinsticker	49	
- Polizeigesang aus der Sicht eines Philatelisten		50
- Nachlese: Einiges rund um den Umweltgipfel in Rio	51 -	52
- Auftrittschronik		53
- Ansprechpartner für Frankfurt und Umgebung		54
- Einzugsermächtigung		55
- Veränderungsmeldung		56
- Aufnahmeantrag		57
- Terminvorschau 1992 und 1993		58

Informationen - Reisen - Informationen - Veranstaltung - Informationen

- Festliches Konzert in der Paulskirche am 18.11.92		59
- Frauentreffen am 25.11.92		60
- Nikolausfeier am 04.12.92		60
- Weihnachtsfeier am 05.12.92		61
- Weihnachtskonzert in der Jahrhunderthalle am 19.12.92		62
- Chinareise 1993	63 -	64

Liebe Sangesfreundinnen und Sangesfreunde,

am 15.09.92 war Redaktionsschluß für das PCJ 3/92. Fast alle Beiträge des mittlerweile großen Autorentams lagen vor. SF Silke Rocktäschel und SF Helmut Rettinghaus erstellten die Reinschriften und den Satz. SF Willibald Wanderer rasterte die Fotos. Das Redaktionsteam koordinierte und begleitete das Werden dieser Zeitschrift von den ersten Vorstellungen zum Inhalt bis zum Druck. Das PCJ 3/92 ging am 1.10.92 in Druck. SF Klaus Rüdiger, der den Druck außerhalb seiner Dienstzeit erstellte, brauchte hierfür fast 2 Wochen. Nach dem Sortieren erfolgte die Heftung durch ein kleines Team von Sangesfreunden. Reiner Ohmer bzw. Horst Weidlich kümmerten sich anschließend um den Versand. Unser PCJ ist nunmehr Postvertriebsstück - der Versand ist damit erheblich preiswerter. Wir vom Redaktionssdienst danken allen, die beim PCJ mithalfen.

Mit unserem Polizeichor geht es weiter voran. Die Mitgliederzahl stieg auf über 720, und neue aktive Sängerinnen und Sänger haben sich uns angeschlossen. Unser neuer Vizedirigent Paulus Christmann begann im Männerchor mit Stimmbildung für jeweils eine Stimmlage (siehe auch Artikel s. 33 ff.), während Herr Röckel parallel dazu die Sänger der anderen Stimmlage theoretisch unterrichtete. Demnächst soll dies auch im Frauenchor erfolgen.

Nach dem "Bücherwurm" wirbt nun auch die Frankfurter Sparkasse im PCJ. Zu unseren Mitgliedern gehören Geschäftsleute, die sich mit dem Vorstand in Verbindung setzen können, wenn sie ebenfalls im PCJ werben wollen.

Das PCJ 3/92 schließt wie Erst- und Zweitausgabe mit Hinweisen auf Veranstaltungen und Reisen.

- Paulskirchenkonzert	am 18.11.92
- Frauentreffen	am 25.11.92
- Nikolausfeier	am 04.12.92
- Weihnachtsfeier	am 05.12.92
- Weihnachtskonzert	am 12.12.92
- Chinareise	vom 28.08. bis 09.09.93

Ganz besonders möchten wir auf das "Festliche Konzert" in der Paulskirche hinweisen. Unser traditionelles "Festliches Konzert" am Buß- und Bettag findet erstmals nach 19 Jahren nicht im Kaiserdom statt, weil dieser renoviert wird, sondern mit freundlicher Genehmigung des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main in der Paulskirche. Da der Kaiserdom auf Spenden für die 5 Millionen Mark teure Renovierung angewiesen ist und die Spenden nur spärlich fließen, wollen wir den Erlös dieses "Festlichen Konzertes" dem Kaiserdom zur Verfügung stellen. Wer das Konzert besucht, hilft also dem Kaiserdom, und wer den Eintrittspreis von 15,- DM 12,- DM freiwillig aufstockt, hilft entsprechend mehr.

Viel Freude mit der Drittausgabe unseres Polizeichor-Journals !

Ihr Redaktionsteam

Das Portrait

Heinz Böcher

Ehrenvorsitzender des Polizeichores Frankfurt am Main



Den älteren unserer passiven und aktiven Mitglieder muß man Heinz Böcher, der am 12. August 72 Jahre alt wurde eigentlich erst gar nicht vorstellen. Er ist diesen Sangesfreunden durch seine langjährige Tätigkeit als ehemaliger 1. Vorsitzender des Chores hinreichend bekannt und in guter Erinnerung.

Allen anderen sei an dieser Stelle gerne erklärt, daß Heinz Böcher im Jahre 1947 der Gesangesabteilung im Sportverein Grün-Weiß als aktiver Sänger beitrug. Hier wurde er wenig später Pressewart. Im Jahre 1954 wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt - ein guter Griff, wie sich später herausstellen sollte. Diese Tätigkeit übte er bis zum Jahre 1974 aus. Sein Nachfolger wurde Siegfried Manke.

Aus der Vereinschronik und den Erzählungen "alter" Sänger wissen wir, daß unter der Vorstandschaft von Heinz Böcher auch damals schon viele schöne Sängerreisen zu befreundeten Polizeichören im In- und Ausland durchgeführt wurden. Für zahlreiche Chorkonzerte und bunte Abende zeichnete er verantwortlich. Es war im Polizeichor schon immer eine rege Tätigkeit zu registrieren, wenn auch, wie Heinz Böcher heute sagt, alles eine "Nummer kleiner" war.

Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang sein, daß Heinz Böcher im Jahre 1952 Mitbegründer des Sängerbundes der Deutschen Polizei (SBdDP) gewesen ist. Als Beisitzer gehörte er dem erweiterten Vorstand des SBdDP bis 1973 an.

Für seine langjährige Tätigkeit im Vorstand des Polizeichores Frankfurt am Main und des SBdDP wurden ihm alle zu vergebenden Ehrungen zuteil.

Selbstverständlich wurde er für seine Verdienste um den Verein auch zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Zur Person von Heinz Böcher wäre mehr zu sagen als es in dieser kurz gefaßten Laudatio möglich ist. Hier das Wichtigste:

Während seiner langjährigen Dienstzeit geriet er, nicht selten nach Aufklärung spektakulärer Raub-, Erpressungs- und Mordfälle, positiv in die Schlagzeilen der Presse. Kein Wunder, daß er, der sich beruflich mit den Schattenseiten des Lebens zu beschäftigen hatte, Ausgleich und Entspannung bei einigen Hobbys suchte, über welche noch an anderer Stelle zu berichten sein wird.

Heinz Böcher hat die Gesangsabteilung, bzw. den späteren Polizeichor nicht nur im Frankfurter Raum bekannt gemacht. Natürlich half ihm dabei auch seine Gattin Helga Trautmann/Böcher, die als "vorbelastete" Künstlerin stets großes Verständnis für die Chorarbeit aufbrachte. Sie selbst war eine langjährige Sängerin beim Staatstheater Kassel, und vom Rundfunk her sehr bekannt. Selbstverständlich trat sie bei Veranstaltungen des Chores kostenlos auf und vermittelte Auftritte hochkarätiger Künstlerkollegen, die sich andere Vereine einfach nicht leisten konnten.

Wir wünschen uns, daß Heinz Böcher dem Polizeichor Frankfurt am Main bei weiterhin bester Gesundheit noch lange als aktiver Sänger im 2. Bass zur Verfügung steht. Sein Wort galt bei uns schon immer etwas, sein Rat ist auch heute noch gefragt.

Günter Burkhardt

Einsatz der "Preußentruppe" beim Zollschießen am 4. Juni 1992

Es war eine Veranstaltung des Zolls, der amerikanischen Army und der Polizei auf dem Schießstand des Polzeisportvereins Grün Weiß. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde die Truppe angefordert, um die Frankfurter Polizei im Rahmenprogramm zu vertreten. Unser SF Reinhard Blahak begleitete uns mit dem Akkordeon, vielen Dank. Für weitere Musik sorgte das Zoll-Orchester Freiburg. Die Veranstaltung litt sehr unter der schlechten Witterung; alles mußte sich in ein Zelt drängen.

Ins PP zurückgekehrt, gab es eine Überraschung für unseren an diesem Tage dienstlich verhinderten Akkordeonisten Alfred Weber. Er hatte vor ein paar Tagen, im Urlaub, seinen 40. Geburtstag gefeiert. Deshalb "stürmten" wir seine Dienststelle um ihm ein Geburtstagsständchen zu bringen.

Ludwig Linder

Konzert mit Chor und Folkloregruppe Brest/ Weißrußland im Palmengarten am 6. Juni 1992

Es begann damit, daß SF Edelgard Recht unserem Geschäftsführenden Vorsitzenden Jürgen Hölscher einen Zeitungsartikel über ein Konzert des Männerchores Brest in Villingen übergab.

Der Männerchor Brest besuchte im Dezember 1991 Hungen und gab dort und in der Umgebung 7 Konzerte. Mit dieser Konzertreise bedankte sich der Chor für die Aufnahme von 120 strahlengeschädigten Kindern aus der Umgebung von Tschernobyl und aus der ebenfalls sehr betroffenen Stadt Brest. Die Kinder konnten sich im evangelischen Freizeitzentrum Rodheim für einige Wochen erholen.

Nachdem Edelgard Recht erfahren hatte, daß dieser Chor wiederum Deutschland besuchen würde, nahm Jürgen Hölscher Kontakt mit Pfarrer Bernhard auf, der für das Freizeitzentrum Rodheim verantwortlich ist. Auf Einladung des Bürgermeisters von Hungen waren diesmal der genannte Männerchor und eine Folkloregruppe nach Deutschland gekommen. Beide Gruppen hatten großes Interesse, mit uns in Frankfurt am Main ein Konzert zu gestalten.

Die Suche nach einem geeigneten Forum für die Aufführungen gestaltete sich schwierig. Schließlich fand Jürgen Hölscher die Möglichkeit einer Beteiligung am Konzernachmittag im Pavillon des Palmengartens, der vom Kulturrat der Stadt Frankfurt am Main ausgerichtet wurde.

Am Samstag, dem 6. Juni 1992, 15.30 Uhr trafen sich unser Frauenchor und unser Männerchor am Pavillon des Palmengartens. Wenig später erschienen auch die Gruppen aus Brest, die in alten russischen Bussen angereist waren.

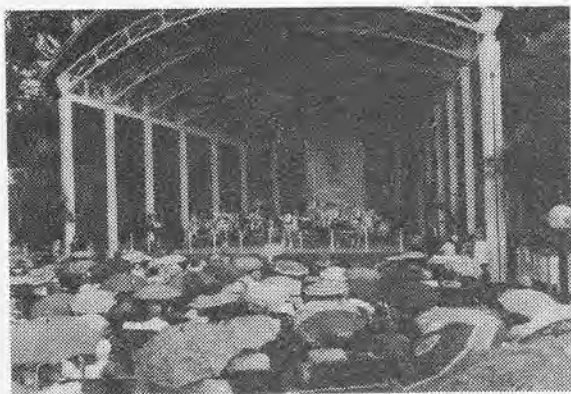
Nachdem die Stadtkapelle Bad Vilbel ihren Konzertteil abgeschlossen hatte, traten zunächst unsere Chöre gemeinsam auf. Unter dem Dirigat von Wendelin Röckel wurden sieben Chöre teils vom Frauenchor, teils vom Männerchor und teils gemeinsam gesungen. Jürgen Hölscher moderierte diesen Part.

Anschließend kündigte Jürgen Moog die Folkloregruppe "Brestje" aus Brest an. Die aus 36 Frauen und Männern bestehende Folkloregruppe wurde durch ein eigenes Volksorchester begleitet. Die komplette Formation besteht seit 12 Jahren und wird von Sergei Lubtschuk geleitet. Ballettmeister ist Victor Schukolo.

Die Folkloregruppe faszinierte mit Lied- und Tanzkompositionen aus Weißrußland. Zu dem bunten Reigen gehörten Hochzeitlieder, Liebeslieder und den Abschluß bildeten russische Volkstänze zum Weihnachtsfest.

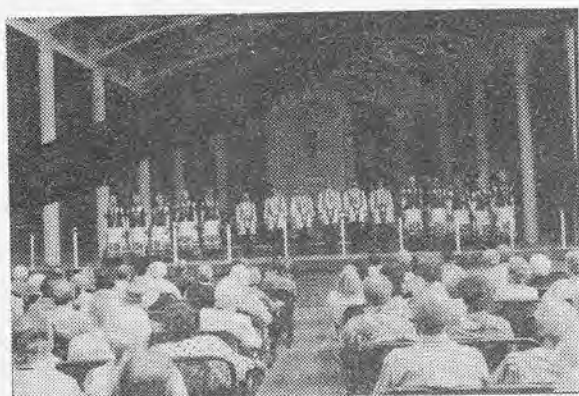


Es machte nichts aus, daß wir die Sprache nicht verstehen konnten, denn Musik und Tänze waren außerordentlich ausdrucksvoll.



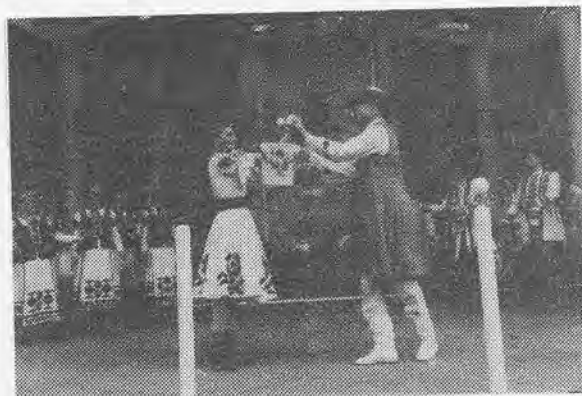
Selbst als es im Verlauf der Darbietung zu regnen anfang, blieben fast alle der rund 600 Besucher - ein Kompliment an die tolle Leistung der Folkloregruppe.

Nach dem langen Beifall für die Folkloregruppe folgten zwei Chöre des Männerchores Brest.



Fotos: Wolfgang Huhn

Dem Männerchor Brest, der ebenfalls seit 12 Jahren besteht, gehören 38 Männer an. Chorleiterin ist Iraida Alexandrowitsch. Der Chor sang das alte russische Volkslied "Wolga-Felsen" und das deutsche Volkslied "In der Ferne".



Danach sangen der Männerchor Brest und unser Polizeichor (Männer) das Sancta Maria gemeinsam dirigiert von Iraida Alexandrowitsch. Die Premiere klappte gut; der Polizeichor paßte sich den von unserer Interpretation abweichenden Tempi schnell an.

Zum Abschied wurden Geschenke überreicht. Wir übergaben Apfelwein-Bembel an die Leiter/-innen, so auch an die Pianistin und Gesamtverantwortliche der russischen Gruppen, Lilia Batyreva. Die Damen unseres Frauenchores verteilten an alle weißrussischen Künstler/-innen Apfelweingläser mit unserem Choremblem und schenkten Apfelwein aus, so daß wir auf der Bühne gemeinsam anstoßen konnten.

Dieser ungewöhnliche Abschluß auf einer Bühne fand großen Anklang beim Publikum.

Bevor Chor und Folkloregruppe wieder nach Hungen abfahren, ludt uns Frau Lilia Batyreva nach Brest ein.

Die beiden weißrussischen Gruppen verdienen unsere Bewunderung, weil sie sich mit Musik und Tanz hier in Deutschland für die Aufnahme von 130 strahlengeschädigten Kindern in 1992 bedankten - trotz der großen Probleme, die sie in ihrer Heimat haben. Wir wünschen ihnen alles Gute!

Jürgen Moog

Parlamentarischer Abend im Bolongaropalast am 12. Juni 1992

Mehr als 2.000 geladene Gäste aus der Bevölkerung fanden sich zum parlamentarischen Abend der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung im lauschigen Höchster Bolongarogarten ein. Alle Plätze im festlich illuminierten Gelände waren trotz des Gruppenspieles der Deutschen Nationalmannschaft gegen die "GUS" besetzt.

Stadtverordnetenvorsteher Hans Busch konnte u. a. den Oberbürgermeister, Bundes- und Landesminister, Stadträte, Stadtverordnete, Ortsbeiräte aller "Couleur" und - als besondere Gäste - Menschen, die sich in der Seniorenarbeit der Stadt Frankfurt verdient gemacht haben, begrüßen.

Da auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt war, hatten die Politiker keinerlei Mühe, ihr Bad in einer von Anfang an gutgelaunten Menge zu nehmen.

Miteinander reden, sich kennenlernen und feststellen, daß man, trotz eventueller gegensätzlicher politischer Meinungen, menschlich kultiviert miteinander umgehen kann, dieses Ziel hatten sich die Stadtverordneten gesetzt. Sie dürften mit dem Ergebnis zufrieden gewesen sein.

Nach dem gelungenen Auftritt der Preußentruppe, der vom Geschäftsführenden Vorsitzenden Jürgen Hölcher moderiert wurde, bekam unser Vorsitzender Jürgen Moog die Gelegenheit, von interessierter Zuhörerschaft kräftig für den Polizeichor die Werbetrommel zu rühren. "Klappern" gehört eben zum Handwerk, im Gespräch bleiben ist alles, so muß heute die Devise eines modernen Managements lauten.

Ausdrücklich bedanken möchten wir uns noch einmal bei der unserem Chor sehr verbundenen Ehrenstadträtin Lilli Pöhl, welche uns in der Pause, den Darbietungen angepaßt, mit dem kühlen "Stöffchen" versorgte. Auch unser langjähriges Mitglied im Polizeichor, SF Helmut Dittmann, welcher jahrzehntelang im kommunalpolitischen Leben unserer Stadt als Ortsvorsteher und in anderen Funktionen tätig war, unterstützte sie dabei kräftig.

Gemütlich und harmonisch verlief der Abend, trotz des kleinen Wermutstropfens, welcher uns an diesem Abend von unserer Fußballnationalmannschaft eingeschenkt wurde. Als diese dann aber, nach Ablauf der regulären Spielzeit, doch noch den glücklichen Ausgleich erzielte, konnte nichts mehr diesen schönen Abend trüben.

Günter Burkhardt

Frauenausflug am 13. Juni 1992

Am 13. Juni 1992 war es so weit. Wie in jedem Jahr unternahmen aktive und passive Damen des Polizeichores ihren alljährlichen Ausflug.

Pünktlich um 13:00 Uhr starteten wir mit einem Reisebus der Firma FAY und einem Pkw mit 61 Damen in Richtung Rheingau. Gegen 14:00 Uhr erreichten wir das "Niederwalddenkmal". Dort konnte man feststellen, daß es viele überhaupt noch nicht gesehen hatten oder es vor vielen Jahren einmal besucht hatten, obwohl es doch in unserer näheren Heimat liegt.

Wir hatten ungefähr eine Stunde Zeit, uns alles anzusehen. Um 15:00 Uhr fuhren wir dann ab in den nahegelegenen Ponyhof Ebental. Dort erwartete uns die Wirtin mit Kaffee und Kuchen. Anschließend war noch genügend Zeit, bei herrlichem Sonnenschein eine Pferdekutschfahrt zu machen, was auch viele wahrgenommen haben.

Gegen 17:30 Uhr starteten wir nach Oestrich/Winkel in die "Rheinterrassen". Dort waren ein kleiner Raum reserviert und ein Abendessen bestellt. Man konnte vorher schon zwischen drei Gerichten wählen, daher ging es auch sehr flott mit dem Bedienen.

Nach dem Essen bot sich ein kleiner Spaziergang an der Rheinpromenade an, den auch viele Damen unternahmen. Ab 19:00 Uhr spielte eine 3-Mann-Kapelle zum Tanz auf. Jetzt hatte man die Gelegenheit, die müden Glieder nochmals etwas zu bewegen.

Um 22:00 Uhr ging es dann mit guter Laune in Richtung Frankfurt. Der schöne Tag endete gegen 23:00 Uhr am Polizeipräsidium, wo schon viele Ehemänner standen und auf ihre Frauen warteten.

Margot Burkhardt

Die letzte Singstunde vor der Sommerpause

Unsere letzte Singstunde vor der Sommerpause, am 16. Juni 1992, sollte diesmal etwas anders verlaufen.

Schon lange planten wir ein gemeinsames Essen unter uns Sängerinnen und wir machten uns auf die Suche nach einer geeigneten Gaststätte. Da wir aber keine fanden, die zentral gelegen war, entschlossen wir uns, das Essen in das Polizeipräsidium zu verlegen. Nach Rücksprache mit unserem Kantinenwirt und Chormitglied Kurt Dill, erklärte sich dieser auch sofort bereit, für die Damen des Frauenchores zu kochen.

Von vier vorgeschlagenen Menüs wählten wir Menü II aus.

Wir speisten wie folgt:

Geflügelsalat auf Toast
Schweinefilet mit Champignonköpfen
Spätzle
Tomatensalat
Gemischter Obstsalat

Nach dem Hauptgericht rief uns der Koch zur Polonaise auf. Dabei trug jeder sein Geschirr selber in die Küche. Somit bekamen wir Bewegung, und die Tische waren abgeräumt. Die Sängerinnen waren sofort in guter Stimmung und brachten den beiden unter uns weilenden Geburtstagskindern, Elfriede Hahn und Irmgard Biaesch, das fällige Geburtstagsständchen. Die gewünschte "Tritsch-Tratsch-Polka" wurde gesungen, und unser Dirigent, Herr Wendelin Röckel, begleitete uns am Klavier.

Anschließend wurde der Nachtsch serviert, den wir uns redlich verdient hatten.

Wir saßen noch einige Zeit in fröhlicher Runde zusammen, und unsere Sangesfreundin Margot Hoffrichter unterhielt uns, mit "Hessischer Mundart".

So ging ein schöner Abend zu Ende und wir gingen alle zufrieden in die wohlverdiente Sommerpause.

Wilma Wagner





*Wo es auf und ab geht,
brauchen Sie
ortskundige Führer.*

Wertpapiermanagement

Frankfurter Sparkasse

Richtfest des Behördenzentrums in der Gutleutstraße am 17. Juni 1992

Am 17.06.92, ab 13.00 Uhr, waren die Blaulichtsänger des PCF eingeladen, beim Richtfest des supermodernen Behördenzentrums auf dem Gelände der ehemaligen Polizeikaserne in der Gutleutstraße/Hafenstraße den musikalische Rahmen zu gestalten.

Die Blaulichtsänger wurden vom Herrn Polizeipräsidenten "dienstverpflichtet" und nahmen gerne in Kauf, daß der Dienst an diesem Tag - ohne Vergütung - auch etwas länger dauerte. Bei Speisen und Getränken auf Staatskosten ließ es sich in der im Rohbau befindlichen Redoute an den rot-weiß gedeckten Tischen inmitten der Bauarbeiter gut aushalten. Zur Unterhaltung der Bauarbeiter/Handwerker sowie der vielen Besucher waren zwei Kollegen des Hessischen Polizeiorchesters gekommen, die auf einem derb gezimmerten Podest ihre Instrumente erklingen ließen. Keyboard und Trompete hatten Last bis in den letzten Winkel gehört zu werden, denn die Plastikplane, die vor Wind schützen sollte, zurrte und rasselte unermüdlich.

Das Podest wurden auch von den Blaulichtsängern genutzt, um den Handwerkern, insbesondere den anwesenden Zimmerleuten (natürlich in traditioneller Kluft), die schon bester Laune waren, einzuheizen. Besonders gut kamen die Schlager "E viva Espana" und "Mexiko" an. Bei sonnig/windigem Wetter kamen viele Gäste, die dem Richtfest beiwohnten. Auch das Fernsehen durfte bei dem außergewöhnlichen Anlaß nicht fehlen.

In der Hessenschau an diesem Tag waren dann u. a. die Blaulichtsänger zu sehen und zu hören.

Nachdem die Blaulichtsänger einen sicheren Platz unter dem geschmückten Richtkranz eingenommen hatten und die Festreden, u. a. von der Hessischen Staatsministerin für Finanzen, gehalten waren, wurde der Richtkranz langsam hochgezogen.

Die Blaulichtsänger intonierten das Lied "Im Herzen von Europas liegt mein Frankfurt am Main".

In der zweiten Strophe heißt es u.a. "reich und modern..."; dies paßte genau zum Baukomplex, denn hier entsteht ein wirklich modernes Behördenzentrum des Landes Hessen.

So sind fünf Finanzämter, das Staatsbauamt des Landes Hessen, ein Gebäude für die Polizei und eine Fachhochschule im Entstehen. Alles in allem sollen dort nach Fertigstellung über 3.500 Menschen ein- und ausgehen, die hier ihren Arbeits- und Ausbildungsplatz haben werden. Es würde den Rahmen sprengen, wenn ich hier noch die enormen Daten von umbauter Fläche, verbauten Materials etc. nennen würde.

Eins ist vielleicht doch interessant: die Gesamtkosten des Behördenzentrums sollen sich auf 440.000.000,-- DM belaufen. Naja - die fünf Finanzämter schaffen das doch locker mit den Steuergroschen der Bürger des Landes Hessen.

Fritz Rosenthal



Konzertreise des Männerchores am 20. und 21. Juni 1992 nach Kleinschmalkalden und Seligenthal

Treffpunkt dieses Ausfluges war wie immer das Polizeipräsidium. Trotz der Sommerpause trafen 40 aktive Sänger in der Ludwigstraße ein, um dieses Wochenende gemeinsam zu verbringen.

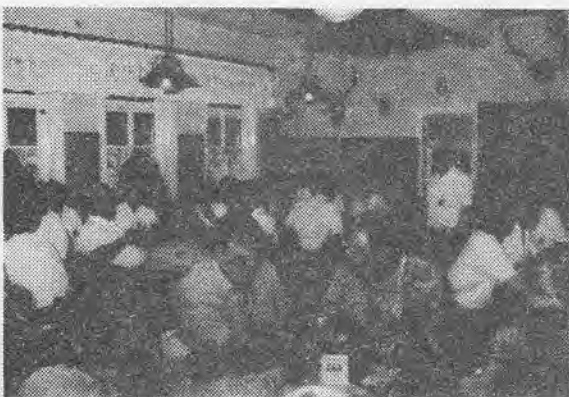
Pünktlich um 09.00 Uhr startete der Bus in Richtung Kleinschmalkalden. Unterwegs sorgten unsere Sangesbrüder Rimmele und Rübesamen für das leibliche Wohl.

Unser erster Stopp war das Philippstal. Dort sagte uns unser Geschäftsführender Vorsitzender, daß dieses ein denkwürdiger Moment wäre. 1985 war der Polizeichor schon einmal an dieser Stelle, damals trennte jedoch noch die Zonengrenze Ost und West.



Diese Rast wurde natürlich von unserem Chordirektor Wendelin Röckel gleich ausgenutzt um schnell noch ein Lied einzustudieren.

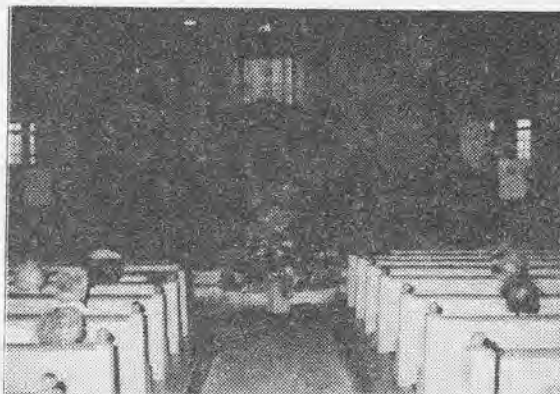
Danach wurde unsere Fahrt fortgesetzt. Nach dreistündiger Fahrt kamen wir endlich an unserem Ziel an.



Im Gasthaus "Zum Hirschen" wurden wir sehr herzlich empfangen. Bei einem reichhaltigen Mittagessen

sen begrüßte uns der Chor Kleinschmalkalden mit einigen Liedern. Nach dem Essen wurden die Zimmer verteilt. In einer Stunde sollten wir uns so weit frisch gemacht haben, damit die Reise weiter gehen konnte.

Um 15.00 Uhr startete der Bus mit uns in Richtung Seligenthal, wo um 17.00 Uhr ein Kirchenkonzert auf dem Programm stand. Mit einigen sehr schönen



Kirchenliedern wie z. B. "Herr deine Güte" erfreuten wir die Seligenthaler Mitbürger.

Nach 1 1/2 Stunden ging die Fahrt zurück nach Kleinschmalkalden, dort nahmen Chordirektor Wendelin Röckel und Jürgen Hölscher am Komersabend des Chores von Kleinschmalkalden teil.

Für den Rest unseres Chores war die Gelegenheit gegeben, sich in der Stadt Schmalkalden umzusehen.



Um 21.30 Uhr fuhr der Bus zurück nach Kleinschmalkalden. Im Gasthaus "Zum Hirschen" wurde uns ein reichhaltiges Bufett serviert, was alle mit Appetit genossen.



In gemütlicher Runde und mit viel Musik ließen wir den Abend ausklingen. Nebenbei sei erwähnt, daß es für einige Sangesbrüder ein schwerer Heimweg war. Denn es war nicht einfach, die richtige Unterkunft zu finden.

Am Sonntag wurden wir um 08.00 Uhr geweckt, frühstückten und fuhren mit dem Bus auf den Festplatz von Kleinschmalkalden, wo wir am "Gemeinschaftssingen" der Chöre teilnahmen. Während des Auftritts bedankte sich Jürgen Hölscher beim 1. Vorsitzenden des Chores Kleinschmalkalden. Nach dem Auftritt fuhren wir zurück "Zum Hirschen", wo wir gemeinsam zu Mittag aßen.

Um 13.00 Uhr begann der Festumzug in Kleinschmalkalden, an dem der Polizeichor teilnahm. Nach dem Umzug bedankten und verabschiedeten wir uns im Gasthaus "Zum Hirschen" bei einem Glas Bier für die gute Verpflegung und Betreuung.

Am frühen Nachmittag traten wir die Heimreise nach Frankfurt an.



Blaulichtsänger beim 60. Geburtstag von SF Walter Schmidt-Vosgerau am 4. Juli 1992

Es ging am Samstag, dem 04. Juli 92, gegen 19.00 Uhr in den Vordertaunus, nämlich nach Kriftel.

Dort waren die Blaulichtsänger als "Geburtstagsgeschenk" unseres ehem. 1. Vorsitzenden, Sigi Manke, eingeplant. Es galt einem verdienten Mitglied des Chores zu seinem 60. Wiegenfest musikalisch zu gratulieren.

Walter Schmidt-Vosgerau hatte in seinem vorbildlichen Betrieb (Schreinerei/Messebau/Zimmerei) eine große Halle ausräumen lassen. Diese Halle wurde mit Gartentischgarnituren festlich eingedeckt, die Decke mit Dekostoffbahnen liebevoll verkleidet. Ein Grillplatz wurde vor der Halle eingerichtet, wo sich einige Schweine "drehten". Ein Bier- und Weinstand sowie ein riesengroßes kaltes Buffet fehlte nicht mit leckeren Sachen. Es galt schließlich etwa 500 Personen zu bewirten.

Nachdem vom Gastgeber die Auflassung zu Speis' und Trank gegeben war und die auf einer eigens eingerichteten Bühne spielende Kapelle Tafelmusik zelebrierte, brachten Gratulanten Lobeshymnen auf das Geburtstagskind und die obligatorischen Geschenke. Ein engagierter Conferencier unterhielt das Publikum und sagte die Blaulichtsänger mit großen Worten an.

Nun war die Musik in Gestalt von Chorgesang an der Reihe. Sigi Manke gratulierte dem Jubilar und hob

die Verdienste des langjährigen Mitglieds des PCF hervor.

Als nun die ersten Takte der Blaulichtsänger in der großen Halle - über 5 Mikrophone - tönten, sah man den Gästen an, daß sie sich solche Melodien schon den ganzen Abend gewünscht hatten. Das In-die-Hände-Klatschen und das Getrappel begleitete uns Sänger während des gesamten Auftritts. Selbst die Kapelle konnte sich nicht zurückhalten und spielte hintergründig mit. So wurde aus dem geplanten Auftritt fast ein Konzert. Ohne eine Zugabe kamen wir nicht von der Bühne.

Ich glaube hier im Namen aller Sänger sagen zu dürfen, daß es ein gelungener Auftritt war, der bei vielen Geburtstagsgästen in Erinnerung bleiben wird. Nicht zuletzt deshalb, weil die Musik-Kassette der Blaulichtsänger unter den Gästen angeboten und verkauft wurde, denn auf diesem Tonträger sind die schönen Stimmungslieder professionell aufgenommen.

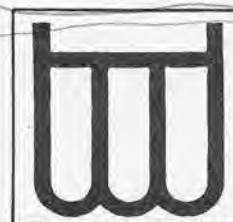
Leider konnten nicht alle Wünsche der Gäste befriedigt werden, weil keine MC mehr vorhanden waren. Unseren Schatzmeister Peter Meise wird es besonders freuen, daß die Kassetten unter die Leute kommen und Geld in der Vereinskasse klingelt. Von dieser Stelle aus herzlichen Dank an das Geburtstagskind und Sigi Manke, der uns als "Geschenk" mitgebracht hatte.

Fritz Rosenthal

DER BÜCHERWURM

INH. MARIANNE DE MARIA
(Mitglied im Polizeichor)

**ganz einfach:
BÜCHER telefonisch
bestellt —
am nächsten Tag da!**



buchhandlung

Bücher
Zeitschriften
Schulbedarf

Mainzer Ldstr.495
6000 Frankfurt 1
Tel. 0 69/73 25 93



Die Preußentenöre beim Gartenfest in der Gartenanlage "Gneisenau" am 5. Juli 1992

Auf Einladung des Frankfurter Gartenbauvereins Gneisenau sollte die Preußengruppe den "Frankfurter Frühschoppen" beim Gartenfest am Sonntag, den 6. Juli 1992, mit Frankfurter Liedern gestalten.

Mit hellen Stimmen wurde zugesagt. Die Bässe, durch Urlaub und andere wichtige Verpflichtungen abgehalten, fehlten. Es mußte also auch so gehen.

Unser Sangesfreund Dieter Kaufer, ein Blaulichtsänger, sagte seine Unterstützung zu. Und so wurde er - nachdem das Programm wegen zunächst fehlender Instrumentalbegleitung erst verspätet beginnen konnte - verhaftet, in Reih und Glied gestellt und nach Ableistung seines Beitrages mit Dank zu seiner Geburtstagsfeier entlassen.

Das gesamte Programm der Truppe kam trotz der diesmal fehlenden Tiefen bei den zahlreichen Gästen sehr gut an. Zum Abschluß sang die Preußengruppe mit Unterstützung von ca. 20 Sängern aus anderen Vereinen "Aus der Traube in die Tonne". Die musikalische Gesamtleitung hatte unser Günter Burkhardt gut im Griff.

Als Vorsitzender des Gartenbauvereins Gneisenau möchte ich deshalb nochmals Dank an unsere Preußengruppe sagen.



Hochzeit von Astrid und Thomas Weber am 11.07.92

Nicht alle Tage heiratet man, aber wenn die Blaulichtsänger des PCF von einem ihrer Sänger gebeten werden, bei einer Hochzeit "die Überraschung" zu sein, dann lassen sie sich nicht lange bitten. So war es am Samstag, dem 11. Juli 1992. Mit Privat-Pkw ging es über die Autobahn in Richtung Herborn. In dem Örtchen Schönborn heiratete Thomas Weber, der Bruder unseres 1. Basses Norbert Weber, seine hübsche Astrid.



Die Hochzeiter wußten von den Blaulichtsängern nichts, so daß es große Augen bei dem Brautpaar und seinen Gästen gab, als sie im Pkw-Korso am

Lokal "Hotel Waldblick" ankamen und die Blaulichtsänger in Montur und mit Maskottchen sahen.

Nach einem ausgiebigen Essen wurden "Reden" gehalten und die besten Wünsche für das junge Glück allseits vorgetragen.

Diesen Wünschen schlossen sich die Blaulichtsänger an, indem sie das Hochzeitspaar und seine Gäste mit "tatü und tata" musikalisch für die nächste Zeit einstimmten. Das alte Volkslied "Am Brunnen vor dem Tore" erfreute die Zuhörer, und weiter ging es musikalisch mit der Europa-Reise.

Die Stimmung stieg und es wurde eifrig mitgesungen und geklatscht, auch das Schunkeln kam nicht zu kurz. Nach reichlich Applaus kamen die Sänger nicht ohne Zugabe vom Parkett.

Da die Zeit bereits fortgeschritten war und die musikalische Verantwortung nun bei einer flotten jungen Keyboardspielerin lag, machten wir uns auf die ca. 150 km lange Heimfahrt.

Dem jungen Ehepaar sei für Speis' und Trank herzlicher Dank von dieser Stelle aus gesagt, und wir Sänger wünschen für die Zukunft Glück und Segen. Mögen all' die Wünsche in Erfüllung gehen.

Fritz Rosenthal

Demnächst Schüsse im Untergrund ?

Einweihung des neuen Polizei-Schießstandes im Nord-West-Zentrum
am 31. Juli 1992

Den Schutzleuten in Frankfurt am Main ist der "Rebstock" und sein Schießstand seit Jahrzehnten ein Begriff wie den Münchnern das Hofbräuhaus.

So wie sich im Leben selten was für die Ewigkeit eignet - diesem Schießstand geht es so -, mußte sich die Behördenleitung mit ihren Fachdienststellen Gedanken um einen neuen, modernen Schießstand machen, was auch auf Probleme stieß.

Die Anforderungen der heutigen Zeit in Bezug auf Sicherheit, Gesundheit der Beamtinnen und Beamten sowie der Umweltschutz sind so gestiegen, daß der Schießstand am Rebstock nicht mehr ausreichend war.

Es konnte ein privater Investor gefunden werden, der ein offenes Ohr für die Belange der Polizei hatte. Wie man aus den Reden bei der - inoffiziellen - Einweihung verantwortlicher Herren entnehmen konnte, wurden zig Gespräche/Verhandlungen geführt bis man zum Ergebnis kam. Nach Übereinkommen der maßgeblichen Personen wurde eine neue Schießanlage im NORD-WEST-ZENTRUM von Frankfurt am Main gebaut.

Nachdem die Handwerker den Ort verlassen haben, können nun "Schüsse im Untergrund" abgefeuert werden; - denkste - ... leider wurde bis jetzt nichts daraus, weil es versäumt wurde eine wichtige Genehmigung einzuholen. Im Galopp der Gesetzgebung

blieb die Polizei-Verwaltung hängen. Wie man aber bei der Feierlichkeit optimistisch hörte, soll es kein Problem sein, auch die Hürde zu nehmen. Vielleicht kann dann endlich der heißersehnte neue Schießstand von den Kolleginnen und Kollegen erwartungsvoll genutzt werden.

Was die Schießanlage angeht, so kann ein Laie nur sagen: Ausgesprochen perfekt !!! Ob es hier die hellen, freundlichen Farben sind, die Holztäfelung oder der "weiche" Fußboden, alles sieht einladend aus. Auch die Nebenräume für das Personal sind schön und funktionell, dies ist wichtig, denn der Schießstand liegt unter der Erde, und deshalb sollte dieser Arbeitsplatz so freundlich wie nur möglich sein.

Das Herzstück dieser Schießanlage soll allererste Sahne sein, denn Regie-Raum und "Leinwand" (Kugelfang) sind eine Neuentwicklung auf diesem Gebiet, wo über Computer-Spiele die polizeiliche Praxis auf der "Leinwand" - sie besteht aus Plastikbahnen - wiedergegeben werden kann. Großes Engagement hat hier ein Frankfurter Schutzmann geleistet, der Symbole und Spiele "kreiert" hat, die jetzt woanders auch Einzug in die Schießausbildung nehmen werden.

Am Freitag, dem 31. Juli 1992, nach 15.00 Uhr, wurde die neue Schießanlage eingeweiht. Obwohl Herren aus dem "Oberhaus" fehlten (an diesem Tag war auch Verabschiedung in den Ruhestand von einem langjährigen Revierleiter) waren doch zahl-

reiche Kollegen der Fachdienststelle und anderen Dienststellen sowie Personen aus der Verwaltung und deren Angehörige erschienen. Auch die Investoren (die Brüder Faktor) ließen es sich nicht nehmen, mit den Anwesenden die Einweihung zu feiern, die Anlage in ihrer Funktion zu besichtigen und zu bestaunen.

Die BLAULICHTSÄNGER des Polizeichores Frankfurt am Main e. V. waren eingeladen, dem musikalischen Rahmen der Einweihungsstunde zu gestalten. Nachdem einige Lieder vorgetragen waren, kam Stimmung unter den Anwesenden auf, und es wurden Zugaben gefordert. Der Gesang verbreitete gute Laune, die sich dann durch einen Akkordeon-Solisten und Sänger fortsetzte.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, denn eine Getränkekeke und ein vorzügliches (kaltes und warmes) Buffet, ließen die Mienen der Besucher immer "heller" werden.

An diesem Tag wurde aber kein scharfer Schuß, aus vorher genanntem Grund, abgefeuert und wenn schon, dann verbal.

Von dieser Stelle aus wünschen die BLAULICHTSÄNGER des PCF der neuen Schießanlage für die Zukunft alles Gute. Mögen die "Schüsse im Untergrund" für die Beamtinnen und Beamten des Polizeidienstes nie zur bitteren Wahrheit werden und Training im Umgang mit der Waffe bleiben.

Fritz Rosenthal

Auftritt der Preußentruppe beim Bürger- und Polizeifest der GdP im Bürgerhaus Kelsterbach am 8. August 1992

Am Samstag, dem 8. August 1992 hatte die Gewerkschaft der Polizei - Kreisgruppe Bundesgrenzschutz zum Bürger- und Polizeifest eingeladen. Geboten wurde ein buntes Programm, durch das Monika und Charly Werner führten. Und es gab eine große Tombola für einen wohltätigen Zweck.

Der Abend wurde durch die Preußentruppe des Polizeichores Frankfurt am Main eröffnet. Durch Urlaub und Geburtstage waren wir stark geschwächt. Deshalb hatten wir Klaus Knodt als Solisten engagiert. Doch dieser blieb 2 Stunden vor unserem Auftritt mit defektem Auto bei Idstein liegen, und so traten nur acht Preußen an, unter dem Kommando von Jürgen Hölcher. Die Begleitung am Flügel übernahm Wendelin Röckel.

Trotzdem machten wir keine Abstriche gegenüber unserem üblichen Programm. Ludwig Linder sang ebenfalls das Solo aus "Frau Rauscher" und Karlheinz Böhm ebenfalls erstmals die Soli aus "Die alte Maabrick" und "De blaue Bock". Das Solo aus "Auch in Frankfurt am Main" sang (diesmal ohne Günter Burghardt) Ludwig Wagner.

Es war mächtig heiß (35 °C) und insofern eine wahre Hitzeschlacht. Lohn dieser Schlacht war langanhaltender Beifall für unsere Preußentruppe.

Leider war der schöne Saal nur zur Hälfte besetzt. Es wird wohl an der Hitze und an den vielen Grillpartys und Gartenfesten gelegen haben.

Ludwig Linder

Familienausflug am 15.08.92 in die Südpfalz !

Wie wird das Wetter ? Regnet's oder hält's ? Bange Fragen, die sich neben mir bestimmt noch weitere 115 Teilnehmer wie auch die Familie Krieger Tage vor dem Ausflug gestellt haben. Um es vorwegzunehmen, Petrus hatte ein Einsehen mit uns und bescherte uns einen schönen Tag. Am Samstag morgen setzten sich zwei Busse nach dem "Check-In" fast pünktlich in Richtung Südpfalz in Bewegung.

Eine Stunden später erwarteten uns auf einem Parkplatz an der A 61 die Sangesfreunde Kurt Düstler und Dirk Rübesamen, welche mit ihren Ehefrauen Marianne und Nicola bereits eine Frühstückstafel aufgebaut hatten. An dieser Stelle nochmals **Herzlichen Dank !** Gut gestärkt ging die Fahrt weiter zum Holiday-Park, wo sich beide Busse trennten.



Bild: Wilma Wagner

Die Holiday-Park Besucher den ganzen Tag amüsierten und insbesondere an den Fahrgeschäften ihre "Standhaftigkeit" unter Beweis stellen.

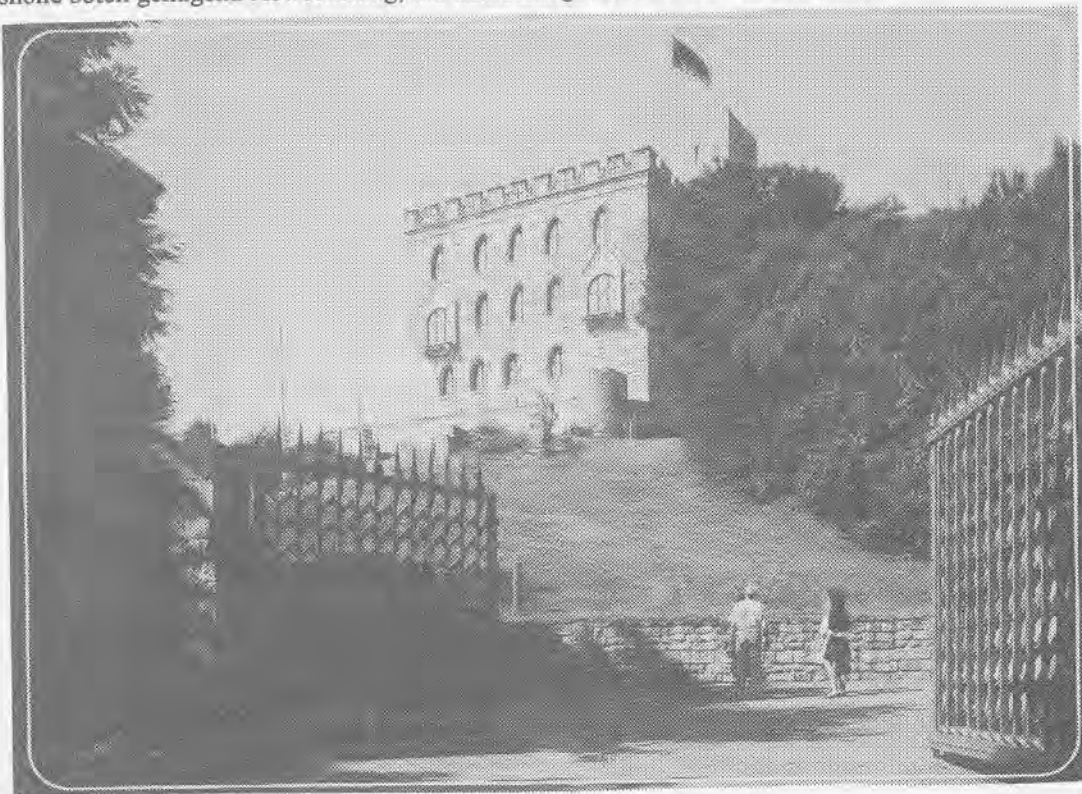


Bild: Jürgen Moog

Für die andere Gruppe im Hambacher Schloß Wissenswertes über die Entwicklung der Demokratie in Deutschland sowie eine Ausstellung der Fotografin Herlinde Köhl über jüdische Zeitgenossen.



Gg. 13.30 Uhr erreichte diese Gruppe dann das malerische Traminerdorf Rhodt u. R. Die Schönheiten dieses Ortes mit seinen verschiedenen Weinstuben wie auch die Fahrt mit der Sesselbahn zur Rietburg und das Schloß Villa Ludwigshöhe boten genügend Abwechslung, um keine Langeweile aufkommen zu lassen.



Zwischen 17.30 und 18.00 Uhr fanden sich dann beide Gruppen zur Weinprobe im Winzerhof der Familie H. Krieger ein. Nach der Schlacht am kalten Büfett präsentierte uns Ulrike Krieger eine reichliche Auswahl ihres Weinsortiments, während uns unser ehemaliger Aktiver, Klaus Schirmacher, in gewohnt professioneller Weise mit Oldies wie auch neueren Songs bestens unterhielt.

Einige Kinder steckten immer noch voller Energie und ermittelten ihren Sieger im "Preis Kegeln", wobei kein Kind bei der von Stefan Hölscher vorgenommenen Siegerehrung zu kurz kam.

So verging die Zeit wie im Flug und ehe man sich versah, heiß es gegen 22.15 Uhr Abschied nehmen. Ein schöner Tag ging zu Ende.
Reiner Ohmer

Auftritt der Preußentruppe beim Museumsuferfest am 30. August 1992

Zum fünften Male fand das Museumsuferfest statt. Umstritten war es von Anfang an. Aber in diesem Jahre wurde es eine tolle Sache, ein riesiges Volksfest.

Wie immer stand im Mittelpunkt der Main, seit Menschengedenken die Lebensader dieser Handelsstadt. An jedem Tag der Museumsfesttage gab es Drachenbootrennen, Gondelfahrten (Originale aus Venedig) und schwimmende Bühnen.

Auf einer dieser Bühnen in Höhe der Untermainbrücke wurden am Sonntagmorgen, 11.00 Uhr, die "Preußen des Polizeichores Ffm" angekündigt. Um diese Zeit lief leider der Besucherstrom noch sehr spärlich. Überall war zwar geschäftiges Treiben der Budenbesitzer, und



Bilder: Wilma Wagner

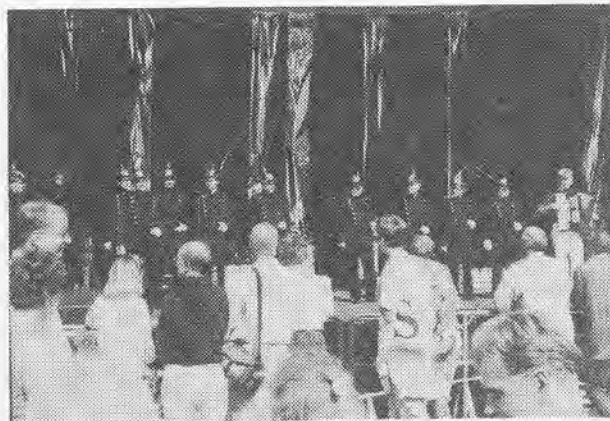
auf allen großen und kleinen Bühnen wurden Sound-Checks durchgeführt. Doch Zuschauer fanden um diese Zeit nur zögernd den Weg zum Main, obwohl es das Wetter, im Gegensatz zum Vortage, an diesem Morgen sehr gut mit allen Mitwirkenden und Gästen meinte.

So kam es den Preußen sehr gelegen, daß der Auftritt wegen Arbeiten an der Bühne etwas verschoben wurde. Außerdem warteten wir sehnsüchtig auf "Oberwachmeister Moog", der in Kelkheim einen Halbmarathon lief. Er hatte versprochen, so schnell zu laufen, daß er pünktlich zur Stelle sein würde.

Als es dann soweit war, rief unser musikalischer Leiter Alfred unerbittlich mit seinem Akkordeon zum Auftritt. Unfairer Weise hielten sich Musiker des HR, die direkt gegenüber der Bühne einen Stand hatten, nicht an die

Zeiten des Programms und setzten unbeirrt ihren Sound-Check fort. Aber dieses unter Musikern un-verständliche Verhalten steckten wir weg, zumal es Alfred geschickt verstand, sie zu "überspielen".

Zumindest unsere treuesten Fans, unsere lieben Frauen, hatten bereits Platz genommen. Als die Preußen am



Mainufer der Bühne entgegen marschierten, blieben dann noch die ersten Besucher auf der Untermainbrücke stehen.

Nach dem ersten Bericht aus Sachsenhausen füllten immer mehr Gäste des Uferfestes die Brücke oder nahmen gegenüber der Bühne Platz.

Plötzlich eilte eine einzelne "Pickelhaube" am Ufer entlang. Es war unser Vorsitzender Jürgen Moog, der noch etwas außer Atem, aber sonst erstaunlich fit, vom Halbmarathon kam. Trotz seines Geburtstages am Vortag hatte er die Distanz von 21,1 km in weniger als 1 Std. 27 Min. geschafft. Das störte aber den "Kommissar" nicht, für Zuspätkommen gibt es nur eine Antwort: Kniebeugen - sehr zur Freude der Zuschauer.

Alles im allem ein gelungener Beitrag der "Preußentruppe des Polizeichores Ffm." zum Museumsuferfest. Herzlicher Beifall war der Lohn, jetzt auch aus der Ecke des HR-Standes. In gemütlicher, schattiger Runde blieb man doch eine Weile zusammen, nicht ohne das obligatorische Ständchen für das Geburtstagskind Jürgen.

Horst Weidlich

Besuch der "Liedertafel Arion" aus Melbourne/Australien in Frankfurt am Main vom 3. bis 5. September 1992

Wie es dazu kam

Marianne und Kurt Düstler, beide im Polizeichor aktiv, flogen im Frühjahr dieses Jahres nach Australien. Im "Klub Tivoli Deutscher Verein Melbourne" lernten sie den Australier Joachim Raschke kennen, der ihnen von der geplanten Deutschlandreise der "Liedertafel Arion" erzählte, welcher er als Sänger angehört. SFKurt Düstler bot dem australischen Sänger die Kontaktaufnahme mit dem Polizeichor an, um ggf. ein gemeinsames Konzert in Frankfurt am Main zu vereinbaren.

Monate später meldete sich der Vorsitzende der "Liedertafel Arion" telefonisch bei Kurt Düstler, weil der australische Chor zwei Tage früher als geplant nach Deutschland kommen würde. Die Sängervereinigung Niedererlenbach und der Polizeichor erklärten sich bereit, die australischen Gäste aufzunehmen und ein Programm für die beiden Tage zu erstellen.

Die "Liedertafel Arion"

Die Geschichte der "Liedertafel Arion" ist unmittelbar mit Werdegang und Schicksal des "Klub Tivoli Deutscher Verein Melbourne" und dessen Vorgänger verbunden.

Als am 1. Mai 1860 der "Deutsche Turnverein Melbourne" gegründet wurde, trat die schon bestehende "Liedertafel Harmonia" diesem neu gegründeten Verein geschlossen bei. In der Chorchronik sind aus dieser Zeit ein Konzert am 11. Oktober 1862 zu Ehren des Seniors des deutschen Chorgesanges, Hofkapellmeister und Musikdirektor Albert Methfessel, sowie ein Konzert am 17. April 1865 zur Unterstützung der Rettungsexpedition des in Inneraustralien verschollenen deutschen Forschers, Ludwig Leichardt, erwähnt.

Nachdem am 29. November 1866 das Klubgebäude abgebrannt war und das gesamte Notenmaterial verloren ging, konnte erst in 1885 wieder ein eigenes Klubhaus erworben werden. Seit diesem Zeitpunkt heißt der Chor "Liedertafel Arion". Es wurden regelmäßig Konzerte im Klub und in der Öffentlichkeit veranstaltet.

Bei Kriegsausbruch 1914 wurde das Klubgebäude enteignet - das Singen mußte eingestellt werden. Neuen Aufschwung gab es, als sich 1921 der Turnverein mit dem deutschen "Klub Tivoli" unter dem Namen "Klub Tivoli Deutscher Verein Melbourne" zusammenschloß.

Nachdem bei Kriegsausbruch 1939 wiederum die Klubräume enteignet worden waren, konnte erst Anfang der

fünfziger Jahre wieder ein eigenes Klubheim eingerichtet werden.

Am 23. Juni 1958 wurde die "Liedertafel Arion" auf Veranlassung von -3- Vorkriegssängern zusammen mit 20 Neueinwanderern wieder offiziell aktiv. Dirigent während der folgenden 19 Jahre war der ehemalige Wiener Sängerknabe, Fred Ziegler.

Am 1. Mai 1960 trat die Liedertafel bei der 100-jährigen Jubiläumsfeier des "Klub Tivoli Deutscher Verein Melbourne" auf.

Im Juni 1970 veranstaltete die "Liedertafel Arion" das erste Deutsche Sängerfest in Australien, an dem sich die "Liedertafel Adelaide 1858" und der Männerchor "Sans-Souci, Wollongong" beteiligten. Beim zweiten Deutschen Sängerfest in 1972 wirkten bereits 5 Chöre mit, und beim dritten Sängerfest im Jahr 1975 waren es sogar 10 deutsche Chöre.

Am 1. Mai 1980 feierten Klub und "Liedertafel Arion" ihr 120-jähriges Jubiläum. Auf dem aus diesem Anlaß durchgeführten vierten Deutschen Sängerfest, an dem 12 deutsche Chöre teilnahmen, wurde die "Liedertafel Arion" vom deutschen Generalkonsul mit der Karl-Friedrich-Zelter-Medaille ausgezeichnet.

In diesem Jubiläumsjahr führte die Liedertafel außerdem ihre erste Konzertreise in die "alte" deutsche Heimat durch und gastierte in Bremen, Emsdetten, Hattingen, Köln, Simmern, Eschenau und Stuttgart.

Im September 1985 erfolgte die 2. Deutschlandreise mit Stationen in Berlin, Ruhrgebiet, Saarland und Baden-Württemberg.

In den Jahren 1988 und 1989 nahm die Liedertafel an Großkonzerten in der Melbournen Konzerthalle und im bekannten Sydney Opera House teil.

Im April 1991 wurde Fred Witt neuer Dirigent und musikalischer Leiter des Chores, der "in fachmännischer Art und echt deutscher Tradition" deutsche Lieder einübt.

Die Weitgereisten

Insgesamt 52 australische Sangesfreundinnen und Sangesfreunde hatten die weite Reise nach Deutschland auf sich genommen. Darunter waren 29 Sänger, der Dirigent, ein Pianist, Ehefrauen der Sänger und ein paar

Schlachtenbummler. Namentlich erwähnt seien der 1. Vorsitzende Richard Vogel, der 2. Vorsitzende Ernst Ruff und der Dirigent Fred Witt.

Der Ablauf

Donnerstag, der 3. September 1992

Nach insgesamt 21 Stunden Flugzeit von Sydney über Singapur landeten die australischen Sangesfreundinnen und Sangesfreunde um 11.05 Uhr auf dem Frankfurter Flughafen. Sie wurden zunächst von SF Jörg Trollius empfangen, der als "Oberbeamter" im Zolldienst für die reibungslose "Abfertigung" der australischen Gäste sorgte.



An der Gepäckausgabe bei B 5 warteten bereits die Preußentruppe und ein Bildreporter. Nachdem Jörg Trollius die australischen Gäste in Position gebracht hatte, ließ Jürgen Hölcher die Preußen aufmarschieren und als Begrüßungslied "Wo froh Musik erklingt" anstimmen.



Fotos: Kurt Düstler

Zu Ehren der "Liedertafel Arion" wurden natürlich auch die Säbel präsentiert. Anschließend begrüßte Jürgen Moog im Namen des Polizeichores unsere weitgereisten Gäste. Die Freude war sichtlich groß ob der ungewöhnlichen Begrüßung durch die Preußentruppe.

Ja und der Vorsitzende der Liedertafel, Richard Vogel, begann seine Rede damit, daß er sagte, ihm würden die Worte fehlen.

Während die australischen Gäste zu ihrem Bus gingen, nutzte die Preußentruppe diese Zeit, um Herrn Ersten Polizeihauptkommissar Alfred Huber, dem Leiter des 19. Polizeireviers, ein Ständchen zu seinem Geburtstag zu bringen. Schließlich ist Alfred Huber ein langjähriges Chormitglied und hat uns schon oft unterstützt.

Danach eskortierte die Preußentruppe den Bus mit der "Liedertafel Arion" zum Polizeipräsidium. Dort aßen alle zu Mittag in der Kantine. Um 14.00 Uhr erschien pünktlich unser Polizeivizepräsident Peter Frerichs, der die australischen Gäste begrüßte. Richard Vogel überreichte Herrn Frerichs ein Schreiben der Melbourne Policeführung an den Polizeipräsidenten sowie einen in Plexiglas gegossenen Mützenstern der Polizei Melbourne.

Gegen 14.30 Uhr fuhr Horst Weidlich einen Teil der australischen Gäste ins Rebstockbad. Der Rest der Liedertafel teilte sich in 2 Gruppen und besichtigte nacheinander das Kriminalmuseum im Polizeipräsidium unter der bewährten Führung von Herrn Kriminalhauptkommissar Alfred Gutermuth.

Der von 16.30 Uhr - 18.00 Uhr im Großen Sitzungssaal stattgefundenen Probe des Männerchores hörten auch einige australische Sangesfreunde zu.

Nach 18.00 Uhr führte Jürgen Moog die Gastgeber des Polizeichores und der Sängervereinigung Niedererlenbach mit den aufzunehmenden australischen Gästen zusammen.

Anschließend gab es im Speisesaal Rippchen mit Kraut und Kartoffelpüree, das von Herrn Dill zubereitet und von seinen Töchtern serviert wurde. Gastgeber und unterzubringende Gäste saßen zusammen und konnten sich so bereits näher kennenlernen. Es blieb nicht aus, daß Polizeichor und "Liedertafel Arion" einzeln aber auch zusammen einige Lieder sangen. An diesem Abend dauerte es nicht lange, bis die Gastgeber mit ihren Gästen den Heimweg antraten, denn der weitgereiste Chor war zu dieser Zeit schon mehr als 48 Stunden auf den Beinen.

Freitag, der 4. September 1992

Der Vormittag stand zur freien Verfügung oder konnte mit der Gastfamilie verbracht werden. Um 13.30 Uhr traf man sich am Polizeipräsidium, um mit dem Bus zum Empfang im Rathaus Römer zu fahren. Leider regnete es, und man konnte nur kurz mit großem Erstaunen registrieren, daß am Römer neben der Frankfurter Fahne die australische Fahne gehißt worden war.

Pünktlich um 14.00 Uhr bat Stadträtin Lilli Pölt zum Empfang in den Kaisersaal. Neben der Stadträtin waren je ein Stadtverordneter der Fraktionen im Römer, unser Polizeivizepräsident Peter Frerichs und Frau Weber vom Protokoll der Stadt Frankfurt anwesend.

Stadträtin Lilli Pölt begrüßte die "Liedertafel Arion" im Namen des Oberbürgermeisters in der ihr eigenen herzlichen Art. Mit Fakten und Anekdoten zum Kaisersaal sowie Frankfurter Berühmtheiten und Besonderheiten schwärmte sie von der Stadt, wies aber auch auf die aus der Drogen- und Straßenkriminalität resultierenden Schattenseiten hin. Sie überreichte dem Vorsitzenden der "Liedertafel Arion" einen wertvollen Kobaltteller.

Richard Vogel bedankte sich für den herzlichen Empfang und berichtete von seinem Chor und dessen Ziel, die deutsche Sprache und das deutsche Liedgut auch weiterhin - fern der Heimat in Australien - zu pflegen. Er übergab der Stadträtin einen Brief des Melbourne Stadtobershauptes an den Oberbürgermeister.

Polizeivizepräsident Peter Frerichs überreichte Richard Vogel einen Zinnteller mit einer Ansicht des Polizeipräsidiiums als Erinnerungsgeschenk.

Jürgen Moog nutzte die Gelegenheit und bedankte sich bei Stadträtin Lilli Pölt für die Bereitschaft, den Polizeichor im Auftrag des Oberbürgermeisters auf der Konzertreise nach Dresden und Leipzig vom 8. - 11.10.1992 zu begleiten.

Die "Liedertafel Arion" bedankte sich mit einigen Liedern für den Empfang, auf dem nach den Reden Wein und Orangensaft eingeschenkt wurden. Es gab noch viele angeregte Gespräche, bevor wir nach gut einer Stunde den Kaisersaal verließen. Alle Gäste erhielten übrigens das Frankfurter Wappen als Anstecknadel. Die von Frau Weber sehr gut vorbereitete Veranstaltung war eine schöne Werbung für Frankfurt am Main. Für den australischen Chor und für den Polizeichor war der Empfang eine große Ehre und durch die Herzlichkeit von Stadträtin Lilli Pölt ein unvergeßliches Erlebnis.

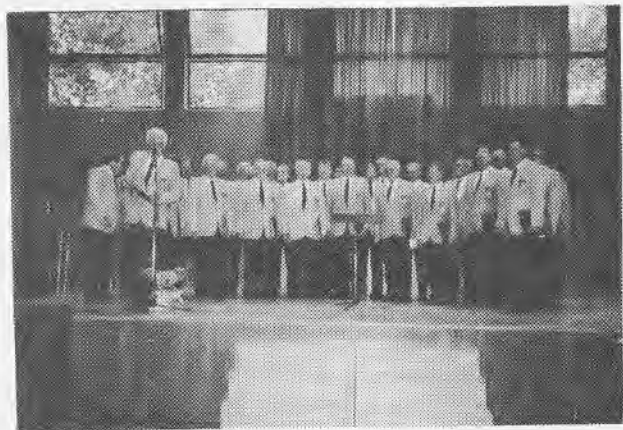
Als wir das Rathaus verließen, hörte es auf zu regnen. Die "Liedertafel Arion" nutzte die Gelegenheit und stellte sich vor dem Römer so zum Gruppenbild auf, daß im Hintergrund die australische Fahne zu sehen war. Natürlich wurden bei dieser Gelegenheit auch ein paar Lieder angestimmt.

Heinz Böcher und Jürgen Moog führten die australischen Gäste an der Zeile vorbei zum Historischen Garten und zum Dom. Es folgten der Main, die Paulskirche und die Zeil, wo über eine Stunde Zeit zum Bummeln zur Verfügung stand. Es war feuchtkalt an diesem Nachmittag, so daß alle froh waren, als sie wieder im warmen Bus saßen und zum Polizeipräsidium zurückfuhren.

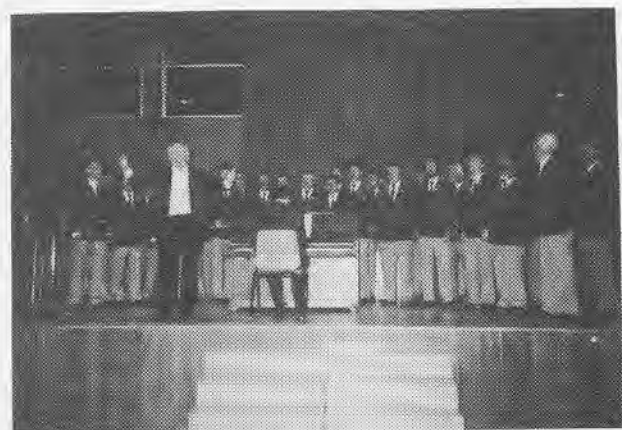
Um 18.15 Uhr war Abfahrt zum Bürgerhaus nach Niedererlenbach. Dort trafen sich die Sängervereinigung Niedererlenbach, die "Liedertafel Arion", unser Frauenchor und unser Männerchor. Die Chöre mit ihren Familienangehörigen und Fans füllten nahezu den großen Saal des Bürgerhauses.

Als Gastgeber begrüßte der Vorsitzende der Sängervereinigung Niedererlenbach, Günter Brückner, zu dem Freundschaftssingen. Die Sängervereinigung begann das Freundschaftssingen mit gut gewählten und gekonnt vorgetragenen Chören und stimmte so auf einen schönen Abend ein.

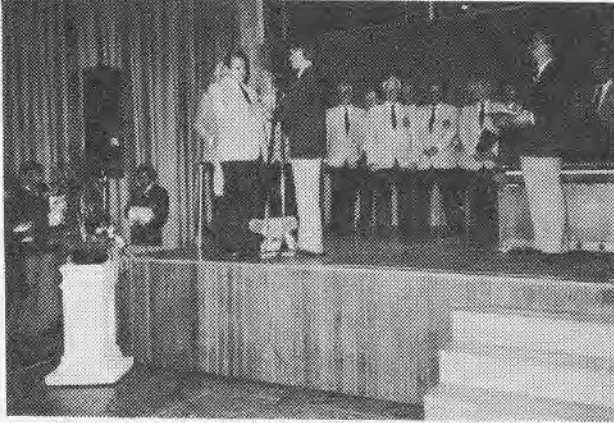
Die "Liedertafel Arion" begeisterte mit deutschen Liedern, wie "Das Morgenrot" und "Nach der Heimat kam ich wieder", aber auch mit einem Medley australischer Lieder.



Frauenchor und Männerchor des Polizeichores bestritten den 3. und 4. Teil des Hauptprogrammes gemeinsam. Obwohl nicht alle Sängerinnen und Sänger anwesend waren, füllte sich die Bühne, als unsere Chöre aufmarschierten. Es war ein beeindruckendes Bild. Wir sangen zunächst Opernchöre und anschließend Volkslieder, wobei die Chöre sowohl gemeinsam als auch allein sangen. SF Peter Fiolka glänzte mit dem "Rattenfänger". Die Stimmung im Saal war sehr gut, und wir erhielten für unsere Vorträge viel Beifall.



Nach dem Essen traten alle Chöre nochmals auf. Es gab Worte des Dankes und Geschenke wurden übergeben. Wir beschenkten die Vorsitzenden der "Liedertafel Arion" und der Sängervereinigung Niedererlenbach mit Polizeichor-Bembel und die Sänger der Liedertafel jeweils mit einem unserer schönen Apfelweingläser.



Fotos: Wilma Wagner

Für gute Stimmung zwischendurch sorgte übrigens unser Akkordeonspieler Franz Mastalirsch, SF Kurt Düstler, der sich zusammen mit seiner Frau Marianne besonders intensiv für unseren australischen Besuch engagiert hatte, gab sogar noch ein Faß Bier aus.

Es war ein schöner Abend, an dem man sich entspannen und im Kreise der Sängerinnen und Sänger richtig wohl fühlen konnte. Vielen Dank allen Beteiligten und besonders der Sängervereinigung Niedererlenbach als Gastgeber.

Samstag, der 5. September 1992

Pünktlich um 08.30 Uhr brachten die Gastgeber ihre australischen Gäste zum Polizeipräsidium. Schließlich wurde die "Liedertafel Arion" um 10.00 Uhr in Neustadt/Mussbach erwartet. Kurz vor 09.00 Uhr erfuhren wir, daß der Bus in 10 Minuten eintreffen sollte. Diese 10 Minuten dehnten sich auf 1 Stunde aus bis endlich der Bus erschien.

Der Aufenthalt der "Liedertafel Arion" in Frankfurt am Main hat offensichtlich allen Beteiligten viel Freude gemacht, und so war der Abschied besonders herzlich. Richard Vogel lud den Polizeichor nach Australien ein und wies auf die guten Verbindungen seines Chores zur dortigen Polizei hin.

Das wäre doch was, wenn wir nach Brasilien in 1991 und China in 1993 in 3 Jahren, also 1995, nach Australien fliegen würden!

Jürgen Moog

Grüße aus Frankfurt:

Wir grüßen unser passives Mitglied, Frau Berta Kaufhofer, die Ihren Lebensabend im Altenheim "Haus Irmtraut" in dem Westerwaldort Irmtraut/Rennerod verbringt. Frau Kaufhofer ist sein 1962 Mitglied im Polizeichor und nimmt auch heute noch in ihrem schönen Westerwalddomizil in körperlicher und geistiger Frische Anteil am Chorgeschehen.

Mitglieder

Mitglieder

Mitglieder

Mitglieder



Männer- und Frauenchor vor dem Auftritt zum Frühlingsfest im Palmengarten, 9. Mai 1992

Foto: Joppen

Ehrenvorsitzende:

Heinz Böcher
Siegfried Manke

Ehrenmitglieder:

Fritz Bärsch
Martin Berg
Wolfram Brück
Guido Denis
Karl Druschel
Otto Eifert
Dr. Karlheinz Gemmer

Hanne Manke
Knut Müller
Gustav-Adolf Schmiegelt
Karl Schrod
Horst Vogel
Dr. Walter Wallmann

Die aktiven Mitglieder des Männerchores des Polizeichores Frankfurt a. M.

1. Tenor

Ausäderer, Theo
Böcher, Heinrich
Dittmann, Helmut
Druschel, Karl
Düstler, Kurt
Fiolka, Peter
Lockstedt, Edgar
Rübesamen, Dirk
Schönfelder, Walter
Seibel, Günter
Stephan, Heinrich
Trollius, Jörg
Wagner, Ludwig
Wolff, Hugo

2. Tenor

Burkhardt, Günter
Doubleur, Rolf
Fischer, Johann
Hahn, Gerd
Hampe, Heinz
Hartmann, Joachim
Hölscher, Jürgen
Kattendick, Jürgen
Linder, Ludwig
Merchel, Ernst
Moog, Jürgen
Rimmele, Johann
Rosenthal, Fritz
Rückert, Johann
Sauer, Max
Schmidt, Heinrich
Teichmann, Reinhard

1. Baß

Böhm, Karlheinz
Braum, Werner
Brondke, Willi
Diefenthäler, Theo
Gottwald, Horst
Groß, Rüdiger
Hausmann, Helmut
Hillmann, Adolf
Huhn, Wolfgang
Joswig, Günter
Knak, Jürgen
Krause, Alfred
Krauss, Michael
Liebermann, Wilhelm
Meise, Peter
Philippi, Walter
Schleenbäcker, Heinz
Schmidt, Hermann
Seitz, Georg
Stohl, Karl-Heinz
Walter, Willi
Weber, Norbert
Wolf, Horst

2. Baß

Baier, Siegfried
Biaesch, Gerhard
Böcher, Heinz
Bonerz, Erwin
Ehling, Hans
Eifert, Otto
Georgi, Gerhard
Heumann, Winfried
Hoffrichter, Josef
Kaufer, Dieter
Knodt, Klaus
Manke, Siegfried
Menges, Helmut
Nierlein, Rainer
Ohmer, Reiner
Sinsel, Friedel
Weidlich, Horst
Ziegler, Kurt

Instrumentalisten/

Akkordeon:

Mastalirsch, Franz
Blahak, Rainhard
Weber, Alfred
Jungk, Manfred

Betreuer:

Haas, Werner
Schließmann, Alfred

Die aktiven Mitglieder des Frauenchores des Polizeichores Frankfurt a. M.

1. Sopran

Biaesch, Irmgard
Denzinger, Gretel
Dittmann, Alma
Freyer, Charlotte
Gottwald, Christine
Grabitzke, Hildegard
Gratz, Pola
Hachenberger, Rosi
Hahn, Elfriede
Hahn, Helga
Hausting, Ursula
Hoffrichter, Margot
Hohmann, Elfriede
Kimpel, Rosi
Kossmann, Lucia
Loch, Irene

Lockstedt, Andrea
Lockstedt, Gisela
Meise, Carla
Müller-Cunradi, Brigitte
Nikolay, Patricia
Stahr, Irma
Wagner, Wilma
Weiß, Brunhilde
Ziegler, Martha

2. Sopran

Balz, Ursula
Bieberich, Irene
Burkhardt, Margot
Dill, Rosi
Düstler, Marianne
Fellmann, Traudl
Gelhausen, Veronika
Herold, Hildegard
Hilbl, Sonja
Huber, Anne Marie
Manke, Hanne
Meister, Gisela
Michel, Sieglinde
Pilger, Elisabeth
Riss, Rowsitha
Schmidt, Anna
Selzer, Gerdi
Weinrich, Irmgard

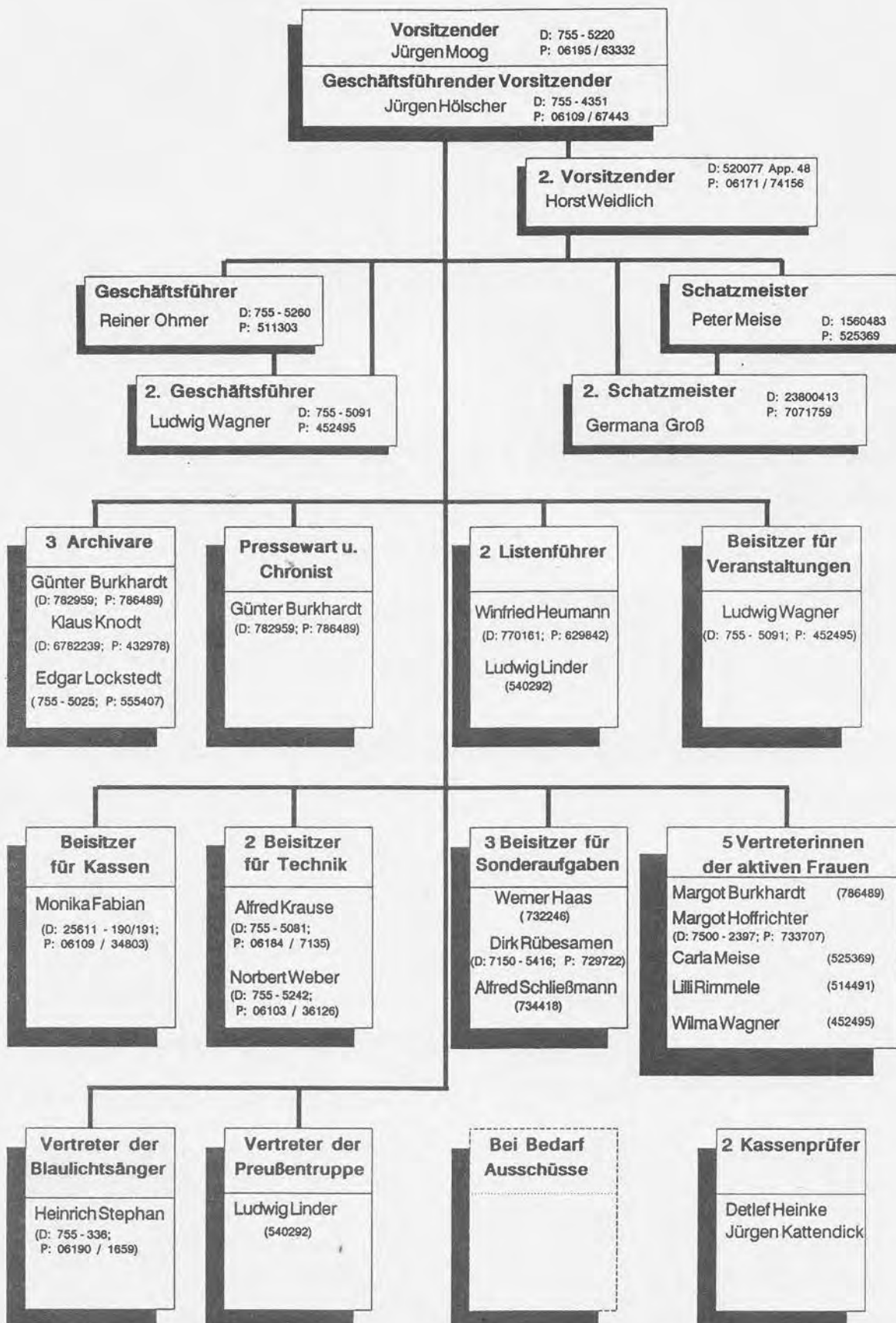
Alt:

Brassel, Ingrid
Düstler, Annemarie
Groß, Germana
Kolp, Maria
Lotz, Christa
Nikolay, Elyse
Pieroth, Christa
Recht, Edelgard
Reklat, Alice
Schacht, Gundula
Schönfelder, Marianne
Sperzel, Anneliese
Schramm, Mathilde
Wenzke, Inge

Betreuerinnen:

Rimmele, Lilli
Waitzbauer, Liesel

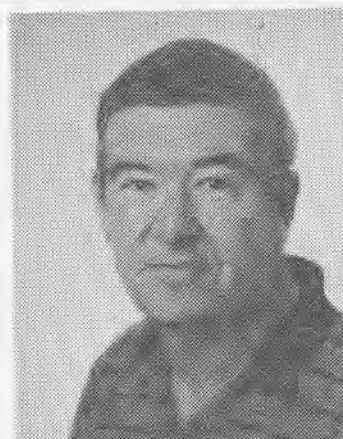
Gesamtvorstand des Polizeichores Frankfurt a. M.



Der Erweiterte Vorstand stellt sich vor:



Günter Burkhardt, Archivar und Pressewart, verh., 2 Kinder, Polizeibeamter (11. Revier) Hobbys: Musizieren, Singen, Malen, Heimwerken



Klaus Knodt, Archivar, Stimmführer II. Bass, verh., 2 Kinder, Laborant (BSD Hessen), Hobbys: Familie, Sport (Bergwandern, Volleyball), Musikhören und Singen (Klassik)



Edgar Lockstedt, Archivar, verh., 2 Kinder, Polizeibeamter (Fernmeldedienst), Hobbys: Singen, Garten, Modelleisenbahn



Winfried Heumann, Listenführer, verh., 42 Jahre, Polizeibeamter (13. Revier - Verkehrsstrafsachen), Hobbys: Musik (Blaulichtsänger), Modelleisenbahn



Monika Fabian, Beisitzerin für Kassen, ledig, 45 Jahre, 2 Kinder, Verwaltungsangest. (PVSt), Hobbys: Musik und Lesen

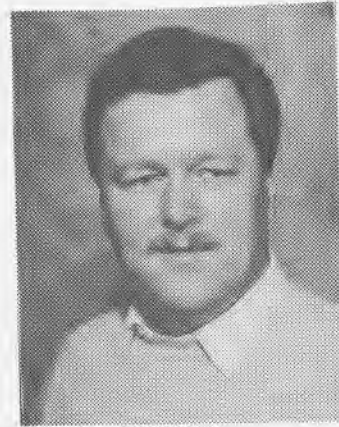


Alfred Krause, Beisitzer für Technik, verh., 45 Jahre, 2 Kinder, Polizeibeamter (Fernmeldedienst), Hobbys: Squash, Musik, Singen



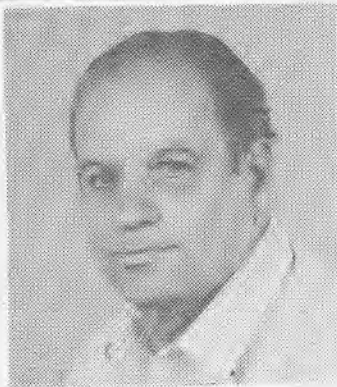
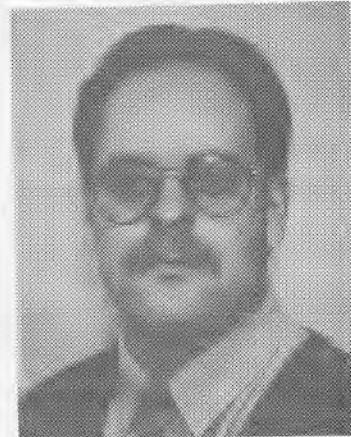
Ludwig Linder, Listenführer, verh., 2 Enkelkinder, Hobbys: Singen (Chor), Wandern Garten

Norbert Weber, Beisitzer für Technik, verh., 39 Jahre, 1 Kinder, Polizeibeamter (S IV, HSG für techn. Angelegenheiten), Hobbys: Musik, Singen, Orgelspielen, Karate



Haas Werner, Beisitzer für Sonderaufgaben, verh., 64 Jahre, 2 Kinder, Rentner, Hobbys: Kleingarten

Rübesamen Dirk, Beisitzer für Sonderaufgaben, verh., 28 Jahre, Bankangestellter - Detusche Bank -, Hobbys. Singen, Tanzen, Schwimmen



Alfred Schließmann, Beisitzer für Sonderaufgaben, verh., 64 Jahre, 1 Kind, Rentner (ehem. Verw.-Angst. PVSt) Hobbys: Kleingarten, Modelleisenbahn

Margot Burkhardt, Frauenvertreterin, verh., 53 Jahre, 2 Kinder, Kfm.-Angest., Hausfrau, Hobbys: Singen, Wandern, Handarbeit



Margot Hoffrichter, Frauenvertreterin, verh., 55 Jahre, 2 Kinder, Buchhalterin - Ordnungsamt Ffm., Hobbys: Singen, Handarbeit, Lesen, Rätseln

Lilli Rimmele, Frauenvertreterin, verh., 61 Jahre, 3 Kinder, Fri-seuse, Hobbys: Schwimmen, Musik, Handarbeit



**Carla Meise, Frauenvertreterin, verh., 45 Jahre, 2 Kinder,
Beamtin - Finanzamt Ffm-Börse, Hobby: Lesen, Wandern,
Handarbeit, Sport**



**Wilma Wagner, Frauenvertreterin, verh., 50 Jahre, 2 Kinder,
Schneiderin, Hobbys: Sport, Musik, Handarbeit**

**Heinrich Stephan, Vertreter Blaulichtsänger, verh., 51 Jahre,
2 Kinder, Polizeibeamter (Reiterstaffel) Hobbys: Singen, Gar-
ten, Reisen**

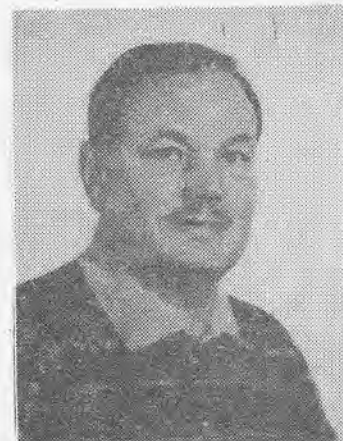


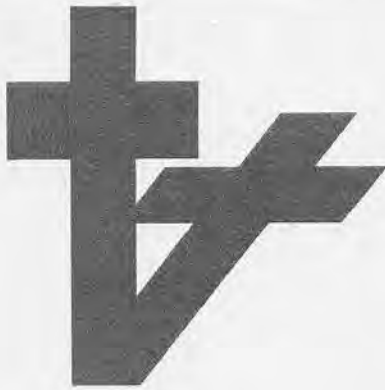
Kassenprüfer



**Jürgen Kattendick, Kassenprüfer, verh., 52 Jahre, 2 Kinder,
Pensionär (ehem. Polizeireiterstaffel), Hobbys: Singen, Rad-
fahren, Camping, Schwimmen.**

**Detlef Heinke, Kassenprüfer, verh., 50 Jahre, 2 Kinder,
Bundesbankamtmann (Deutsche Bundesbank), Hobbys: Musik,
Computer, Garten, Reisen**





Erneut riß der Tod eine Lücke in die Reihen des Polizeichores Frankfurt/Main.

Im gesegneten Alter von 83 Jahren verstarb am 25. Juni 1992 unser SF Franz Droll.

Trotz seines hohen Alters waren wir doch von der Nachricht seines plötzlichen Todes überrascht worden. Franz Droll engagierte sich bis 2 Jahre vor seinem Tod als aktiver Sänger im 1. Bass. Doch auch danach war er noch bei jeder Chorprobe als Zuhörer im Kreise seiner Sänger.

Für seine langjährige Sangestätigkeit wurde Franz Droll mit der silbernen und der goldenen Ehrennadel des Chores ausgezeichnet. Franz Droll hat während seiner Zugehörigkeit zum Chor seit dem Jahre 1963 zusammen mit seiner vor einigen Jahren verstorbenen Ehefrau Wilhelmine sehr viel für unseren Chor in finanzieller und materieller Hinsicht getan. In diesem Zusammenhang sei nur der vom Ehepaar Droll gespendete Grundstock des heute unseren Proberaum schmückenden Noten- und Trophäenschrankes erwähnt.

Am 1. Juli 1992 gaben eine große Anzahl aktiver Sänger auf dem Frankfurter Hauptfriedhof Franz Droll das letzte Geleit. Mit einer Kranzniederlegung und zwei den Trauerfeierlichkeiten angepaßten Chören nahm der Polizeichor Frankfurt Abschied von einem Sangesfreund, den wir immer in lieber Erinnerung behalten werden.

Der Vorstand

Wir trauern um	JACOBI, Josef	†	29.11.91
	STROHMENGER, Hans	†	24.05.92
	GLOSSNER, Anna	†	09.07.92
	KNAUSS, Hildegard	†	09.07.92



Wir gratulieren sehr herzlich folgenden Sangesfreundinnen und Sangesfreunden,
die im 3. Quartal 1992 einen "runden" Geburtstag feierten.

Charlotte Freyer	01.07.1932	=	60 Jahre
Gustav Kieser	09.07.1922	=	70 Jahre
Bernhard Beran	10.07.1952	=	40 Jahre
Helmut Grohmann	14.07.1942	=	50 Jahre
Gustav-Adolf Wachtel	15.07.1952	=	40 Jahre
Heribert Stöbl	18.07.1922	=	70 Jahre
Jutta Fritzel	25.07.1952	=	40 Jahre
Wilfried Werner	05.08.1942	=	50 Jahre
Eleonore Uhrandt	07.08.1922	=	70 Jahre
Renate Heumann	08.08.1952	=	40 Jahre
Rüdiger Groß	11.08.1942	=	50 Jahre
Günther Biehal	14.08.1932	=	60 Jahre
Ursula Hausting	14.08.1922	=	70 Jahre
Adolf Hillmann	25.08.1932	=	60 Jahre
Fritz Schmid	29.08.1922	=	70 Jahre
Günter Heinrich	16.09.1932	=	60 Jahre
Resi Vock	22.09.1912	=	80 Jahre
Bernd Adam	22.09.1942	=	50 Jahre
Dr. Walter Wallmann	24.09.1932	=	60 Jahre
Herbert Trapp	29.09.1952	=	40 Jahre

ADI'S - LAUDATIO zum 60-zigsten !

60 Jahre - und kein bißchen leise, wird ADI, unser kleinster Preuße. Er ist ein Mensch, fast ohne Mucken, kann wie ein Specht die Bierchen schlucken. Stolz trägt er -, wie bei einer Kür, sein prächtiges "BRAUEREIGESCHWÜR".

Ist immer kreuzfidel, der Junge, singt mehr nach "Dur", mit voller Lunge. Und wenn es einmal dampft und zischt, dann weiß man, das es ADI ist, der da hereinkommt mit nem Stumpen, der stinkt wie angesengte Lumpen. Doch da er ist bestimmt kein Rüpel, löscht meist er schnell - das schlimme Übel.

Braucht manchmal man eine Kapelle, ist mit den "HAPPY-SOUNDERS" er zur Stelle. In dieser Band schlägt er mit Macht, das Schlagzeug, das es nur so kracht. Dazwischen ein "JODLER" zum Zeitvertreib, daß einem das Herz fast stehen bleibt. Doch nur manchmal schlägt sich sein GENIUS, und vermittelt uns diesen Kunstgenuß!

Für HOBBYS hat er immer Zeit, obwohl seine THEA zu Hausen nach ihm schreit. Dort muß sie oft auf ihn verzichten, weil er sich gern drückt - von seinen Pflichten. Dann schickt die erwachsenen Kinder er vor, wenn Arbeit nicht fällt in sein "MUSIK-RESORT".

Die HAUSBAR im Keller, der KLEINGARTEN draußen, dafür läßt er manch anderes sausen. Dazu noch der CHOR und die PREUßENTRUPPE, kaum löffelt daheim er noch seine Suppe. Und auf der Arbeit, im täglichen Trotz, fährt bei der "K-Abteilung" er Dienstwagen zu SCHROTT!

Es ist schon hart, so ein Leben im Streß zu Hause auf "SPARFLAMME", doch bei den Preußen ganz kess. Dort tobt er dann aus, das ist bekannt, sein Talent als quirliger Komödiant. Er macht die ausgefallensten Sachen, bringt Alt und Jung bestimmt zum Lachen.

Macht alles falsch, doch keine Frage, in voller Absicht wird zu zur Plage. Zwar nervt den Kommissar er mächtig, doch das Publikum findet das ganz prächtig. Dem ... allzu sturen "PREUßENDRILL", setzt er entgegen - sein "ZIVILISTEN-GOOD-WILL!"

Muß dafür auch manch harte Strafe er schlucken, so ist's halt, wenn man hat seine MUCKEN. Und ALLE, ALLE wissen's im Chor, "die PREUßEN, die lieben Gesang - und Humor!" Würd' dieser

fehlen, ganz unangemessen, könnt' man die halbe Show gleich vergessen.

Jetzt schreiten wir kräftigem Schmausen, zur EH-RUNG - nach PREUßENSITTE, hier draußen:

Für Thea ... ((Aufforderung vorzutreten...)) sein gebeuteltes Eheweib, haben wie 'ne spezielle HAUS-ORDNUNG bereit:

((.. sie erhält Nudelholz mit der Aufschrift: "Theas-Hausordnung", "Willkommen ADI !"))

Nun ADI, komm her, du kannst dich nicht drücken, ((Adi muß vorkommen...)) Wir werden dich jetzt mit SPEZIALITÄTEN beglücken: Für die LUNG' ne ZIGARRE voll Nikotin, für SÄBEL und HELMSPIß, ne' Flasch SIDOLIN!

((Übergabe durch verschiedene Preußen...))

Und damit deine Leber nicht nach Alkohol schreit, haben wir noch nen kräftigen "BÄRZWURTZ" bereit!

((Bärwurtz wird übergeben, Adi muß einen trinken...))

Als Krönung der ganzen ZEREMONIE, kommt noch ein SCHMANKERL, du errätst es nie. Die KNIEBEUGEN, die du öfters mußst drücken, bereiten Probleme dir immer beim BÜCKEN ... Drum hat PREUßENFRAU WILMA, ist das nicht ein Hit, dir geöffnet die HOSE - ganz unten im Schritt! Und zu das Kommissars VERDRÜß, die "Sache" getarnt - mit nem REIßVERSCHLUß!

((Überreichung der Hose, Vorführung Reißverschluß))

Nun kannst du dich bücken nach HERZENSLUST, wenn dich wieder trifft, des BEFEHLSHABERS FRUST.

Doch denk - bitte, bitte ... auch immer daran, bück dich nur, wenn du hast frisch Unterhosen an!!

Im Anschluß an diese Zeremonie, erwartet dich NOCH EIN GESCHENK voll Esprit! Doch weiter will ich nichts verraten ... wirst schon sehen die folgenden TATEN!

60 JAHRE, und kein bißchen leise, ist ADI nun, der TOLLE PREUß!

Bleib wie du bist, mit all deinen MACKEN, dann wirst du auch weiter die Lachmuskeln kancken. Wir heben die Gläser -- auf ADI den TOAST, Hoch leb' dieser Preuße, EVIVAT und PROST!

Günter Burghardt

Spass muß sein, heute: "schwarzer Humor"



Neue Zirkusattraktion: Ein Löwe und ein Schaf zusammen in einem Käfig. "Und die vertragen sich auch wirklich?" fragt der Reporter. Der Zirkusdirektor: "Meistens. Wenn nicht, kaufen wir ein neues Schaf."

Die letzten Worte eines Fisches: "Die Sache hat einen Hacken!"

Eine alte Dame wird von einem Feuerwehrmann aus ihrer brennenden Wohnung geholt. Als er sie auf der Leiter hat, sagt er: "So Oma, nun beißen Sie die Zähne zusammen!" "Oh Gott", sagt die alte Dame, "dann müssen wir zurück. Die liegen auf der Kommode."

Warum können Skelette nicht Fahrrad fahren? Weil sie kein Sitzfleisch haben!

Vor der Herzoperation sagt der Chirurg zum Patienten: "Keine Angst, ich habe diesen Eingriff schon über hundertmal gemacht." "Na, das ist ja sehr beruhigend." "Eben, einmal muß es doch klappen!"

Als Herr Knolle im Sterben lag, ruft er seinen Teilnehmer und sagt zu ihm: "Jetzt, wo ich abtreten muß, möchte ich mein Gewissen noch erleichtern. Ich war es, der die Aktien aus dem Geldschrank gestohlen hat. Manches gute Geschäft habe ich zu Deinem Nachteil mit der Konkurrenz gemacht. Und seit langem habe ich ein Verhältnis mit deiner Frau." "Das weiß ich doch alles, weshalb hätte ich sonst deinen Whisky verguten sollen?"

Egon Müller liegt auf dem Operationstisch und soll an den Mandeln operiert werden. Als er die zitternden Hände des Doktors sieht, fragt er die Schwester: "Wenn das mal gut geht? Der wird mich ja schön zurichten!" "Keine Sorge, Herr Müller. Das sind wir schon gewohnt. Wir wackeln einfach mit dem Tisch, wenn der Doktor operiert!"

Der Millionär liegt sterbenskrank unter dem Sauerstoffzelt. Sein Sohn fragt ihn, ob er einen letzten Wunsch habe. "Ja", röchelt der Vater, "nimm bitte den Fuß vom Sauerstoffschlauch!"

Der frischgebackene Vater jubelt: "Herrlich, ein Junge; das ist das, was ich mit sehnlichst gewünscht habe." Meint die Schwester zu ihm: "Nein, es ist ein Mädchen. Und jetzt lassen Sie gefälligst meinen Finger los!"

Sitzt ein Skelett im Café und liest die Totenanzeigen. Kommt ein anderes Skelett und will wissen: "Was liest du da?" "Nichts besonders", erwidert das Skelett, "nur die Klatschspalten".

Wir suchen für unsere Linienflüge erfahrene

PANIK-MACHER

zur Ausbildung als Steward/Stewardessen

Ihre Aufgabe ist es, die Passagiere zu begrüßen und ihnen die Verhaltensregeln im Notfall zu erklären - und zwar so, daß jeder Fluggast zur sicheren Überzeugung kommt, diese Maschine kann und wird auf keinen Fall ihr Ziel erreichen, sondern ins nächstgelegene Meer fallen und wie ein Stein versinken! In seiner Panik vergißt der Fluggast völlig den fehlenden Komfort und das miese Essen an Bord, wird uns aber später auf Knien danken, falls er doch heil angekommen ist.

Voraussetzungen:

1. Zitterige Stimme und panischer Blick
2. Hektischer Gang und krampfhaftes Lächeln
3. Schweißperlen auf der Stirn

Interessenten schreiben an
FRUSTHANSA AG, Frankfurt

Die Arie vom Stöffche

Beim erste Schoppe sitzt mer da,
un guggt sich gechenanner aa.
Mer wägt sich ab, dut debei sinne
un läßt de erste Schluck verrinne.

Beim Zwaate Glas löst sich die Zung,
mer Babbelt, zwecks Erinnerung,
von gute un von schlechte Zeite
un dut net mehr an Ärjer leide.

Beim dritte Schoppe werd Rippche gesse,
des Sauerkraut aach net vergesse,
un nebebei e Stückche Brot.
Des hält aam grad in rechte Lot.

Bei Verrte geht meh aus sich raus,
da is mer schon e lustig Haus.
Dut mit de Bembelsänger singe
und Witzcher un Gereimtes bringe.

Beim Fünfte üwerlecht mer dann,
wie mer en Handkäs griehe kann.
Schee mit Musik, komplet serviert
es iss wie e Arie uffgeführt.

Beim sechste Glas, da kann mer laafe,
da braucht mer nix zum Renne kaafe.
De Äppelwoi wirkt wie e Wunner,
drum spüle mern aach täglich runner.

Nach em siebte awwer ganz schnell Haam
vergesse iss die Sorg der Gram.
Mer schwebt ins Bett uff leise Socke
nur wer net will, der bleibt noch hocke.

Frankfurter Herbst Dialog

Beim Keltern saß doch so en Hobsch
hoch owe uff de Äppel.
Vergesse warn sein Ball un Dobsch.
En Appel aß der Steppel.

Da kam en aale Mann vorbei.
Der klaane mit Intresse
frächt den ganz gönnerhaft un frei:
"Willst en Appel esse?"

"Naa", wehrt der ab, aus gutem Grund,
"Tu der dein Hals nur stoppe!
Ich hab kaa Zääh mehr in meim Mund,
ich trink defür en Schoppe."

Wie der Äppelwoi entstand

Den Reichsappel in der Hand
floh Kaiser Karl zum Mainesstrand.
Un hat da er sehr abgehetzt
sich uff den Appel druff gesetzt.

Nadirlich aanzig aus verseehh,
denn so e Sitz is grad net schee.
Uff aamal abber spiert er wass
un greift denach un is ganz nass.

Un lutscht dann draa: "Uij schmeckt des fei
un kreich dann: "Des is äppelwei! Gottlob, jetzt
hat der dorscht e End. Gleich morje nemm ich Padent!"

Frankfurt

Es is kaa Stadt uff der weite Welt,
die so merr wie mei Frankfort gefällt,
un es will Merr net in mein koppenei,
wie kann nor e Mensch net von Frankfort sei!

Un Wärsch e engel un Sonnekalb,
e Fremder ist immer von außerhalb!
Der beste Mensch is e Äjernaß,
wann er net aach von Frankfurt is.

Original: Friedrich Stoltze

Der Fachmann hat das Wort

Der nachfolgende Artikel unseres neuen Vizedirigenten Paulus Christmann handelt von der Stimmbildung. Der Männerchor kam bereits in den Genuß theoretischer und praktischer Stimmbildung, wobei Herr Christmann alle mit seiner anschaulichen Darstellung begeisterte. Er wird demnächst auch mit unserem Frauenchor Stimmbildung betreiben.

Was ist eigentlich Stimmbildung - eine kleine Einführung in die Welt des Singens

"Der Begriff Stimmbildung hat seinen Ursprung in einer kleinen Schrift von Müller-Bruno, die im Anfang dieses Jahrhunderts unter dem Titel "Tonbildung oder Gesangsunterricht" eine wahre Umgruppierung in der Gesangspädagogik bewirkte. Zum ersten Mal wurde hier dem üblichen "Benutzen" der Stimme im Sinne eines von der Natur gegebenen Instruments klar die Tatsache gegenübergestellt, daß dieses Instrument erst gebaut und gebildet werden muß. Und zwar kann dieses Bauen und Bilden nur gleichzeitig mit dem sinnvollen Benutzen geschehen, was bei keinem anderen Instrument denkbar ist." (Franziska Martienssen-Lohmann)

Stimmbildung hat die Aufgabe, dem Sänger die "gesunde" Art des Singens zu zeigen: wie er sein Sängerglied, die Stimmlippen, durch Resonanz schonen kann, wie man sich beim Singen von Verspannungen und "falschen Hilfen" befreit, um durch eine tiefe, lockere Zwerchfellatmung das für das Singen so wichtige ausgewogene Spannungsverhältnis im Körper zu finden. Daneben muß Ziel jeder Stimmbildung sein, den Tonumfang zu erweitern und den Klang der Stimme, das Timbre, durch die sogenannte Kopfresonanz zu veredeln.

Doch wie läßt sich das erreichen?

Das Hauptproblem jeder Arbeit mit der Stimme ist, daß nichts von den Vorgängen, die beim Singen im Körper ablaufen, sichtbar wird. Wo der Pianist seine Fingermotorik oder der Geiger seinen Bogenstrich genau kontrollieren kann, und jede Verkrampfung deutlich sichtbar wird, da hat der Sänger nur durch Hineinspüren in seinen Körper, das sogenannte physiologische Fühlen, die Möglichkeit, seine Tongebung zu beeinflussen. Aber gerade dieses sensible In-sich-Hineinhören, das Registrieren kleinster Veränderungen im Stimmapparat, fällt vielen Menschen schwer. Also muß Stimmbildung als ersten Schritt den Sinn des Sängers auf sein Körpergefühl richten.

Richtiges Singen ist das ausbalancierte Zusammenspiel unzähliger Körperteile, das in seiner Komplexität noch gar nicht vollständig erforscht ist. Die moderne Biologie hat herausgefunden, daß allein im Hals- und Brustbereich über 1000 Muskelpartien beim Singen beteiligt sind, daß sogar manche Muskeln nur bei geübten Sängern voll entwickelt sind, die sonst ungenutzt bleiben.

Reinbiologisch gesehen ist Singen also nichts anderes als ein Sport der Kopf-, Hals-, Brust- und Bauchmuskeln und -organe, die sich auf diese Spezialbelastung genauso einstellen müssen, wie beispielsweise die Beinmuskulatur eines Hochspringers auf die Anforderungen dieses Sports. Singen muß und kann also gelernt und geübt werden, und eine schöne Stimme zu haben, ist nur die Voraussetzung dieser Schulung! Daraus erklärt sich die lange Entwicklungszeit, die gerade große Stimmen brauchen, und auch das häufige Phänomen, daß einstmalige gute Sänger sehr schnell nachlassen, wenn sie nicht mehr üben und vor allem nicht richtig üben.

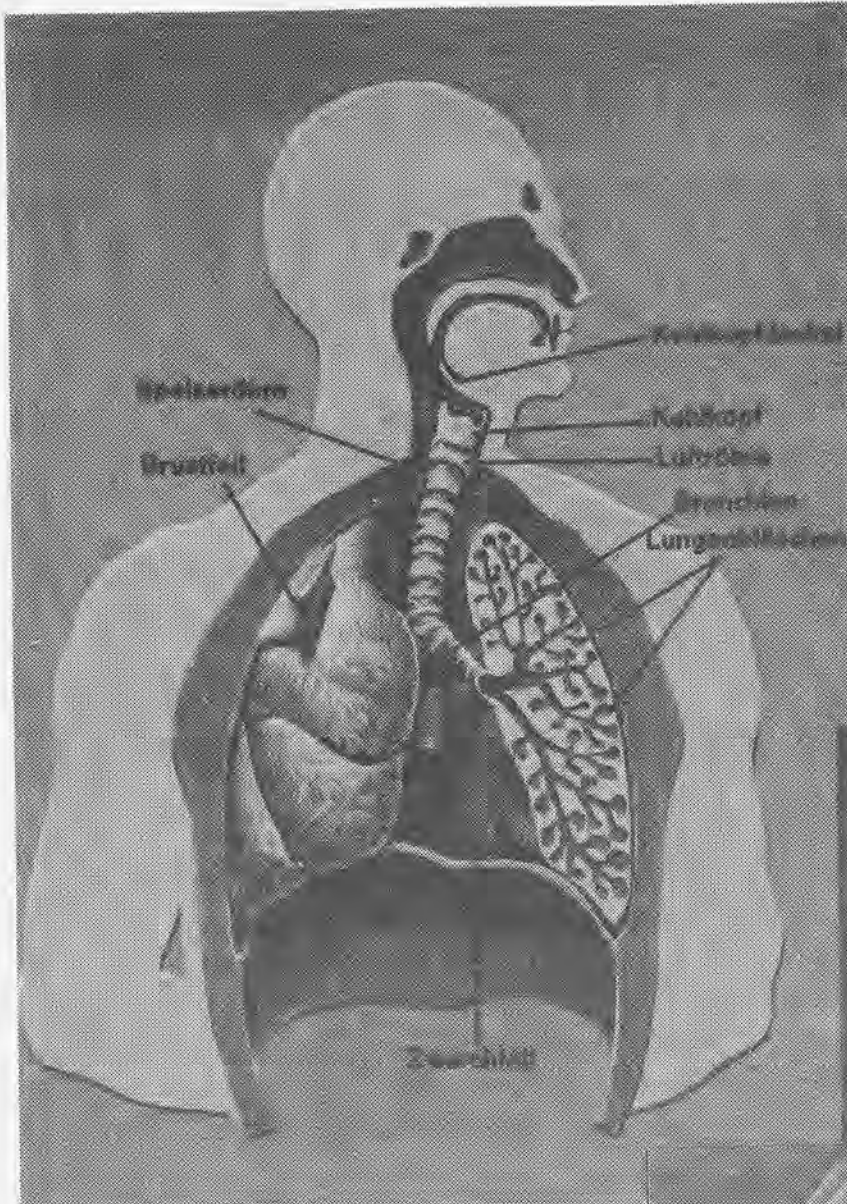
Die Frage, wie man richtig übt bzw. singen lernt, ist freilich sehr umstritten, und die Bandbreite verschiedener Lehriansätze ist so groß, daß ihre Darstellung den Rahmen hier bei weitem sprengen würde. Am überzeugendsten scheint mir die italienische Technik zu sein, die das Zusammenwirken und die Balance des Stimmsystems in einfachen Vorstellungen und Selbststimulation, die an kleinen Vokalübungen (Vocalisen) trainiert werden, zu finden sucht. Diese Vorstellungen, die nichts anderes als körperliches Fühlen zum Ziel haben, führen dazu, daß sich gewollte Stimmfunktionen einstellen, ohne daß man sich ihrer bewußt wird. Der Sänger realisiert und fühlt nur seine Vorstellung, die ihrerseits den Körper beeinflussen. Würde man an jeden Körpervorgang beim Singen denken wollen, brächte man vor lauter Denken keinen Ton mehr heraus.

Idealerweise muß Singen ganz einfach werden. Der Körper muß sich ganz darauf eingestellt haben, um absolut frei zu sein für den Ausdruck und die Musik. Wir schulen den Stimmapparat in 3 Teilbereichen, die trotzdem von Anfang an als zusammengehörend angesehen werden müssen:

- a) Atmung, Stütze, Zwerchfell
- b) Ansatzrohr
- c) Kopfklang und Timbre

a) Atmung und Stütze:

Eine gute Atemführung ist überhaupt die Voraussetzung einer gesunden Tongebung. Das Zwerchfell, das man selbst gar nicht spüren kann, sondern nur die es umschließende Muskulatur, ist das Zentrum des Singens. Wichtig ist die lockere Bauch- oder Zwerchfellatmung, d. h. man steht aufrecht, quasi eingespannt zwischen Himmel und Erde, die Schultern hängen unverkrampft schwer herab, dürfen also beim Atmen auf keinen Fall hochgezogen werden, während die Luft möglichst tief in den Bauch und die Flanken einströmt, wobei sich die Bauchdecke hebt. Entscheidend ist die Lockerheit des Atmens, daß weder Luft in den Brustkorb gepreßt noch die Bauchmuskulatur gestemmt wird.



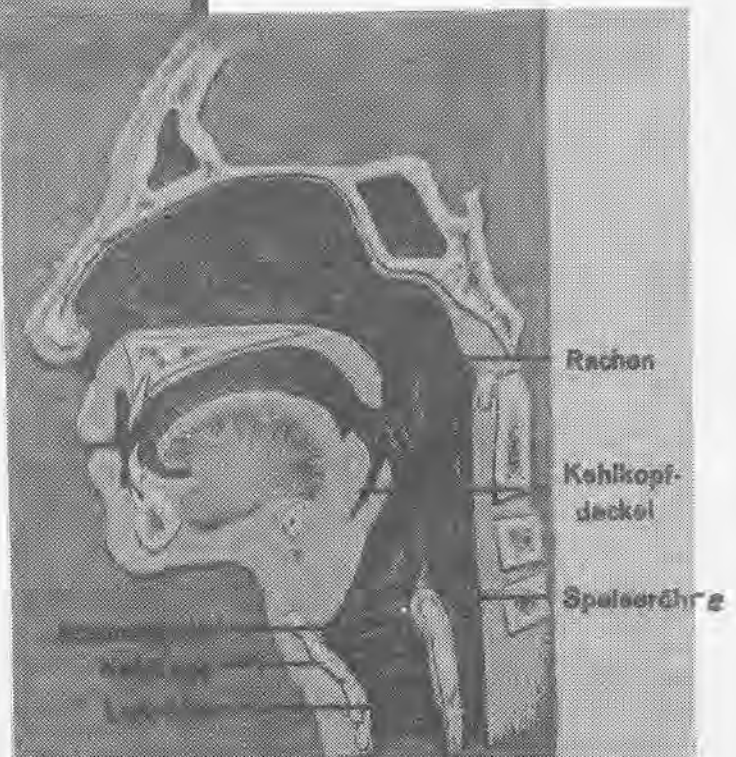
Der Atem muß fließen, als würde man voller Freude und Bewunderung an einer Blume riechen. (siehe Grafik links)

Eine große Kunst erfahrener Sänger ist das Gefühl für das Verhältnis von Spannung und Entspannung beim Singen. Ohne eine gewisse Körperspannung, die den Atemstrom je nach Tonhöhe dosiert, klingt die Stimme lasch und sie bricht bei hohen Tönen, die besonders gut durch den Atem gestützt sein müssen. Ist der Atem aber gepreßt (überstürzt), was viele Sänger als scheinbare Hilfe für die Höhe praktizieren, dann setzt er den Kehlkopf unter Druck, der im Hals ansteigt, somit die Stimmlippen einengt und ihre freie Schwingung behindert, was den Gesangston schmal, gestaucht und verzerrt klingen läßt. Beim Singen selbst sollte man sich immer zwischen den Phrasen genug Zeit für eine ruhige Bauchatmung nehmen, die das Zwerchfell wieder entspannt und so für kommende Aufgaben optimal vorbereitet. Nur so kann man der Gefahr des sich Festsingens und des dadurch Heiserwerdens begegnen!

b) Ansatzrohr:

Als Ansatzrohr bezeichnen wir den Teil unseres Stimminstruments, der oberhalb der Stimmlippen den Kehlraum, Rachenraum, Mundraum und Nasen-Rachen-Raum umfaßt. (siehe Grafik, Seite 34, rechts unten)

Für diesen Bereich ist vor allem die Vorstellung, sich zu öffnen, entscheidend. Neben der Spannungs- und Entspannungsbalance im Zwerchfell ist die Kehlkopffunktion die zweite große Kunst des erfahrenen Sängers. Bei ihm ist der Kehlkopf höchst flexibel und steigt auch bei hohen Tönen nicht an, so daß die Stimmlippen sich frei entfalten können, also auch Spitzentöne ungepreßt und strahlend klingen.



lend klingen. Dies ist übrigens der Unterschied zwischen Kunst- und Populargesang, wo die durch den nicht ansteigenden Kehlkopf strahlende Höhe als Mangel an Ausdruck empfunden wird. Der klassisch Singende muß vor allem die den Kehlkopfsenkende Muskulatur aktivieren, die beim Nichtsänger wenig ausgeprägt ist. Dagegen wird bei jedem Menschen die kehlkopfhobende Muskelpartie durch jeden Schluckvorgang täglich unzählbar oft trainiert. Der Körper realisiert diese Kehlkopf stabilisierung am ehesten durch die Vorstellung, beim Singen zu gähnen, z. B. auf Laute wie Nu-a oder wau usw. Gerade bei hohen Tönen muß man sich vorstellen, daß der Hals nach hinten ganz weit wird, als hätte man ein Kißchen im Genick, in das man sich hineinlegt, und man sei eine Marionette mit einem Band am Genick, das den Hals aufzieht.

Diese Vorstellungen vom Gähnen und Öffnen haben aber neben der Befreiung des Kehlkopfes von schädlicher Verengung noch einen anderen wichtigen Aspekt: sie lockern das Kinn, die Kiefer und die Zunge, die bei Verspannungen ihrerseits wieder den Kehlkopf hochziehen. Diese Lockerheit im Mundbereich ist die Voraussetzung für schnelle Gesangspassagen oder auch für das fast immer gewünschte rasche Bilden der Konsonanten, z. B. r, s, t, l, der Mitlaute, welche die Vokale umschließen. Nur wenn die Konsonanten flink und locker gebildet werden, können sich die Vokale entfalten, so daß ein Vokalstrom entsteht, in dem die Konsonanten mitgesungen werden, der nicht durch überdeutliche Deklamation der Mitlaute unterbrochen werden darf. Deshalb ist jede Verspannung im Hals oder im Gesicht, jede Versteifung des Kinns und das zu weite Öffnen des Mundes zu vermeiden!

c) Kopfklang, Vordersitz und Timbre:

Bei guten Sängern sagen wir oft: "Der hat eine Schnauze voller Ton" und meinen damit eine volle, runde Timbrierung der Stimme, die physikalisch betrachtet nichts anderes als das Mitschwingen von Obertönen bedeutet. Diese "Anreicherung" des Tones mit Obertönen wird erreicht durch die Fähigkeit des Sängers, den Kopf, den Schädel und vor allem den Nasen-Rachen-Raum zum Resonieren, zum Klingen zu bringen. Man bezeichnet diese Resonanz als Stimmsitz. Um diese dritte Kunst des guten Sängers zu erlernen, muß man eine

Barriere im Hals überwinden: das Gaumensegel, das wie eine Klappe den Nasen-Rachen-Raum vom Kehlraum verschließt.

Diese Nasen-Rachen-Resonanz ist es aber, die dem gesunden Sängerton Timbre, Durchschlagskraft und Stimmbandschonung gibt. Auch hier kann nur die Vorstellungskraft des Sängers die Öffnung zum Nasen-Rachen-Raum bewirken: den Ton in weitem Bogen in die Ferne zu singen. Ebenso ist das Üben nasaler Laute, z. B. Ding, Deng, Dong mit langem "ng" einer Glocke nachempfunden, ist hilfreich, um das Gefühl für die Kopfresonanz zu wecken. So ist der Ton im Klang nach oben nicht offen, sondern erfährt durch diesen "Bogen in die Ferne" eine Deckung, die zusammen mit den Vorstellungen, der Ton würde mit Schwung vor den Füßen des Sängers auf den Boden fallen, oder jeder Vokal würde wie ein o gebildet, einen Zugang zur richtigen Beherrschung der hohen Stimmlagen ermöglicht.

Doch für alles Schreiben und Philosophieren über das Singen gilt das Wort der bekannten Gesangspädagogin Franziska Martienssen-Lohmann: "Alle Beherrschung der stimmlichen Materie hängt von der Harmonie der Kräfte ab. Sie ist der Kernpunkt sängerischer Arbeit. Das Üben des Sängers ist gleichsam eine Schulung seines Balancesinnes; und kein wissender Sänger würde beispielsweise den Vergleich mit der Körperkunst eines Artisten ganz ablehnen. Das Wissen um die eigentümliche Harmonie der Spanningskräfte im Singen geht nicht über das Gehirn: der Körper "weiß". Harmonielehre des Sängers ist in keinem Betracht eine Angelegenheit der Theorie." Deshalb möge der Fachkundige nicht verärgert sein, daß hier in der Kürze manches sehr vereinfacht dargestellt werden mußte, und derjenige, dem die Aspekte der Stimmbildung noch nicht so geläufig sind, soll sich nicht von der Vielzahl der Teilbereiche entmutigen lassen. Die Stimme wirklich zu bilden, ist eine lange Entwicklung und letztlich eine Reise direkt in die Persönlichkeit eines Menschen. Diesen Anspruch kann die chorische Stimmbildung nicht erfüllen, bei der vieles unpersönlich bleibt, und die Stimmgesetzmäßigkeiten nur allgemein abgehandelt werden können. Allein die Freude am Gesang wird dem Sänger ganz individuell den Sinn für sein Instrument wecken, daß er, wie es einmal der große Caruso sagte, seine Stimme hegt und pflegt wie eine Geliebte.

September 1992

Paulus Christmann

Großer musikalischer FRÜHSCHOPPEN

mit den Rödelheimer "Neuner"
am Sonntag, den 17. Mai 1992
ab 10.00 bis 13.00 Uhr

Rödelheimer Vereinshaus

Assenheimer Str. 24 (am Feuerwehrplatz)
Gäste herzlich willkommen!

Mit diesem Inserat warb der rührige Pächter des "Rödelheimer Vereinshauses", Herr Ermster, im Stadtteilblatt "Der Rödelheimer" für einen Frühschoppen besonderer Art

Den Rödelheimer "Neunern", ein weit über die Regionalgrenzen hinaus bekannter kleiner -, aber feiner Männerchor oblag es, den Vortagsfrust des "Eintracht-Meisterschaftsabsturzes" vergessen zu lassen. Erstaunlich, daß trotz dieses Umstandes und des herrlichen Sonnensonntags, noch viele Zuhörer den Weg ins Vereinshaus fanden.

Gleich beim Eröffnungspotpourri merkte man, daß die stimmlich gut ausgewogenen "NEUNER" eine etwas andere Art von Musik, als die bei Männerchören übliche - pflegen. Unter Leitung ihres jungen dynamischen Dirigenten Wolfgang Welz (* am Piano) ging es flott und spritzig zur Sache. Trinklie-



der, Evergreens und neuzeitlich gesetzte Chormusik wechselten in bunter Folge. Man merkte dem gut eingespielten Team regelrecht an, wie schön gemeinsames Singen in dieser Art sein kann. Nicht ein verbissenes - oder verkrampft Gesicht störte beim Auftritt die Harmonie.

So ungezwungen wie die angebotene Literatur führte auch Chormitglied Bernhard BECKER durch Programm. Ein Operettenquerschnitt und eine musikalische Reise durch den Süden (... ganz toll das Stück "Bolero" ...) folgten. Man konnte sich davon überzeugen, daß sich Chor und die ausgezeichneten Solisten Peter FIOLKA (Tenor) und Heinrich ETZEL (Bariton), Dank vieler Auftritte fast blind verstanden.

Beim folgenden Paul Linke Potpourri: "Ein Abend mit Paul Linke" (... 12 Minuten lang ...) konnte man den Zuhörern regelrecht den "Aha-Effekt" (... das kenn' ich doch auch etc. ...) anmerken. Es "juckte" einem, einfach mitzusingen! Den Abschluß des Frühschoppens bildete ein schönes Weinlieder-Medley mit Soloeinlagen.

Reichlich Applaus von den durchweg zufriedenen Zuhörern konnten die NEUNER, von denen übrigens Peter FIOLKA und Rüdiger GROß auch im Polizeichor aktiv sind, einheimsen.

Dieser lockere, familiäre Chor besteht aus nur 15 (fünfzehn) aktive Sängern. Keine Frage, daß jeder von ihnen auch wirklich "singen" muß, den evtl. vorhandene Schwachstellen können nicht wie in einem größeren Chor ausgeglichen werden.

Ich kenne die NEUNER eigentlich nur von ihren alljährlichen Fernsehauftritten bei "Hessen lacht zur Fassenacht". Sie gehen schon seit Jahren ihren eigenen Weg und dürften mit ihrem Repertoire sicherlich eine Marktlücke entdeckt haben, denn so etwas singt - und kann, nicht jeder.

Den Gästen und mir hats gefallen, selbst schuld, wer diesen Frühschoppen versäumt hat.

Günter Burkhardt

Anmerkung der Redaktion:

Wenn Sie, lieber Leser, solche - oder ähnliche Veranstaltungen besucht haben, schicken Sie uns einen kleinen Bericht. Wir sind tolerant genug, uns auch mit anderen Vereinen über gute Leistungen oder schöne Veranstaltungen zu freuen.

Neues vom Sängerkreis Frankfurt am Main

Am 5. Dezember 1992 veranstaltet die Gruppe Nord des Sängerkreises Frankfurt am Main im Bürgerhaus Nordwest ein Konzert unter dem Motto "Advent- und Weihnachtslieder"

Beginn: 17.00 Uhr
Einlaß: 16.30 Uhr
Ende: 19.00 Uhr

Eintritt: 10,00 DM

Der Reinerlös aus diesem Konzert soll dem Verein "Hilfe für Krebskranke Kinder e. V." überreicht werden.

Folgende Chöre aus dem Sängerkreis Guppe Nord werden das Konzert bestreiten:

Gesangsverein "Frohsinn" 1840 e. V. Heddernheim,
Chorgemeinschaft 1884 Heddernheim e. V.,
Liederkranz Praunheim,
Sängervereinigung Eschersheim 1864 e. V.,
Gemischter Chor des TSV 1878 e. V.,
Sängerchor der Bäcker e. V. Ffm von 1909,
"Winkelmann'cher Männerchor" e. V. und
Bockenheimer Männerchor 1837.

Die Eintrittskarten erhalten Sie an der Abendkasse des Bürgerhauses oder durch telefonische Vorbestellung:
Tel.: 069 - 52 53 69 (ab 15.00 Uhr).

PCJ - Angebot

Hier könnte Ihr

**- Inserat -
stehen !**

**Bitte erkundigen Sie sich ganz
unverbindlich bei der Redaktion!**

Betrachtungen über den Chorgesang

In unserer heutigen weitgehend technisierten Welt, die einer modernen Polizei in besonderem Maße ihre Gepräge gibt, kommt der Pflege des Chorgesanges und der Musik eine große menschliche Bedeutung zu. Durch die Polizeichöre und Musikkorps der Polizei werden viele positive Kontakte zur Bevölkerung hergestellt.

Mit Musik, Gesang und Sport bemüht sich die Polizei im In- und Ausland immer wieder um ein gutes Verhältnis und bessere Verständigung zwischen Polizei und Bevölkerung. Leider entsteht mit dem hoheitlichen Handeln durch die damit verbundene Über- und Unterordnung und vielleicht auch durch die Uniform eine Distanz zwischen Polizei und Bürger. Insofern helfen die vielfältigen Veranstaltungen der Polizei in Bürgerhäusern, Festsälen, Turnhallen und Sportplätzen mit, daß sich Polizeibeamte als ganz "normale" Menschen darstellen können.

Der Polizeichor Frankfurt am Main ist einer der über 70 Polizeichöre im Bundesgebiet mit insgesamt über 5.000 Mitgliedern, die im Sängerbund der Deutschen Polizei (SdDP) zusammengeschlossen sind, und deren Schirmherr der jeweils amtierende Bundesminister des Innern ist.

Wir haben mit unseren Chorvorträgen nicht nur uns und unserer Behörde, sondern bei vielen öffentlichen Veranstaltungen einem großen Teil der Bevölkerung viel Freude bereitet. Darüber hinaus pflegen wir Reisen zu befreundeten Polizeichören des In- und Auslandes. So bestehen auf Grund dieser Konzertreisen Freundschaften mit Polizei- und anderen Chören aus USA - Österreich - Holland - England - Frankreich - Griechenland - Italien und Deutschland. Denn auch im Ausland gibt es viele Polizeichöre, die den selben Zwecken und Idealen dienen.

Wenn wir Hüter der Ordnung unseren Dienst auch nicht singend ausüben, so haben Musik und Gesang, welchen wir als Hobby im Chor betreiben, Einfluß auf die menschliche Haltung im allgemeinen, was sich auf die zwischenmenschlichen Beziehungen vorteilhaft auswirkt.

Allen Unkenrufen zum Trotz, die Menschen singen weiterhin und gern. Haben Sie Freude am Chorgesang. Kommen Sie zu uns ! Wir würden uns über jeden neuen Sangesfreund und Förderer des Deutschen Liedes von Herzen freuen.

Wir brauchen Nachwuchs für unsere ideelle Sache, um auch in Zukunft unseren Mitmenschen bei dienstlichen und außerdienstlichen Anlässen Freude spenden zu können.

Möge diese Freude in das eigene Herz zurückkehren und damit zum nicht versiegenden Kraftquell werden, um unseren verantwortungsvollen Dienst ausüben zu können.

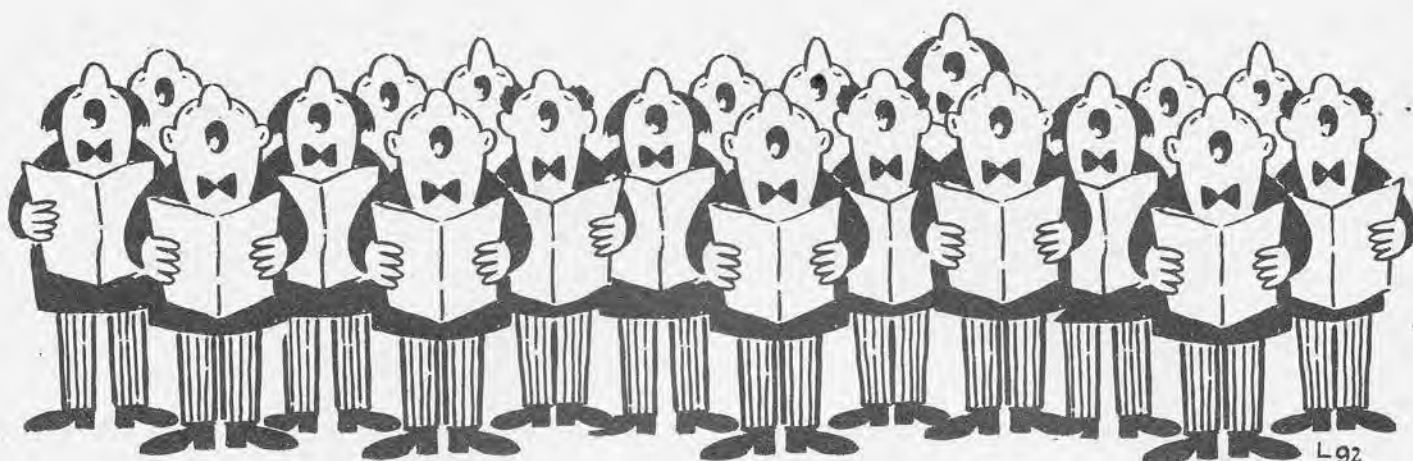
Wir würden uns freuen, demnächst den einen oder anderen Polizeikollegen bei uns begrüßen zu können.

Unser Motto:

WO FROH MUSIK ERKLINGT
UND MAN MIT FREUDE SINGT
IST IHRE POLIZEI
MIT HERZ UND STIMM DABEI.

Heinz Böcher
Ehrenvorsitzender

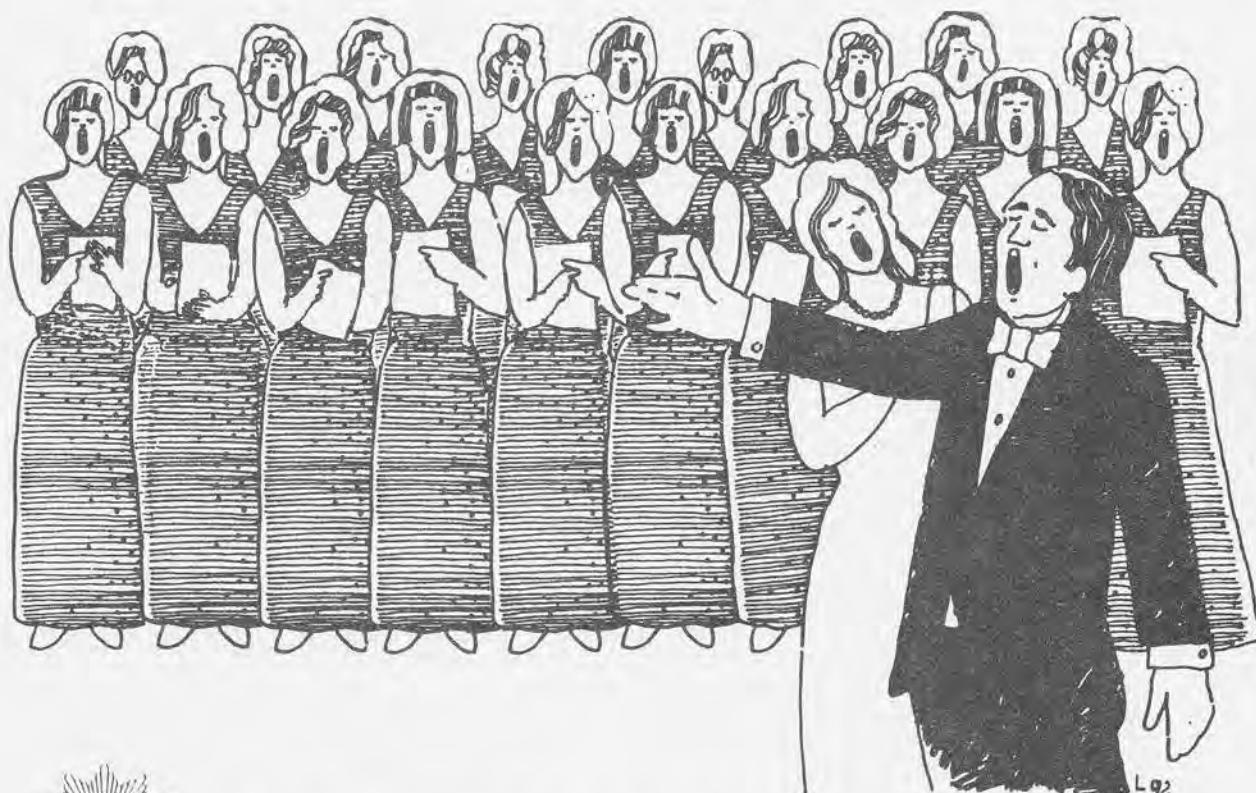
Wir proben jeden Donnerstag um 16.30 Uhr
im Polizeipräsidium - komm doch mal !



POLIZEICHOR FRANKFURT AM MAIN



Wir proben jeden Dienstag um 17.00 Uhr
im Polizeipräsidium - komm doch mal !



FRAUENCHOR IM POLIZEICHOR
FRANKFURT AM MAIN

Männerchor Condordia Kleinschmalkalden und die Blaulichtsänger

Es war den Blaulichtsängern ein Anliegen, nachdem die Mauer gefallen war, Kontakt zu einem Chor in den neuen Bundesländern aufzunehmen.

Da ich mich an einen Chor aus Thüringen erinnerte, der in meinem Heimatort zuletzt im Jahre 1952 auftrat und dann durch die politische Lage nicht mehr kommen konnte, wurde das Interesse wach, hier zu versuchen, den Chor von unserer Absicht zu unterrichten. Dies geschah im Frühjahr '91 und der erste persönliche Kontakt zwischen dem dortigen Vorsitzenden und mir wurde im April '91 perfekt.

Nach einigem Schriftverkehr zwischen den Interessenten kam auch der Wunsch seitens der Sänger von der Condordia Kleinschmalkalden auf, sich persönlich näher kennenzulernen.

Im April '91 fuhren meine Frau und ich nach Kleinschmalkalden und wurden dort vom Vorsitzenden, Martin Peter, und dessen Frau Christa herzlich begrüßt. Nach den üblichen Willkommengesten wurden wir den Vorstandsmitgliedern vorgestellt. Am frühen Abend erfolgte ein Spaziergang mit Sangesfreunden der Condordia zum Ausflugslokal "Schultze-Wiese" - ein Erlebnis, das immer in Erinnerung bleiben wird.

Dort waren bereits weitere Sänger anwesend, die auf uns gewartet hatten. Nach einer Wegstrecke von ca. 1 1/2 Std. durch Wiesen und Wälder, stets steil ansteigend, kamen wir mit den Einheimischen keuchend an, jedoch bei guter Laune. Nach einem frischen Bier, westlicher Herkunft, und einer sehr guten Speisekarte, wurde dann der gesellige Abend mit Liedern aus der näheren und weiteren Heimat ein zünftig thüringisches Erlebnis.

Alle Anwesenden waren in toller Stimmung, denn uns konnte niemand hören, da wir weit genug von Mitmenschen entfernt waren. Weit nach Mitternacht brachen die Sänger mit ihren Frauen auf, um ins heimische Gemach zurückzukehren. Der Mond war, neben den von einheimischen mitgeführten Taschenlampen eine weitere Lichtquelle.

Beim Abschied lud ich den Männergesangsverein zum 10jährigen Bestehen der Blaulichtsänger ein.

Es dauerte auch nicht lange, bis der Termin im Juni '91 anstand. SF Martin Peter kam mit seiner Gattin Christa am Nachmittag des 14.06.91 in Frankfurt am Main an, nachdem er die BAB A 3 über Bad Homburg v.d.H. von Norden kommend, hinter sich

hatte. Trotz nicht all zu langer Zeit war die Wiedersehensfreude auf beiden Seiten groß und für die Beiden aus Thüringen bestimmt voller Erwartungen, war wir und besonders Frankfurt am Main so zu bieten haben würden.

Nach der Feier des 10jährigen Bestehens der Blaulichtsänger wurde ausgiebig gefeiert, um dann den Stadtbummel am anschließenden Besuch in einem Äpfelwein-Lokal abzuschließen. Die Sehenswürdigkeiten der Stadt wurden im strahlenden Sonnenschein prästiert und alle vier "Pflastertreter" waren froh, das "Gemalte Haus" erreicht zu haben.

Ich glaube sagen zu dürfen, daß die Gäste aus Thüringen ein schönes Wochenende hier verbracht haben.

Eins möchte ich ~~den Lesern~~ nicht vorenthalten: Martin Peter war als ~~Alleinunterhalter~~ am Jubiläumsabend nicht zu bremsen. ~~Er hat~~ sein Talent singend und gestikulierend unter Beweis gestellt und uns und den Gästen viel Freude bereitet. Für diesen spontanen Beitrag, lieber Martin, auf diesem Wege herzlichen Dank.

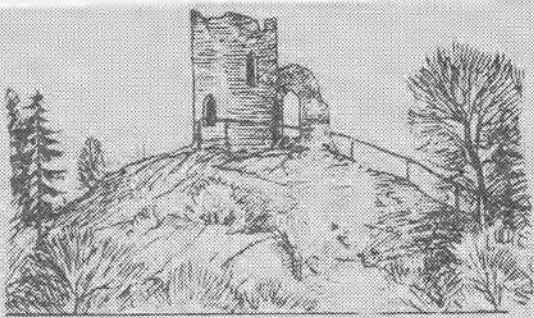
Martin Peter, Vorsitzender des Männergesangsverein CONCORDIA Kleinschmalkalden 1867, sprach eine Einladung an die Blaulichtsänger aus, in einem benachbarten Ort, bei einer Feierlichkeit, mitzuwirken, die dankend angenommen wurde.

So fuhren dann die Blaulichtsänger am 19.07.91 nach Kleinschmalkalden, um hier mit den Sängern der CONCORDIA beim Thüringer Waldverein in Brotterode, der Partnerstadt von Bad Vilbel, mitzuwirken.

Wir Blaulichtsänger wurden mit Ehefrauen bei Sangesfreunden herzlich aufgenommen und so blieb es nicht aus, daß private Bande zwischen den Sängern geknüpft wurde. Einige Sänger haben bereits mit ihren Frauen ein weiteres Wochenende am Fuße des Rennsteigs verbracht. Wie uns beim Rundgang in Kleinschmalkalden, dem Heimatort des SF Martin Peter, erklärt im Rahmen einer historischen Führung wurde, bestanden ja seit Jahrhunderten enge Verbindungen zwischen Thüringen und Hessen.

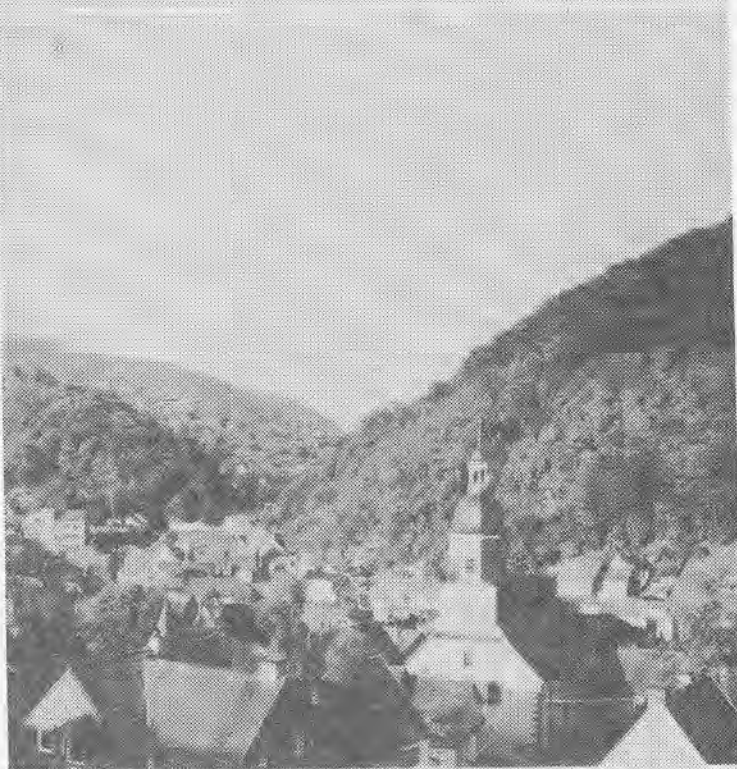
So steht sein Elternhaus auf "hessischem Boden", da die Schmalkalde (ein Fließchen, was hinter dem Elternhaus fließt) die Grenze zwischen Hessen und Sachsen-Gotha bildet.

Ferner wurden wir mit Jahreszahlen aus der Vergangenheit, über Handel und Wandel zwischen den



KLEINSCHMALKALDEN

450 bis 500 m über NN



*... am Rennsteig
im grünen
Deutschlands*

rechts und links der Schmalkalde liegenden Ortsteilen, sowie der Lebensweise der Menschen mit trefflichen Worten in die Historie versetzt. Noch heute sind stumme Zeugen der längst vergangenen Tage im Ort sichtbar.

Auch war der jetzige Ortsname nicht durchgehend gebräuchlich. Durch die jüngere Geschichte mußte der Ort seinen Namen wechseln und holte sich den "alten", nach dem Zusammenbruch des DDR-Regimes, wieder zurück.

Diesen Ausflug in die Geschichte von Kleinschmalkalden wurde von SF Martin Peter, der von Beruf Lehrer ist, eindrucksvoll geschildert. Heute ist er als Gemeindebeamter im Rathaus ein wichtiger Mann, der bei jungen und vielleicht auch bei etwas reiferen Leuten sehr "begehrt" ist; er verbindet amtlich das junge Glück und ist daher als Standesbeamter eine gern gesehene Amtsperson.

Abschließend kann der Verfasser feststellen, daß es sich gelohnt hat, eine Verbindung mit einem Chor aus den neuen Ländern eingegangen zu sein.

Eine Einladung zum 125jährigen Bestehen des Männergesangsverein CON-CORDIA im Jahre 1992 wurde dem Polizeichor Frankfurt am Main e.V. ausgesprochen. Die weitere Entwicklung zwischen den Chören wird sich wohl in den nächsten Jahren zeigen.

Ich wünsche und bin auch guter Hoffnung, daß diese Verbindung zwischen den Chören eine Vertiefung der menschlichen Beziehungen erfährt und somit einen Beitrag zum besseren Verstehen leistet.

Fritz Rosenthal

Und es irrten drei Gestalten, nachts durch Kleinschmalkalden

Diese Zeilen sind einer unbekannten Retterin gewidmet, die am 21. Juni anno 1992 drei Sangesfreunde vor großer Pein bewahrte.

Es war wieder einmal eine "schwarze Partie" des Männerchores angesagt. Diesmal stand eine Reise nach Thüringen auf dem Programm, über welche auf Seite 00 ausführlich berichtet wird. Meistens sind es die kleinen Begebenheiten am Rande, die einem noch längere Zeit in Erinnerung bleiben und Gesprächsstoff, nebst den fälligen "Lachern" bei späteren geselligen Runden liefern.

So auch diesmal. Die Quartiere waren verteilt, das Programm des ersten Tages "fast" abgehakt - und schon hatte das gemütliche Beisammensein im Gasthaus "Zum Hirschen" begonnen. Aus welchen organisatorischen Gründen auch immer, die Sänger blieben an diesem Abend weitgehend unter sich, was der Stimmung natürlich keinen Abbruch tat. "Profis" wie wir bringen ihre eigene Musik - und natürlich auch ihren eigenen Durst - mit.

Es wurde recht gemütlich. Die feuchte Luft außerhalb der Kneipe, es hatte sich mittlerweile eingeregnet, übertrug sich auch auf das Innere - nur in einer etwas anderer Form.

An den Tischen hatten sich die "Pärchen", bzw. die "Drillinge", so wie sie in etwa bei den Quartiersleuten untergekommen waren, zusammengesetzt. So auch die "Drillinge von der Gartenstraße". Ludwig, der Stratege, der sich damals angeblich nach Kriegsende von "Dnjepetrowsk" bis nach Sachsenhausen durchschlug und somit listenreich die Kriegsgefangenschaft umging; Günter, die ehemals rechte Hand des Fähnleinführers bei den freien Pfadfindern und exzellenter "Spurenleser"; und Ernst, der zurückhaltende, sympathische "Mit - Fußgänger", welcher sich, angesichts der behaupteten "Führungsqualitäten" der beiden anderen, vornehm zurückhielt - und auf die Schilderung seiner Heldentaten aus früher Jugend verzichtete.

Nun, eines hatten die drei allerdings gemeinsam; Sie wollten sehen, wann die letzten Sänger nach Hause gingen, eine Untugend, die in der Vergangenheit schon des öftern von den Ehefrauen zu recht bemängelt wurde.

Als gegen zwei Uhr dann zum Abmarsch geblasen wurde, stellte man fest, daß der Himmel alle seine Schleußen geöffnet hatte. Es goß in Strömen. Günter, der Eigentümer des einzigen Schirmes, pochte auf sein Recht, in der privilegierten "Mitte" gehen zu dürfen - dann, so dachte er schlau, würde er am wenigsten von dem Segen abbekommen. Nach kurzer Diskussion, ob man sich nun nach Norden oder nach Süden wenden sollte, einigte man sich, westwärts den Marsch anzutre-

ten, zumal eine steile Bergstraße zufälligerweise gerade dazu einlud. Rabenschwarze Nacht, keine Straßenbeleuchtung und nur das gelegentliche fahle Zucken von Blitzen, trugen auch nicht dazu bei, daß sich die "Strategen" ihren Qualifikationen entsprechend orientieren konnten.

Schon nach fünf Minuten trat "Mittelmann" Günter in eine kniehohle Untiefe auf der Straße - oder war es auf dem Gehweg? Natürlich verschwieg er dieses Malheur schamhaft, weil er seinen von Nässe triefenden Außenmännern keinen Grund zur Schadenfreude geben wollte.

Weiter ging's, bergauf, bergab, keine Menschenseele mehr unterwegs, die Auskunft geben konnte; fast überall waren die Bürgersteige "hochgeklappt". Immer wieder komische Verrenkungen, wenn zufälligerweise ein Straßenschild auszumachen war. Selbst der "lyzeumsgeschulte Verstand" von Ernst, dem Schweiger, war da keine große Hilfe. Nirgendwo das ersehnte Schild "Gartenstraße". Die einsamen Wanderer mußten in dieser Nacht feststellen, daß Kleinschmalkalden bestimmt auf mehr als sieben Hügel gebaut war. Sie durchmaßten Meile für Meile, ohne den ersehnten "Horeb" zu erreichen.

Nach einer Stunde dann, ein rettendes Licht in einer Parterrewohnung. Hurra, ein zaghaftes Klopfen am Fenster, welches dann auch wirklich, wenn auch mit äußerster Vorsicht geöffnet wurde. Ludwig, der Oberstratege: Wir sind drei irrende Suchende (... oder sagte er "suchende Irre?") aus Frankfurt, sie wissen ja die Sänger welche hier einquartiert sind ... und haben uns verlaufen, bla, bla, bla ..., bitt' schön, wo geht's hier zur Gartenstraße?

Die männliche Person im Fenster, immer noch in deutlicher Distanz, muß überlegen: Nun ja, zur Gartenstraße? Gehen Sie doch zweimal rechts, einmal links, dann den Berg hoch, an der dritten Kreuzung geradeaus usw....., aber fallen Sie nicht in den Feuerlöschteich!

....Letzterer, vermutlich gutgemeinter Rat, klang dann doch etwas makaber, denn die aufgeweichten Recken hätten den direkten Weg durch den Teich gehen können, ohne nasser zu werden.

Neuer Aufbruch mit frischem Mut, doch nach einer halben Stunde erneute Feststellung: "Wieder verfranzt!" Ein "Trabi" nähert sich knatternd in einer Gischtwolke. Spritzig, wie beim "Deutschen Kaltblut-Derby", versuchen die drei Wassermänner das Gefährt zum Anhalten zu bewegen. Doch vergeblich. Dessen Fahrer war nicht so mutig wie die vorherige Auskunftsperson. Er schaffte es, noch rechtzeitig seine Kiste anzuhalten, clever den Rückwärtsgang einzulegen und in einer Sei-

tenstraße zu verschwinden. Mit der Gefühlstiefe eines mittelmäßigen Nachrichtensprechers stellte Mittelmannt Günter fest: "Jungs, ich glaube wir richten uns darauf ein, den Rest der Nacht unter irgend einem Torbogen zu verbringen!" Die Blamage, das nächstliegende zu tun und von einer Telefonzelle die Polizeikollegen von der anderen Feldpostnummer um Hilfe zu bitten, wollte man der Frankfurter Truppe nicht antun, man hatte ja auch so - seinen Stolz.

Auf ging's; die Suche nach einem geeigneten Torbogen begann.

Plötzlich und unerwartet näherte sich mit aufgeblendeten Scheinwerfern ein Pkw. Er bremste ab, die Sonne ging auf, denn eine nette weibliche Person hinter dem Lenkrad gestikulierte heftig hinter dem mit Volldampf laufenden Scheibenwischern.

Unglaublich - aber wahr, dieser Engel suchte seine noch nicht heimgekehrten Logiorgäste. Bingo - Volltreffer, das war ein Service!

Mit der Sintflut - und der übrigen Welt versöhnt, stiegen sie in das Gefährt - und ab ging's um drei Ecken, schon war man beim Eigenheim. Zwar kam den Wanderern die Umgebung etwas fremdartig vor - und auch die Hauswirtin sah am Mittag etwas anders aus -, aber was soll's, man kann sich ja mal irren.

Tausendmal dankeschön, küß die Hand .. und bis morgen früh, bzw. bis gleich, denn es hatte schon die vierte Stunde geschlagen. Noch aufrecht begaben sich die Recken in den ersten Stock. Alle glücklich - und Ehrenwort, zu diesem Zeitpunkt so nüchtern, als hätten sie am Vorabend keinen einzigen Tropfen genossen. Günter, der Mittelmannt, welchem man als "bestialischen Schnarcher" ein Einzelzimmer zugestanden hatte, erreichte als erster des Trios sein Domizil.

Wie groß war sein Erstaunen, als er, statt der erwarteten kargen Esche des Mobiliars, ein Bett in warmen Birnbaum vorfand. Und auch der neben dem Bett stehende marsrote Koffer wies keinerlei Ähnlichkeit mit dem, bei der Einquartierung mitgebrachten braunen "Samsonite" auf. Spätestens da klingelte es Alarm !!

Sie konnten es drehen und wenden wie sie wollten, sie waren bei der falschen Wirtin - und in der falschen Unterkunft gelandet. Etwas kleinlaut bemühten sie abermals die freundliche Wirtsfrau.

Peinlich, peinlich -, aber sie wohnten leider in der Gartenstraße usw.

Wieder unterwegs im Pkw der Samariterin; ihre Lachfältchen bewiesen, daß sie Humor hatte. Sie erklärte, daß es zwar die Adresse -, aber nicht das Straßenschild "Gartenstraße" gäbe. Die Wassermänner hätten sich nach dem Schild "Am Mühlbach" orientieren müssen, das wäre dann die richtige Adresse gewesen. Nun, das hätten sie wissen müssen, denn: "Am Mühlbach" waren sie in dieser Nacht zwei- bis dreimal vorbeigekommen..... Endstation in der richtigen Bleibe, der legitimen Unterkunft.

Trotz vereinbarten Stillschweigens konnte diese Geschichte natürlich nicht geheimgehalten werden. Männer sind halt einmal die größeren Waschweiber. Wer den Schaden hat, spottet jeder Beschreibung - oder so ähnlich - wie der Dichter zu sagen pflegt.

Die Nachfrage einige Tage später nach eventuellen Auswirkungen der nächtlichen Exkursion ergab folgende Bilanz: Ludwig, der Stratege, mußte seinen "Fischgräteneinreier" einer zweimaligen Reinigung unterziehen. Er klagte auch über einen rheumatischen Vorfall im linken Schultergelenk. Ernst, der Schweiger, kam nicht drumherum, seine Sängerhose 10 cm verlängern zu lassen; auch er bewältigte mit einigen warmen Halswickeln leichte gesundheitliche Probleme. Günter, den Pfadfinder, hatte es wahrscheinlich am schlimmsten erwischt.

Zwar plagte ihn kein gesundheitliches Zipperlein, doch der mußte ein Paar nagelneue "Boxcalf-Slipper" auf die Verlustliste setzen. Diese Treter, vom Schuhverkäufer basarmäßig als "Non-plus-ultra" der Schuhherstellung angepriesen, und nicht gerade billig, färbten dermaßen ab, daß der Geplagte noch mindestens zwei Wochen danach mit rabenschwarzen Füßen herumlaufen mußte. Keine moderne Technik, weder Kernseife - noch Fleckensalz, waren in der Lage, an diesem Zustand etwas zu ändern.

Soweit wäre die Geschichte zu Ende. Eines aber stimmte die Recken bei einer späteren Unterhaltung doch bedenklich. Wo waren eigentlich die drei Sangesfreunde, in deren Bett sie fast gelandet wären ?

Entsprechende Auskünfte werden vom Berichterstatter selbstverständlich so vertraulich wie dieser ganze Bericht behandelt. Ehrenwort !

Günter Burkhardt

Endlich fündig geworden !

Es ist noch gar nicht lange her, da begaben sich die aktiven Sänger unseres Polizeichores über's Wochenende auf eine Sängerfahrt nach Schmalkalden in die Ex-DDR. Dort standen ein Kirchenkonzert und ein großes Freundschafts-Singen mit ortsansässigen Chören auf unserem Programm. Unter den mitreisenden Sängern war natürlich auch unser Sangesfreund Günter Burkhardt, seines Zeichens Polizeioberkommissar vom 11. Polizeirevier in Frankfurt-Rödelheim. In unserem Chor ist Günter Burkhardt nicht nur als rühriger Archivar, sondern auch als Pressewart und Chronist für unsere monatlich bundesweit erscheinende Polizeichor-Sängerzeitung und jetzt auch in gleicher Weise für unser neu ins Leben gerufene chorinternes Polizeichor-Journal bestens bekannt.

Doch nun zurück nach Schmalkalden. Unser Günter, schon lange auf der Suche nach einem umweltfreundlichen Kleinwagen, wurde in dieser Hinsicht plötzlich fündig. Vor der Kirche, in der unser Konzert stattfand, wurde ein Traum für ihn wahr. Stand da doch ein dreirädriges "Cabrio", amtlich zugelassen und in "Top-Zustand". Sein Besitzer war offensichtlich schon als Zuhörer unseres Konzertes in der Kirche.

Wie nicht anders zu erwarten, wurde das "Fahrzeug" von Günter sofort von oben und unten sowie von hinten und vorn unter die Lupe genommen. Offensichtlich war er in

all seinen Vorstellungen über den späteren Verwendungszweck des "Fahrzeuges" sehr zufrieden. Leider hat uns Günter dazu aber nichts verraten. Insider wollten wissen, daß er damit - aber ohne Blaulicht und Sirene - in seinem Revierbereich auf Ganovenjagd gehen wolle, was ansonsten mangels Funk-Streifenwagen, von ihm zu Fuß erledigt wird.

Nicht auszuschließen ist aber auch, daß das "Fahrzeug" nach entsprechendem Umbau von Günter als Streifenwagen bei Kontrollen in der Fußgänger-Zone und zum Aufspüren von Park-Sündern eingesetzt werden kann.

Wie dem auch sei. Ob Günter mit dem Besitzer in Verkaufsverhandlungen kam, ist dem Schreiber dieser Zeilen nicht bekannt. Jedenfalls war er auf der Rückfahrt nach Frankfurt noch in unserem Bus, meist mit geschlossenen Augen und sicherlich noch in Gedanken bei dem von ihm in Schmalkalden entdeckten "Traumauto".

Unser Foto zeigt Günter kurz vor dem Start zu einer ersten Probefahrt. Sollte genanntes Fahrzeug - mit dem in Polizeiuniform steckenden Oberkommissar Burkhardt - allen Unkenrufen zum Trotz demnächst in seinem Revierbereich in Rödelheim gesichtet werden, der Frankfurter Polizeichor wünscht ihm damit noch viele Jahre "Gute Fahrt".

Heinz Böcher
Ehrenvorsitzender



Geburtstag am Meer, eine wahre Urlaubsgeschichte

Der Tag verspricht schön zu werden. "Fortunato Compleanno" herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag Margot - und alles Gute.

Wir sind schon früh auf, im Bungalowdorf an der Adria. Die Morgenkühle tut gut, nach einer Nacht, in welcher es zur Vortagshitze kaum abgekühlt hatte. "Buono Mattino" -, wirklich, ein guter Morgen.

Während ich frisches Weißbrot und den von uns beiden geschätzten, hauchdünn geschnittenen Schinken besorge, deckt das Geburtstagskind den Frühstückstisch. Bei dampfendem Kaffee dann, die kleinen, sorgfältig im Urlaubsgepäck versteckten Geschenke der Kinder, nebst dem eigenen, auspacken ... "o molti grazie" - vielen Dank, aber war doch gar nicht nötig (und trotzdem gefreut) ..., wie das nun einmal so ist, bei einem Geburtstag ohne große Feier und ohne Anrufe von Freunden und Bekannten. Selbst den "Preußen" gelang es diesmal nicht, uns aus der Fassung zu bringen.

In aller Ruhe wird dann der "Schlachtplan" für diesen Tag ausgeheckt. Zunächst einige Runden im nahegelegenen, um diese Zeit noch leeren Pool, dann kurzer Bummel über den südländlich bunten Markt. Trotz Geburtstag und sensationeller Angebote - standhaft geblieben und nur eine Kleinigkeit gekauft. Danach nochmals zur Abkühlung in den Pool, denn schon brütet die Mittagshitze. Wir lassen das Mittagessen ausfallen ... ein bißchen Obst, ein Stück eisgekühlte Melone tun's auch. Außerdem steht ja noch für den Abend das Geburtstagsmenü nebenan im "Ristorante", mit "Fru-ta del Mare" satt, auf dem Programm. Mario, das kellnerische Universal-sprachgenie dürfte sicherlich an unserem Tisch sein "Schnäppchen" machen, wenn alles wie geplant verläuft. Und auch für das "danach" liegt schon der "Spumante" auf Eis, denn der Abend soll, so geruhsam wie der ganze Tag, ohne Hektik auf der Terasse des Bungalows ausklingen.

Zunächst jedoch Flucht vor der mörderischen Mittagshitze (wer kann bei diesen Temperaturen ernsthaft irgend etwas tun?) auf die Betten "riposare", ausruhen! Der vorsorglich aus "Old Germany" mitgebrachte Ventilator verteilt auf Stufe zwei die warme Luft und gibt ein gewisses Gefühl der Kühle, das sogar ein Schläfchen ermöglicht.

Danach, die Sonne hat den Zenit überschritten, etwas kalte Milch und Gepäck - und auf geht's, zum Strand. Eine kühle Brise aus Südwest empfängt uns. Die Liegestühle, der Sonnenschirm ..., alles am rechten Fleck, laden zum Ausruhen von diesem feist unmenschlichen Urlaubsstreß ein. Doch zunächst geht es in die "Fluten!" Kaum Abkühlung, das Wasser ist wärmer als die Luft. Margot weigert sich standhaft, bei dem von mir so heißgeliebten Spiel: "Schiffe versenken", die torpe-

dierte "Schaluppe" zu spielen. Ihr Wunsch ist mir Befehl, ich suspendiere meine Ambitionen auf ein Seegefecht bis zum nächsten Tag, denn da ist ihr Geburtstag vorbei.

Zurück zu den Liegestühlen unter den Schirm, endlich eine Stunde, um in Ruhe "gehobene Literatur" zu studieren, immerhin habe ich es in den vergangenen fünf Tagen geschafft, sieben Seiten eines zweipfündigen Wälzers zu bewältigen. Aber was sind schon die "Versunkenen Kulturen" gegen das pralle Leben in unmittelbarer Umgebung?

Es gibt ja so viel zu sehen: Gerade buddelt ein kleines Mädchen ein Loch in den heißen Sand.. und macht in dieses, unter den Augen ihrer erbleichenden Mutter, - doch sehr zur Freude der Nachbarschaft, ganz unge-niert sein "Pipi". Daneben stopft ein etwas größerer Junge seinem kleinen Bruder mit Macht eine gehörige Portion Sand in den Mund, nachdem dieser, natürlich von den Eltern unbemerkt, ihn vorher mit versteckten Sandwürfeln bis aufs Blut gereizt hatte. In so einem Fall muß selbstverständlich das Familienoberhaupt zur Tat schreiten. Alles wartet gespannt, ob den ausgestoßenen fürchterlichen Drohungen handfester Art -, einschließlich eines einstündigen "Eisverbotes" -, auch Taten folgen. Sie folgen natürlich nicht, denn wer stellt schon seine eigenen Erziehungsmethoden zur Disposition? Erinnerungen an Urlaube mit den eigenen Kindern werden wieder wach, alles schon mal dagewesen "che sara".

Nun, es ist schon interessant, hier am Teutonenstrand. Besonders die barbusigen Grazien sollen es den männlichen Beschauern mit den dunklen Sonnenbrillen ja angetan haben. Ehrlich gesagt, mich interessierten da mehr die von der Natur nicht so bevorzugten Wesen, besonders, die, die meinen, sie seien die Anmut in Person. Über die läßt es sich jedenfalls viel besser lästern. Margot tippt mich an: "Du ..., ich glaube ..., die da drüben lachen über uns ..!" Unauffällig spähe ich in die versteckt angegebene Richtung. Wirklich, einige fast geschwärzte Bungalownachbarn, die nach zweiwöchigem "Grillen" eines Sonnenschirmes nicht mehr bedürfen, machen sich bestimmt über uns "Bleichgesichter" lustig. "Buono", gut ..., was soll's ..., mach dir nichts draus' ..., ich sage: "Fortunato Compleanno", herzlichen Glückwunsch....

Langsam leert sich der Strand. Jetzt, wo die schönste Zeit kommt, verlassen die Menschen den bis dahin dichtbevölkerten Ort. Ruhe kehrt ein! Warum ist man nur vom "Nichtstun" so müde? "Riposare", ausruhen, wir möchten noch nicht aus den Liegestühlen aufstehen. Die Luft ist wie Seide, einfach angenehm.

Wir raffen uns auf, denn gerade an diesem Tag haben

wir ja noch ein spezielles Programm. Aber eines muß noch sein, ein kleiner Spaziergang am weitläufigen Strand, wir haben ihn fast für uns alleine. Hier und da eine kleine Muschel aufheben, die Leere genießen, schön!

Auf dem Rückweg dann eine Überraschung. Margot sagt: "Schau mal dort vorn, ein Schnorchler!" Ich schaue interessiert hin. Tatsächlich ein Schnorchler, etwa 15 Meter vom Strand weg, direkt in einer Algenbank. Ich schaue genauer hin. Was gibt es in einer Algenbank zu schnorcheln? .. und zwar ohne Schnorchel? Mir schwant schreckliches. Ich stürze ins Wasser, ohne Rücksicht auf Margots Einwand, daß ich den Schnorchler etwas stören könnte. Als ich ihn dann endlich greife und ihn an Land ziehe, merke ich sofort, daß dieser Tag für uns "gelaufen" ist. Die männliche Person, um die 60 Jahre alt, Glieder schlaff, Augen weit geöffnet, Gesicht blau, Mund geschlossen, hatte keinen erkennbaren Puls mehr an der Halsschlagader.

Als Polizist hat man im Laufe seiner Dienstzeit schon oftmals ähnliches, wenn nicht schlimmeres gesehen. Ich merke sofort, diesen Menschen kann nur noch ein Wunder retten. Ich schicke Margot los -, sie rennt wie um ihr Leben, zu einem ca 200 Meter entfernt den Strand "frisierenden" Traktorfahrer. Ich rufe ihr nach: sag irgend etwas: Hilfe, "morte, morto" oder ähnlich. Wirklich, der Fahrer versteht sofort, kommt erst zu mir und rast dann quer über den Strand zur Bademeisterstation. Ich bin vollauf beschäftigt, alle möglichen Wiederbelebensversuche anzustellen.

Es schießt mir durch den Kopf: Habe ich beim letzten ungeliebten Sani-Lehrgang auch richtig aufgepaßt ?? Ich öffne seinen Mund, die Zunge fällt heraus. Es gelingt mir, ein wenig Wasser abzupumpen. Inzwischen nun doch einige Schaulustige. Einer davon unterstützt tatkräftig die vergeblichen Wiederbelebensversuche. Nun kommen vier Bademeister mit einem Kombi an, es ist auch ein Sanitäter dabei. Sie besehen sich die Sache und fahren gleich wieder ab, da sie weder Beatmungsgerät noch Trage im Fahrzeug haben. Es vergehen wieder einige Minuten, bis sie wieder, diesmal mit den benötigten Geräten zurückkommen. Derweil sammeln sich immer mehr Menschen an, darunter auch ein Angehöriger des Geländeten, welcher ihn, seinem Schmerz entsprechend lautstark mit dem Rufen seines Vornamens "Giorgio" ins Leben zurückzurufen versucht.

Dann erscheint auf einer 300 Meter entfernten Strandstraße ein "echter" Rettungswagen. "Giorgio" wird auf der Trage im Laufschrift dorthin transportiert, schon unterwegs bemüht sich der entgegenkommende Notarzt vergeblich.

Im Rettungswagen dann die üblichen Verrichtungen, Elektroschocks usw. ..., man bemüht sich wirklich, aber es bringt nichts. Ex, aus, "morte", tot !

Inzwischen sind auch die Kollegen von der "Carabinieri", welche im Sommer hier im Ort eine Polizeistation besetzen, vor Ort. Während sich Margot schockiert zum Bungalow begibt, ist meine Anwesenheit selbstverständlich noch erforderlich. Ein junger Polizist fragt nach Einzelheiten. Ich versuche mich radebrechend verständlich zu machen: "Ich Kollege aus Francoforte machen hier Urlaub usw". Das kann ja heiter werden. Nun weiß ich, wie sich ein Ausländer fühlt, der sich bei uns zu Hause verständlich machen will !

Oh, Kollege aus Frankfurt ? In fast akzentfreiem Deutsch erzählt er mir, daß er als Kind am "Biggensee" vier Jahre in eine deutsche Schule gegangen sei. Glück gehabt, dieser Umstand erspart mir vermutlich viel Zeit. Nach der Sachverhaltsschilderung kommen wir ins Fachsimpeln und stellen fest, daß auch hier fast die gleiche Verfahrensweise bei derartigen Todesfällen praktiziert wird. Der Notarzt vermutet, gestützt auf die Angaben von Verwandten, einen Herzstod - also kein ausgesprochenes Ertrinken.

Wir warten auf das Erscheinen der "Policia-Criminale" inmitten einer Schar Schaulustiger und Verwandter, welche ihrem Schmerz freien Lauf lassen. Nach dem Eintreffen der Kripo, nochmals "Fototermin" am Ländungsort, Festhalten meiner Personalien und Vorladung zum Protokoll für den nächsten Tag.

Es ist schon dunkel, trotzdem ist noch viel los, rund um den Ambulanzwagen, neben dem zugedeckt auf einer Trage der Verunglückte liegt. Es wirkt irgendwie erleichternd, als sie den armen "Giorgio" dann endlich in die Ruhe des gerichtsmedizinischen Institutes der nahen Kreisstadt bringen. "Arrive merci"..., bis morgen Kollege.

Während sich eine Legion Moskitos, die Situation ausnutzend, an meinem um diese Zeit ausnahmsweise ungeschützten Beinen auftankt, begeben sich zu meinem Domizil. Ich hoffe, daß Margot die Sache nun schon einigermaßen "verdaut" hat. Mein Erstaunen ist groß ..., im Bungalow kein Licht ..., wo mag sie nur sein ? Nun fällt mir's ein, der Schlüssel zur Eingangstür unserer Wohnung hängt, gegen Verlust gut gesichert, wohlverknötet an der Innenschnur der von mir getragenen Badeschorts. Da läßt sich nichts mehr ändern, "basta, scusare" ... Entschuldigung.

Ich brauche nicht lange zu suchen, um fündig zu werden. Freundliche Nachbarn hatten Margot inzwischen mit ein paar "Grappas" stabilisiert. "Fortunato Compleanno" und "buono Appetito ??" Danke, nach dieser Sache bestimmt nicht mehr, uns ist der Appetit vergangen. Im nahen "Ristorante" zieht "Mario" ein langes Gesicht, heute kein Schnäppchen, "basta". Auch der "Spurmante" im Kühlschrank darf noch einige Tage länger kalt bleiben, "anche buono", auch gut.

Uns zieht es nur noch unter die kalte Dusche, dann unters Moskitonetz ins Bett. Während unser Freund, der Ventilator, klaglos seine Arbeit verrichtet, lassen wir die Geschehnisse nochmals "Revue" passieren. Es klingt makaber, aber ohne den armen "Giorgio" da draußen in

Meer, wäre es ein Geburtstag, wie jeder andere geworden. Uns beiden wäre das bestimmt lieber gewesen. "Buono Notte", gute Nacht, beim nächsten Geburtstag geht alles wieder (hoffentlich) seinen gewohnten Gang.

Günter Burkhardt

Ps.:

Am nächsten Morgen, beim "Kommissario" in der Station, wird das endgültige Protokoll aufgenommen. Wieder dabei der deutschsprechende nette Kollege, welcher als Dolmetscher fungiert. Danach, man ist ausgesprochen freundlich, gibt man bereitwillig Auskunft, weil mich, bezüglich des Dienstbetriebes einer italienischen Polizeistation natürlich die Neugierde plagt. Sichtlich peinlich ist es den beiden, als die altehrwürdige "Adler-Schreibmaschine" nach der Tortour das "Zweifingersuchsystem", ab und zu ihre Funktion einstellt und nur mit entsprechenden Schlägen und Puffen zum Weiterarbeiten animiert werden kann. Sicher sei das in "Germany" viel besser, im Landes des Geldes und der unbegrenzten Möglichkeiten. Ich richte ihr Selbstvertrauen wieder auf, indem ich ihnen an "Eides statt" versichere, daß unlängst bei meiner Dienststelle eine

Maschine des gleichen Typ's aus dem Verkehr gezogen wurde, nachdem sich der Monteur der Vertragsfirma standhaft geweigert hatte, diese "Krücke" auf irgend eine Art und Weise nochmals zusammenzuflicken. Nach dieser "Aufklärung" fiel es den Kollegen dann auch nicht weiter schwer, zu gestehen, daß der im Wachraum an "exponierter" Stelle placierte Computer auch nur Privateigentum sei.

Nun ja, da ich eine ziemlich ehrliche Haut bin, mußte ich zugeben, daß auch bei meiner Dienststelle in "Francoforte" nur ein derartiges, ebenfalls privates Gerät vorhanden ist. Allerdings, so konnte ich auftrumpfen, steht dieses Gerät bei uns zwei Stockwerke höher -, eigentlich kein Kunststück, bei der ebenerdig angelegten "Carabinieristation !!"

Günter Burkhardt



1822

*Wo es auf und ab geht,
brauchen Sie
ortskundige Führer.*

Wertpapiermanagement

Frankfurter Sparkasse

Vereinsmitglieder und ihre Hobbys

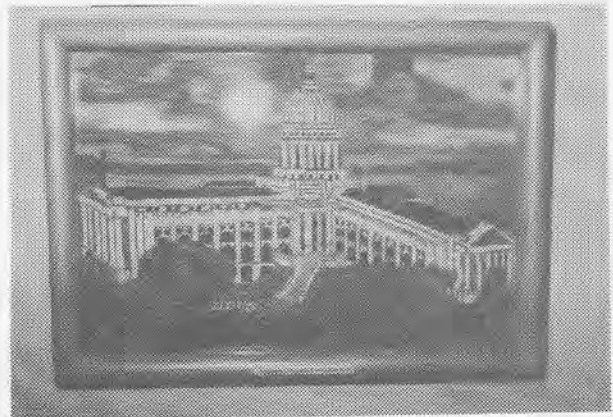
Heinz Böcher: Eisenbahn-Fan, Teppichknüpfer und Gobelinsticker

Da Heinz Böcher viele interessante Hobbys hat, wollen wir uns aus verständlichen Gründen nur auf die Wesentlichen beschränken. Am Rande sei erwähnt, daß er sich als begeisterter Schwimmer und liebevoller Kleingärtner bezeichnet. Sehr oft betätigte er sich als "Amateurschriftsteller"; seine Beiträge als Pressewart zu unserem Fachorgan, dürften einige Ordner füllen, viele seiner Berichte wurden auch in der Tagespresse veröffentlicht. Keine Frage, daß seine große Liebe natürlich der Musik mit dem ganzen "Drumherum" einschließlich des Chor-

gesangs gilt. Als Eisenbahn-Fan wurde ihm im Jahre 1985 ein Jugendtraum erfüllt. Mit 160 "Sachen" flitzte der Intercity "Meistersinger" durchs romantische Rheintal. Im Führerstand der E-Lock ein aufgeregter, aber glücklicher Heinz Böcher, der sich vom Lockführer die komplizierte Technik des tonnenschweren Kolosses mit der nüchternen Typenbezeichnung "E 244" (225 km Spitze) erklären ließ, während draußen die Pfalz bei Kaub und die Loreley vorbeihuschten.



Ganz im Gegensatz zu diesem spektakulären Geschehen frönt unser Ehrenvorsitzender einer weiteren, aber wesentlich stilleren Leidenschaft: Er stickt Gobelins und knüpft Teppiche. Zunächst hatte es ihm seine Ehefrau vorgemacht. Sie stickte und knüpfte Auftragsarbeiten für Gobelins und Teppiche. Als sie wegen einer Erkrankung einen bestellten Teppich nicht fristgerecht vollenden konnte, sprang ihr Gatte spontan ein und entdeckte seine Liebe zu dieser schönen Handwerkskunst. Mittlerweile widmet Heinz Böcher seiner Lieblingsbeschäftigung viel Zeit in seinem Pensionärsdasein. Dank seiner großen Fertigkeit war es ihm bald möglich, einzelne Stücke bei Freunden und Bekannten abzugeben, denn immer neue Ideen harren ihrer Verwirklichung. Inzwischen kann man auch schöne Stücke dieser wirklich noch echten Handarbeit bei ihm käuflich erwerben. Mehrfach wurde auch schon in der Presse über dieses, für einen ehemaligen "hartgesottenen Kripomann" etwas ungewöhnliche Hobby, berichtet.



Ich finde, daß es die ungewöhnlichen Dinge sind, die einen Menschen interessant machen - oder nicht? Über die Detailgenauigkeit des "Capitol in Minneapolis/USA" konnten sich viele Vereinsmitglieder bei der zweiten Amerikareise des Polizeichors direkt "vor Ort" überzeugen.

Günter Burkhardt

Anmerkung der Redaktion: Haben auch Sie ein schönes oder ungewöhnliches Hobby? Dann schreiben Sie uns.

Polizeigesang aus der Sicht eines Philatelisten

von Horst A. Deitrich

Jeder Mensch braucht ein Hobby !

Es gibt viele Möglichkeiten sich nach des Tages Mühe zu entspannen. Leider ist nicht alles, was diesbezüglich angeboten wird, zu empfehlen. Empfehlenswert ist in jedem Fall die Beschäftigung mit Musik und der Philatelie (Beschäftigung mit Postwertzeichen, Poststempeln etc.)

Man kann beides aber auch miteinander verbinden, so wie es der Schreiber dieser Zeilen z. B. mit dem Polizeigesang getan hat. Beim Zusammentragen von philatelistischem Material bin ich auf einige Poststempel gestoßen, die den Polizeigesang philatelistisch dokumentieren.



Anlässlich des 36. Sängertages des Sängerbundes der Deutschen Polizei fand 1965 beim Postamt Hamburg-Harburg 1 ein Sonderstempel Verwendung.



Ein Jahr später wurde der 37. Sängertag in Mainz unter dem Motto "Dem Liede deutsche Treu, hoch Sang der Polizei !" abgehalten. Auch hier wurde ein Sonderstempel eingesetzt.



Der dritte, bekannte Sonderstempel wurde hier in Frankfurt am Main anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Polizeichores Frankfurt am Main am 16. Mai 1981 verwendet.

Solche Sonderstempel werden vom Veranstalter der jeweiligen Ereignisse beim zuständigen Postamt beantragt, wobei zwischen der Verwendung bei einem Sonderpostamt oder auf dem Postamt selbst gewählt werden kann. Die Kosten, die unterschiedlich hoch sein können, trägt in jedem Fall der Veranstalter; sie sind nicht gerade Verbraucher-freundlich.



Polizei
Großkonzert
16.5.1987
19.30 Uhr
Oetkerhalle



Etwas billiger ist die Verwendung eines Werbeklischee' in einer vorhandenen Freistempelmaschine, wie vom Polizeichor Bielefeld 1987 praktiziert. In beiden Fällen wurden für die behördeneigenen Freistempelmaschinen der Polizeipräsidien Köln und Bielefeld Klischee's beschafft, die auf das 70jährige Jubiläum des Polizeichores Köln und das 25jährige Bestehen des Polizeichores Bielefeld hinwiesen.

Ein Vorteil solcher Werbeklischee's ist, daß sie über eine längere Zeit eingesetzt werden können und sich die Kosten hierfür auch in Grenzen halten. Beantragt wird ein solches Klischee beim Hersteller der Freistempelmaschine, der den eingereichten Entwurf prüft und das Klischee auf Kosten des Antragstellers anfertigen läßt.

Wer nun letztlich die Kosten hierfür trägt, die Behörde oder z. B. der Polizeichor, hängt wohl davon ab, wie gut das Verhältnis zur Behördenleitung ist.

Auch der Polizeisport und die Polizeikapellen lassen sich mit Poststempeln und sogar mit mehreren Briefmarken und Postkarten philatelistisch dokumentieren, was ich auch getan habe. Es ist ein Teilgebiet aus einer umfangreichen Sammlung zum Thema "Die Polizei im Spiegel der Philatelie." In diesem Zusammenhang weise ich auf die "Internationale Forschungsgemeinschaft Polizeiphilatelie" hin, deren Leiter ich bin.

Infos bei Horst A. Deitrich,
PP Ffm. - K 41 -, Tel. 069 - 7554391.

Nachlese, einiges, rund um den Umweltgipfel in Rio

Für einige Zeit stand Rio im Mittelpunkt des Weltinteresses. Wichtige und weniger wichtige Persönlichkeiten aus aller Herren Länder redeten sich die Köpfe heiß, wie die in absehbarer Zeit sicher eintretende Umweltkatastrophe noch ein paar Generationen hinausgezögert werden kann. Zwar gab es keiner zu, doch die Mentalität "Nach uns die Sintflut" -, unsere Enkel werden schon einen Weg finden, sich mit dem vergifteten, geplünderten Planeten zu arrangieren -, ist überall erkennbar.

Da machte es sich auch ganz gut, wenn man als Vorzeigumweltsünder immer andere ins Gespräch bringen konnte. Die einen holten den Amazonas ab, die anderen wollen sich weiterhin mit Azonkillern bis ins Jahr 2000 sprühen. Einige "Kulturnationen" roten die Wale zu "Forschungszwecken" aus, die dann auf den Tellern von "Gutbetuchten" in Feinschmeckerrestaurants landen. Was soll's, jeder weiß es. Natürlich sind wir hier in Europa sehr viel weiter, oder etwa nicht? Ein Plumslo in Kalabrien-, igitt, igitt, was für eine Schweinerei. Derweil gehen in Brüssel, der angehenden europäischen "Hauptstadt", die Exkremente von einer Million "Kulturbürgern" in den Sennefluß, welcher heute nur noch eine zugemauerte stinkende Kloake ist. Und auch wir selbst, in unserem Wirtschaftswunderland, mit seinen flächendeckenden Netz von Kläranlagen, Staubfiltern bei Industrieanlagen oder Abfallrecyclingsstrategien, schickten bis vor kurzem klammheimlich unsere Verklappungsschiffe los, die mit Dünnsäure "Made in Germany" die Nordsee etwas dicker machten ..., einfach zum Heulen!

Heute, ein Umweltgedicht

Wer heult heut so kläglich im "Mordseewind"?
es ist ein Heuler, der Robbe Kind!
Er findet nur Fische mit Eiterbeulen,
fürwahr, das ist doch ein Grund zum Heulen.
Auch grämen Makrele und Hering sich sehr,
wenn sie schwimmen unter'm Verklappungsschiff her.
Auch ist von keinem Wohlgeschmack,
ne' Pflunder, über die öfters Dünnsäure schwappt.
Viel "Rundwürmer" schlängeln, sich in ihrem Bauch,
weil sie schlucken muß täglich, die stinkende Jauch,
Drum zieht sie auch schnell das Verenden vor ...,
macht nur weiter ...,
dann steht uns das auch noch bevor!

Wir sehen also: "Amazonas" ist überall. Natürlich können wir, angesichts all dieser Probleme nicht permanent in "Sack-und Asche" gehen. Das Leben geht weiter. Ständig mit einer Weltuntergangstimmung durch den Tag gehen, ändert auch nichts daran. Trotz allem kann das

Leben schön sein, wir dürfen nur nicht den Humor verlieren.

Kleinere Probleme können wir alle, manchmal sogar augenzwinkernd, in Angriff nehmen. Dabei verhält sich die jünger Generation keineswegs so passiv, wie es zunächst den Anschein hat. Dies beweist der Artikel eines jungen Kollegen vom 11. Polizeirevier, welcher uns über ein weitgehenst unbeachtetes Umweltphänomen in unserer unmittelbaren Umgebung berichten möchte. Nachdem der "Stern", der "Spiegel", die "FAZ" und anderes es abgelehnt haben, sich mit derartigen "Banalitäten" der Öffentlichkeit zu offenbaren, sind wir, vom "PCJ", uns nicht zu schade, dieses aufrüttelnde, schwerwiegende Problem, unserer geneigten Leserschaft zur Kenntnis zu bringen (Es darf geschmunzelt werden).

Günter Burkhardt

Nach dem Umweltgipfel in Rio—, wir werden aktiv!

Betr.: Überwachung der Grünanlagen im Stadtgebiet Frankfurt am Main;
hier: Sensibilisierung der Beamten der Hessischen Schutzpolizei für die vom Aussterben bedrohte Rasse der "Amöbenmucken".

Aufgrund einer vom hessischen Umweltministerium in Auftrag gegebenen Studie über das Paarungsverhalten der südwestdeutschen "Amöbenmücke", scheint uns der Hinweis auf diese, vom Aussterben bedrohte Rasse der Paarflügler, im Kreise der hessischen Polizeibeamten als dringend geboten.

Unser unabhängiges Institut kann nach einer zweijährigen Beobachtung des Bestandes der Mucken im Rhein-Main-Gebiet folgende Erkenntnis weiter geben:

Die Mucken zeigen nur noch stark eingeschränktes Paarungsverhalten, ihr Bestand hat sich im letzten Jahrzehnt um 50 % verringert.

Um die Population dieser vielseitigen Zeitgenossen zu sichern, möchten wir unter anderem die hessischen Polizeibeamten bei der Überwachung von Grünanlagen bitten, keine Funkgespräche mit "zwei-Meter-Geräten" zu führen.

Geschlechtsreife Amöbenmucken sondern beim Auftreten "zwei-Meter-Wellen" ungewollt Sperma ab. Eine Paarung der Mucken ist nach einem solchen Vorgang nicht mehr möglich.

Wir bitten die Polizeibeamten, diese schleichende Umweltkatastrophe zur Kenntnis zu nehmen und ihr Ver-

halten dementsprechend zu ändern. Zur Information sei erwähnt, das "Vier-Meter-Wellen" keine Gefahr für die Population der Mücken darstellen. Ihr Auftreten kann lediglich im Einzelfall zu Durchfallerkrankungen bei den Mückenweibchen führen.

Wie erkennt man eine Amöbenmücke ?

Die Mücken erreichen bei ihrer Geschlechtsreife eine Länge von 2 - 3 mm. Männchen und Weibchen haben auffallend rote "Zickzackstreifen" im Randbereich ihrer Ohrmuscheln.

Die Amöbenmücken sind weitläufige Verwandte unserer Stubenfliege. Sie leben aber ausschließlich im Freien, auf kurzgeschorenen Grasflächen.

Wir bedanken uns vorab für ihre Bemühungen und wünschen uns und Ihnen auch in Zukunft viel Spaß mit unseren 6-beinigen Freunden.

Stubenfliegen-, Mücken-, Mucken- und Würmer
Forschungsverband Südwest e. V.

gez. Grünkern, 1. Vorsitzender)

Anlg.: -1-Ds für Mitgl. 007/92, M. Rupp, Ortsverband
Rödelheim

Michael Rupp



AUFTRITTSCHRONIK DES POLIZEICHNERS

In Frankfurt am Main

Kirchen: Heilig-Geist-Kirche
Kaiserdom
Katharinenkirche
Lukaskirche

St. Markuskirche
Nikolaikirche
Osterkirche
Paulskirche

Konzertsäle: Alte Oper
Bergen Stadthalle
Bürgermeister-Gräf-Haus
Bürgertreff Bockenheim
Bürgerhaus Bornheim
Bundesgartenschau
Cassellasaal
Deutschordenhause-Rittersaal
Festhalle Messegelände
Flughafen Frankfurt

Gesellschaftshaus Palmengarten
Gesellschaftshaus Zoo
Hauptbahnhof (100-Jahr-Feier)
Haus Dornbusch
Haus Riederwald
Henninger Trum
Hufelandhaus
IG-Hochhaus
Jahrhunderthalle
Jüdischer Gemeindesaal

Kolpinghaus
Nordwestzentrum
Ratskeller - Kaisersaal
Römer - Schwanenhalle
Sozialzentrum Marbachweg
Victor-Gollancz-Haus
Volkbildungsheim
Wiesenhüttenstift

AUßERHALB VON FRANKFURT AM MAIN

Konzerte in:	Alsfeld	-	Stadthalle	Heringen	-	Stadthalle
	Altena	-	Sauerlandhalle	Hofheim	-	Stadthalle, Hessentagplatz
	Bad Camberg	-	Bürgerhaus, Kurpark	Hungen	-	Stadthalle
	Bad Nauheim	-	Kurtheater	Koblenz	-	Rhein-Mosel-Halle
	Bad Orb	-	Sängerheim, Kurhaus	Kriftel	-	Schwarzbachhalle
	Bad Sachsa	-	Kurhaus	Lauterbach	-	Hessentagsplatz
	Bad Soden-Salmünster	-	Kurhaus	Mainz	-	Schloß, Rheingoldhalle, Elzer Hof
	Bamberg	-	Katholische Kirche	Marburg	-	Stadthalle
	Berlin	-	750-Jahrfeier	Mülheim	-	Bürgerhaus
	Bonn	-	BUGA-Gelände	München	-	Frauenkirche, Marienplatz
	Büdingen	-	Rathaus	Neukirch	-	Kulturhalle
	Braunschweig	-	Stadthalle	Nürnberg	-	Heilig-Geist-Saal
	Cochern	-	Ratskeller	Ockstadt	-	Bürgerhaus
	Detmold	-	Stadtpark	Offenbach	-	Stadthalle
	Dierdorf	-	Gesamtschule	Offenburg	-	Stadthalle
	Eisenärzt	-	Hotel Traun	Siegsdorf	-	Kloster Maria Eck
	Friedberg	-	Stadthalle	Sontra	-	Bürgerhaus
	Fulda	-	Schloßtheater	Sulzbach	-	Eichwaldhalle
	Gießen	-	Kongreßhalle	Ulm	-	Donauhalle
		-	Steubenkasernen	Viechtach	-	Schützenhaus
	Glauberg	-	Bürgerhaus	Vielbrunn	-	Limeshalle
	Gochsheim	-	Bürgerhaus	Weilburg-Waldhausen	-	Bürgerhaus
	Hamburg	-	Hafengeburtstag	Wiesbaden	-	Kurzhaus, Rhein-Main-Halle
	Hannover	-	Stadthalle		-	Biebricher Schloß
	Hattersheim	-	Stadthalle	Winzeln	-	Stadthalle

IM AUSLAND

Konzerte in:	Belgien	-	Brüssel, De Panne	Brasilien	-	Rio de Janeiro, Santos,
	Italien	-	Mailand		-	Sao Paulo
	England	-	Birmingham, Coventry,	Österreich	-	Eisenstadt, Granz,
		-	London, Cwmbran/Wales		-	Klagenfurt, Salzburg,
	Frankreich	-	Beaujou, Lyon		-	Wien, Wolfurt,
	Griechenland	-	Athen, Korfu,	USA	-	Chicago, Columbus/Ohio,
		-	Korinth, Pyräus		-	Detroit, Madison,
	Holland	-	Enschede		-	Minneapolis, New York,

Ansprechpartner in den verschiedenen Stadtteilen Ffm. und Umgebung

Nieder Eschbach, Bonames:

Walter Schönfelder, Tel.: 549849

Eschersheim, Eckenheim, Bornheim u. Ostend:

Horst Weidlich, 12. Polizeirevier, Tel.: 520077, App. 48

Sachsenhausen, Niederrad und Umgebung:

Rolf Dubleur, 8. Polizeirevier, Tel.: 610261, App. 44

Joachim Hartmann, Tel.: 679919

Klaus Knodt, Tel.: 432978

Praunheim, Rödelheim, Hausen u. Westhausen:

Günter Burkhardt, 11. Polizeirevier, Tel.: 782959, App. 33, priv. 786489

Gallus, Gutleut, Höchst, Sindlingen und Umgebung:

Karlheinz Böhm, Polizeiverkehrserziehung, Tel.: 25611 - 236

Friedel Sinsel, Tel.: 574583, priv.

Kelkheim:

Hartmut Wittekind, Polizeistation Kelkheim, Tel.: 06195 - 4017

Fechenheim u. Bergen-Enkheim:

Monika Fabian, Polizeiverwaltungsstelle Ffm., Tel.: 25611191, priv.
06109 - 34803

Dörnigheim, Bischoffsheim (Maintal), Hanau und Umgebung:

Angelika und Jürgen Hölscher, Tel.: 06109 - 67443, priv.

Kontakt bitte

Welches passive Mitglied ist bereit, verschiedene Auftritte der Chöre oder Gruppen für unsere Veröffentlichungen und Archiv fotografisch zu dokumentieren ? Melden bitte beim Vorstand !

Die Preußentruppe sucht einen zweiten Akkordeonspieler(in), Alter, Geschlecht und Religion sind unwichtig. Sinn für Humor, Geselligkeit und Kameradschaft sind Voraussetzung. Gründliche Einweisung erfolgt. Wir würden uns freuen, bald eine(n) neue(n) Preußen(in) einkleiden zu dürfen. Meldungen bitte bei G. Burkhardt.

An den
Polizeichor Frankfurt am Main e.V.
Friedrich-Ebert-Anlage 11
6000 Frankfurt 1

AUFNAHMEANTRAG

Ich beantrage die Aufnahme in den Polizeichor Frankfurt am Main e. V.
als ☐ aktives / ☐ passives Mitglied. (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Zuname: Vorname:
geb. am: in:
Wohnort: Straße:
Beruf: Dienststelle:
Telefon – privat: dienstlich:
Aufnahme ab:

Für die Familienkartei bitte noch einige Angaben:

Name des Ehegatten: Beruf:
Name und Geburtsdatum der Kinder unter 12 Jahren:
.....

Ich wurde geworben durch:

Zuname: Vorname:

Die Vereinsverwaltung erfolgt mittels elektronischer Datenverarbeitung. Ich bin damit einverstanden, daß
o.g. Daten im Vereinscomputer gespeichert werden. Der Monatsbeitrag beträgt 4,– DM. Zwecks Vereinfachung
werden die Mitgliedsbeiträge im Einzugsverfahren erhoben. Ich bin damit einverstanden, daß meine
Mitgliedsbeiträge ☐ 1/1 jährlich

bei meiner Bank (Name des Institutes)

Konto-Nr.: Bankleitzahl:
abgebucht werden.

Frankfurt am Main, den
(Unterschrift)

Vom geschäftsführenden Vorstand auszufüllen / Die Aufnahme erfolgte am:

Vorsitzender: ggf. Vertr. der Frauen:
Geschäftsf. Vors.: Mitgliedsnummer:
2. Vorsitzender: Aufnahmebestätigung und Mitgliedsausweis
1. Geschäftsführer: versandt am:
2. Geschäftsführer: EDV erfaßt am:
1. Schatzmeister: Ablage:
2. Schatzmeister:

Ziehen Sie um ?

Haben Sie ein neues Konto ?

Polizeichor
Frankfurt am Main e.V.
Friedrich-Ebert-Anlage 11
6000 Frankfurt am Main 1

Dann füllen Sie bitte das Formular aus, stecken es in einen Umschlag und senden es an die nebenstehende Adresse:

Bitte unbedingt angeben

--

Name

--

Vorname

--

Geburtsdatum

Alte Anschrift

<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> </tr> </table>					Straße, Hs.-Nr. _____ PLZ Ort _____

Neue Anschrift

<table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> <td style="width: 20px; height: 20px;"></td> </tr> </table>					Straße, Hs.-Nr. _____ PLZ Ort _____

Dienst

Dienststelle: _____	Telefon: _____
---------------------	----------------

Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einziehungsermächtigung.

Bankdaten

--

Bankleitzahl

--

Konto-Nummer

--

Name oder Kurzbezeichnung der Bank

--

Name des Kontoinhabers

An (Zahlungsempfänger)

POLIZEICHOR Frankfurt am Main e.V.

Polizeipräsidium

Friedrich-Ebert-Anlage 11

6000 Frankfurt am Main 1

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschriften

Hiermit ermächtige(n) ich/wir *) Sie widerruflich, die von mir/uns *) zu entrichtenden Zahlungen wegen _____

(Verpflichtungsgrund, evtl. Betragsbegrenzung)

bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres *) Girokontos Nr. _____

bei der _____

(genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstituts)

BLZ.: _____

mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein/unser *) Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s. o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.

Den dem kontoführenden Kreditinstitut für die Entrichtung der von mir/uns *) zu leistenden Zahlungen erteilten Dauer-Überweisungsauftrag habe(n) ich/wir *) widerrufen.

_____, den _____

(Unterschrift)

(Name u. genaue Anschrift (bitte in Druckschrift))

*) Nichtzutreffendes bitte streichen

T e r m i n v o r s c h a u

04.10.92	Erntedankfest im Palmengarten
08. bis 11.10.92	Konzertreise nach Leipzig und Dresden
18.11.92	Kirchenkonzert; da der Dom renoviert wird, diesmal in der Paulskirche
25.11.92	Frauentreffen
04.12.92	Nikolausfeier im Polizeipräsidium
05.12.92	Weihnachtsfeier im Polizeipräsidium
10.12.92	"Marthontag" mit Auftritten im US-Hauptquartier, bei der Frankfurter Justiz, im Sozialzentrum Marbachweg und beim "Christbaumanzünden" in der US-Kaserne Gießener Straße
11.12.92	Kirchenkonzert in Wiesbaden
14.12.92	Frauenchor im Wiesenhüttenstift
15.12.92	Frauenchor im Bockenheimer Weingarten
19.12.92	Weihnachtskonzert in der Jahrhunderthalle
24.12.92	Weihnachtssingen im Polizeipräsidium
27.12.92	Konzert in der Nieder Kirche

Termine 1993

27.01.93	Jahreshauptversammlung
13.02.93	Fastnachtsveranstaltung im Römer
14.03.93	Jahreshauptversammlung des Sängerkreises Frankfurt am Main
08.05.93	Frühlingsfest im Gesellschaftshaus des Palmengartens
09.05.93	Muttertagskonzert
12.06.93	Wohltätigkeitskonzert in der Alten Oper
28.08. bis 09.09.93	Konzert- und Erlebnisreise nach China (für aktive und passive Mitglieder)
01. bis 03.10.93	Besuch des Polizeichors Dresden
03.10.93	Erntedankfestkonzert im Gesellschaftshaus des Palmengartens
17.11.93	Konzert im Dom bzw. Paulskirche
09.12.93	"Marthontag" mit Auftritten im US-Hauptquartier, bei der Frankfurter Justiz, im Sozialzentrum Marbachweg und beim "Christbaumanzünden" in der US-Kaserne Gießener Straße
19.12.93	Weihnachtskonzert in der Jahrhunderthalle

Termine 1994

10.12.94	Weihnachtskonzert in der Jahrhunderthalle
----------	---

Bereits 19 mal veranstaltete der Polizeichor Frankfurt am Main am Buß- und
Bettag Festliche Konzerte im Kaiserdom.

In diesem Jahr steht uns der Kaiserdom
wegen Renovierung nicht zur Verfügung.

Mit der freundlichen Erlaubnis der Stadt
Frankfurt am Main laden wir für Buß- und Bettag,
dem 18. November 1992, 14.00 Uhr zum

Festlichen Konzert in der Paulskirche

Der Erlös des Konzertes ist für die Renovierung des Kaiserdoms bestimmt.

AN ALLE DAMEN DES POLIZEICHORES

Herzliche Einladung zum

FRAUENTREFFEN

am 25. November 1992 ab 17:00 Uhr

im Polizeipräsidium.

Für Essen und Trinken ist gesorgt !

Gute Laune ist mitzubringen ! Selbstverständlich sind auch wieder kleine Überraschungen vorgesehen.

UNKOSTENBEITRAG: 8,-- DM

Der traditionelle Basar wird um 18:30 Uhr eröffnet.

Durch diese Vorankündigung entfällt das sonst übliche Rundschreiben !

Bitte melden Sie sich rechtzeitig bei den Frauenvertreterinnen:

Vorankündigung - Basar

Liebe Sangesfreundinnen, liebe Sangesfreunde !

Ihre Ideen und Ihre geschickte Hände sind wieder gefragt. Auch in diesem Jahr wird im Polizeikasino wieder ein Basar veranstaltet.

Eröffnung ist am 25.11.1992 !

Der Erlös aus diesem Basar ist ausschließlich für die Frauenveranstaltungen bestimmt.

Vielleicht hatten Sie, liebe Sangesfreundin, oder Ihre Frau, lieber Sangesfreund, ja Gelegenheit, an einer dieser Veranstaltungen teilzunehmen und haben sich über den günstigen Unkostenbeitrag gewundert - und gefreut.

Dank der vielen unermüdlichen und fleißigen Basarspender und Helfer, waren diese Leistungen möglich. Wir würden uns freuen, wenn wir dank ihrer Mithilfe auch in diesem Jahr wieder einen interessanten und vielseitigen Basar anbieten können.

Spenden werden ab sofort entgegengenommen Danke !

Ihre Frauenvertreterinnen:

Margot Burkhardt: 78 64 89

Lilli Rimmele:

51 44 91

Margot Hoffrichter:

Wilma Wagner:

73 37 07

45 24 95

Carla Meise:

52 53 69

Vorankündigung:

Nikolausfeier

Guten Tag, liebe Kinder !

Habt Ihr schon einmal auf den Kalender geschaut ?

Nur noch wenige Wochen, dann steht der Nikolaus vor der Tür. Damit Ihr es nicht vergeßt - und Eure Eltern planen können - lade ich Euch und Eure Eltern schon heute recht herzlich zur Nikolausfeier einladen.

Sie findet am Freitag, dem 04. Dez. 1992, ab 17.00 Uhr im Kasino des Polizeipräsidiums statt.

Das Kasino wird wieder weihnächtig glänzen. Für Euch gibt es Nüsse, Plätzchen und Kakao, Eure Eltern können Glühwein trinken.

Natürlich gibt es, wie in jedem Jahr, für jedes Kind (bis 12 Jahre) ein kleines Geschenk von mir.

Ich würde mich über einen kleinen Vers und ein Liedchen sehr freuen, Zeit zum Üben ist ja noch ein wenig. Vergeßt nicht, den Eltern Euren Geschenkwunsch zu nennen.

Nun schaut schnell im "PCJ" nach, wo die Anmeldekarte für die Nikolausfeier versteckt ist.

Eure Eltern soll sie ausfüllen und gleich zum Briefkasten bringen.

Anmeldeschluß ist der: 23.11.92

Tschüß, bald sehen wir uns persönlich,

Euer Nikolaus



Wir laden Sie herzlich ein zur

Weihnachtsfeier

**im Kasino des Polizeipräsidiums
am 05. Dez. 1992, 19.00 Uhr**

**Für Essen, Trinken und Musik sorgen wir.
Unkostenbeitrag: 20,00 DM**

Der Polizeichor Frankfurt am Main

lädt Sie herzlich ein zum

Weihnachtskonzert

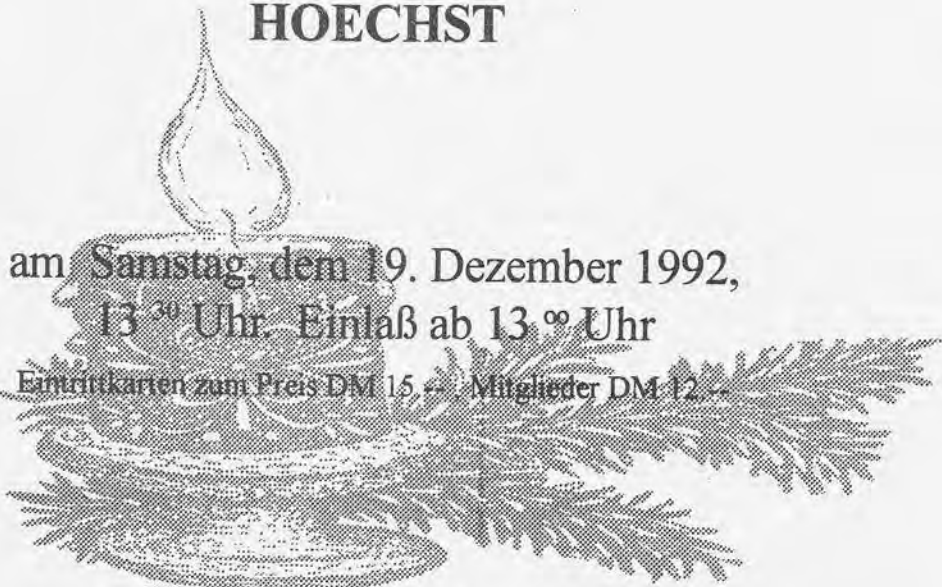
in der



**Jahrhunderthalle
HOECHST**

am Samstag, dem 19. Dezember 1992,
13³⁰ Uhr. Einlaß ab 13⁰⁰ Uhr

Eintrittskarten zum Preis DM 15,- Mitglieder DM 12,-



Konzert- und Erlebnisreise des Polizeichores Frankfurt am Main nach China

Europa und China kommen sich näher

Das Reich der Mitte öffnet sich mehr und mehr dem Westen und gibt uns die Chance, in eine Kultur einzutauchen, die man sonst nur von Filmen kennt.

Das "Himmelspferd", Symbol des chinesischen Tourismus, wird unsere Träume Wirklichkeit werden lassen.

Deutsche Kultur wird übrigens an allen chinesischen Hochschulen gelehrt. Kulturelle und historische Beziehungen gab es schon immer zwischen den beiden Ländern.

Wir fliegen Nonstop nach Peking, der alten Kaiserstadt.

Besichtigungsprogramm. Nach dem Empfang durch den Polizeipräsidenten von Peking veranstalten wir ein Konzert mit dem Polizeiorchester.

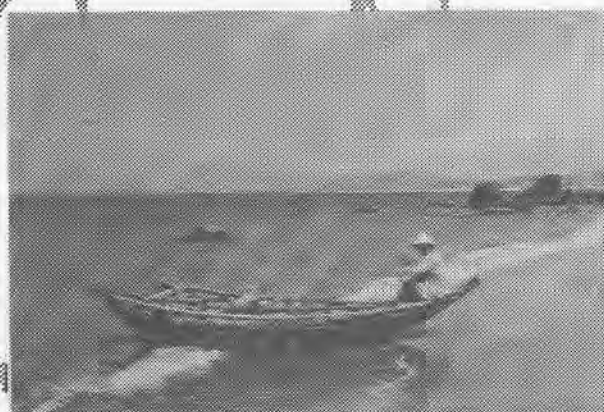
Wir fliegen weiter nach Guangzhou (Kanton), dem geöffneten Fenster Chinas zur Welt und der Partnerstadt Frankfurt am Main.

Hier erwarten uns der einzigartige Fremmarkt für Lebensmittel, der Ahnentempel, die weltbekannte Kanton-Küche und vieles mehr. Wir veranstalten ein Konzert.

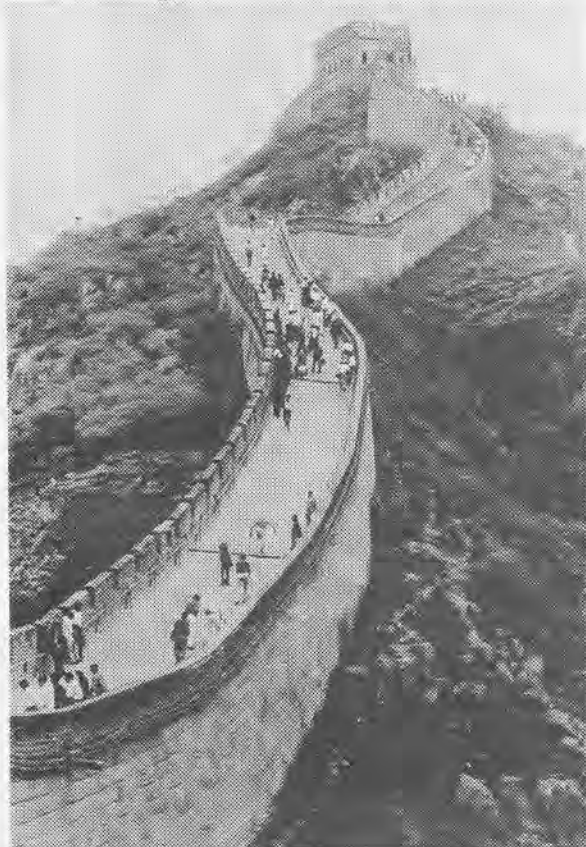
Es geht weiter nach Hainan, der zweitgrößten Insel im Südchinesischen Meer, auch Hawaii des Fernen Ostens genannt.



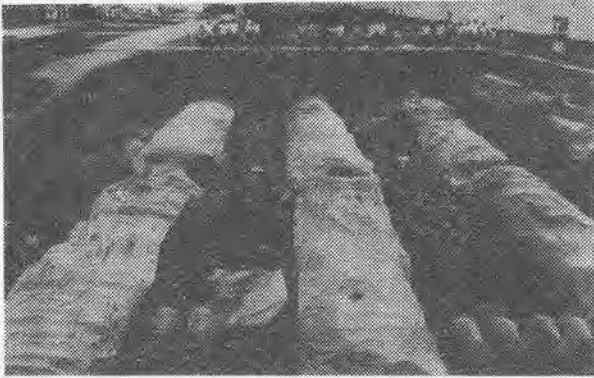
Die Große Mauer, der Platz des Himmlichen Friedens, die Verbotene Stadt, der Kaiserliche Sommerpalast, der Himmelstempel und vieles mehr stehen auf dem



Die weißen Strände, die Palmen, die Tropenwälder liegen uns zu Füßen und locken zum Baden.

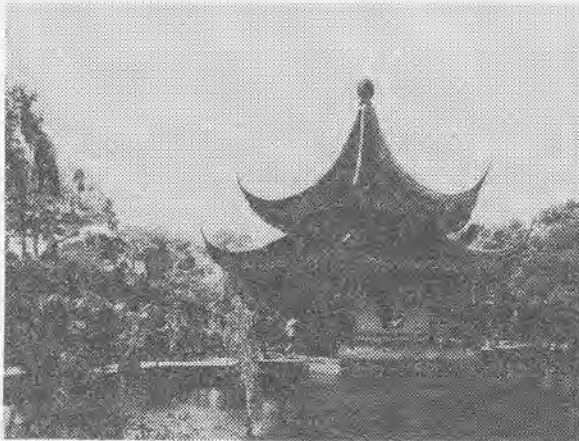


Wir veranstalten einen Abend mit den Urbewohnern von Mia.



Terrakottaarmee aus der Qin-Dynastie bei Xi'an

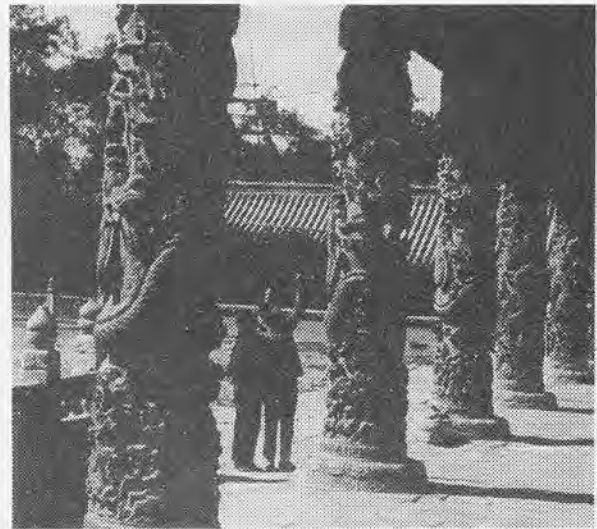
Zum Abschluß gelangen wir nach Hongkong - der Stadt mit den Wolkenkratzern, den Einkaufsstraßen, dem Fischereihafen, den Dschunken und dem Victoria Peak. Hier laden wir ein zur nächtlichen Hafenrundfahrt auf dem chinesischen Dampfer. In der Abendröte



Westgarten in Suzhou

werden wir uns von China verabschieden.

Verständlicherweise können nur einige "Highlights" unserer China-Reise genannt werden. Wir werden in der Zeit vom 28.08. - 09.09.93 in China sein. Der Reisepreis beträgt DM 2.950,00 mit Vollpension einschl. sämtlicher Nebenkosten.



Die Dacheng-Halle im Konfuzius-Tempel in Qufu



Der Westsee in Hangzhou

Bestimmt werden diese Tage für alle Teilnehmer zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Bitte beachten Sie diesen Termin bei Ihrer Urlaubsplanung.

Eine konkrete Einladung mit genauem Reiseverlauf finden sie in dem nächsten bzw. übernächsten PCJ.

Jürgen Hölscher

Kennwort: Nikolausfeier

Absender:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ: Ort:

Telefon: (.....)

Eingang:

Antwort

An den

Polizeichor
Frankfurt am Main

Friedrich-Ebert-Anlage 11

W 6000 Frankfurt a. M. 1

**Kennwort: Weihnachtskonzert in
der Jahrhunderthalle**

Absender:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ: Ort:

Telefon: (.....)

Eingang:

Antwort

An den

Polizeichor
Frankfurt am Main

Friedrich-Ebert-Anlage 11

W 6000 Frankfurt a. M. 1

Kennwort: Paulskirche

Absender:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ: Ort:

Telefon: (.....)

Eingang:

Antwort

An den

Polizeichor
Frankfurt am Main

Friedrich-Ebert-Anlage 11

W 6000 Frankfurt a. M. 1

Hiermit melde ich zur Nikolausfeier am 04.12.1992
(Beginn 17:00 Uhr) folgende Kinder:

Name: Vorname: Alter:

Geschenkwunsch (bis 15,00 DM):

Name: Vorname: Alter:

Geschenkwunsch (bis 15,00 DM):

Name: Vorname: Alter:

Geschenkwunsch (bis 15,00 DM):

Sonstiges:

Hiermit bestelle ich folgende Konzert-/ Eintrittskarten



Mitglied



Nichtmitglied

(entsprechendes ankreuzen)

Den fälligen Betrag entrichte ich auf das Giro-Konto bei der
Stadtsparkasse Frankfurt (BLZ: 500 501 02) Konto-Nr. 721166

(Bitte bei allen Anmeldungen und Überweisungen immer den Grund unter der Rubrik "Kennwort") siehe Vorderseite

.....
Unterschrift

Hiermit bestelle ich folgende Konzert-/ Eintrittskarten



Mitglied



Nichtmitglied

(entsprechendes ankreuzen)

Den fälligen Betrag entrichte ich auf das Giro-Konto bei der
Stadtsparkasse Frankfurt (BLZ: 500 501 02) Konto-Nr. 721166

(Bitte bei allen Anmeldungen und Überweisungen immer den Grund unter der Rubrik "Kennwort") siehe Vorderseite

.....
Unterschrift

Folizeichor Frankfurt am Main e. V.
Postvertr. Entgelt bez. D. 10767 F

Friedrich-Ebert-Anlage 11
6900 Frankfurt a. M.